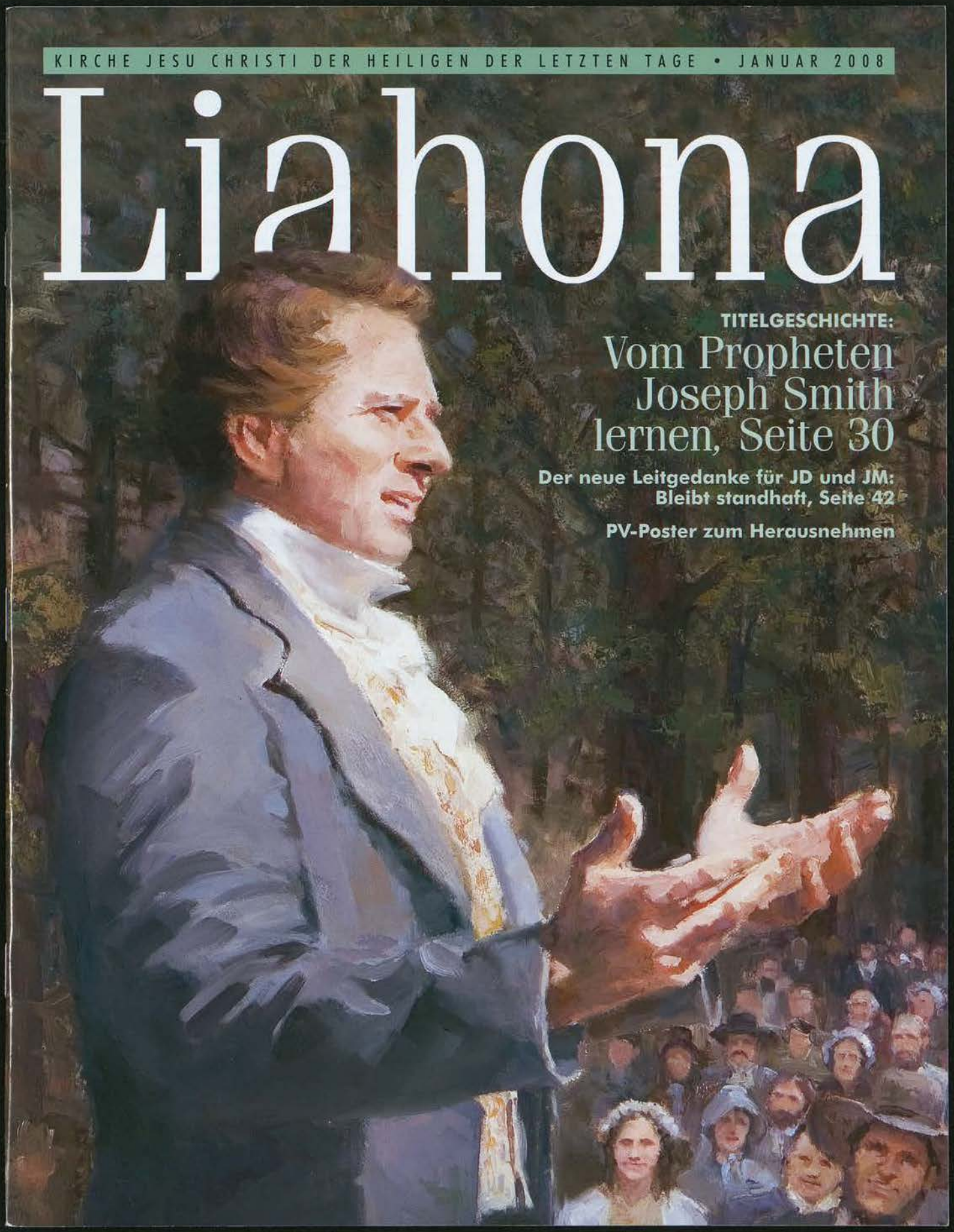
KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE • JANUAR 2008

Liahona



TITELGESCHICHTE:

Vom Propheten Joseph Smith lernen, Seite 30

Der neue Leitgedanke für JD und JM: Bleibt standhaft, Seite 42

PV-Poster zum Herausnehmen

Januar 2008, 134. Jahrgang, Nr. 1
LIAHONA 02281 150
Offizielle deutschsprachige Veröffentlichung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Die Erste Präsidentschaft: Gordon B. Hinckley, Thomas S. Monson, Henry B. Eyring
Das Kollegium der Zwölf Apostel: Boyd K. Packer, L. Tom Perry, Russell M. Nelson, Dallin H. Oaks, M. Russell Ballard, Joseph B. Wirthlin, Richard G. Scott, Robert D. Hales, Jeffrey R. Holland, Dieter F. Uchtdorf, David A. Bednar, Quentin L. Cook
Editor: Jay E. Jensen
Berater des Editors: Gary J. Coleman, Yoshihiko Kikuchi, Gerald N. Lund, W. Douglas Shumway
Managing Director: David L. Frischknecht
Editorial Director: Victor D. Cave
Senior Editor: Larry Hiller
Leiter Grafik: Allan R. Loyborg
Managing Editor: R. Val Johnson
Assistant Managing Editor: Jenifer L. Greenwood
Associate Editor: Ryan Carr, Adam C. Olson
Assistant Editor: Susan Barrett
Redaktion: Christy Banz, Linda Stahle Cooper, David A. Edwards, LaRene Porter Gaunt, Carrie Kasten, Melissa Merrill, Michael R. Morris, Sally J. Odekirk, Judith M. Paller, Vivian Paulsen, Richard M. Romney, Jennifer Rose, Don L. Searle, Janet Thomas, Paul VanDenBerghe, Julie Wardell, Kimberly Webb
Redaktionssekretariat: Laurel Teuscher
Marketing Manager: Larry Hiller
Managing Art Director: M. M. Kawasaki
Art Director: Scott Van Kampen
Production Manager: Jane Ann Peters
Gestaltung und Produktion: Cali R. Arroyo, Collette Nebeker Aune, Howard G. Brown, Julie Burdett, Thomas S. Child, Reginald J. Christensen, Kathleen Howard, Eric P. Johnsen, Denise Kirby, Ginny J. Nilson, Randall J. Pixton
Leiter Druck: Craig K. Sedgwick
Leiter Vertrieb: Randy J. Benson
Übersetzung: Axel Gomann
Lokalteil:
Siehe Impressum Regionale Umschau Deutschland – Österreich – Schweiz
Vertrieb:
The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, European Distribution Ltd., Magazinservice, Steinmühlstr. 16, 61352 Bad Homburg, Deutschland
Tel.: 06172-492 858; Fax: 06172-492 890;
E-Mail: liahona-edl@ldschurch.org
Jahresabonnement:
EUR 16,00; CHF 26,00
Folgende Zahlungsmethoden sind möglich:
Kreditkarte: Anruf oder E-Mail an EDL
EC-Karte, Kreditkarte oder bar im Tempelkleiderverkauf Bern, Freiberg und Friedrichsdorf
Überweisung auf folgendes Konto: Dresdner Bank, Bad Homburg, Konto-Nr. 07 264 094 00, BLZ 500 800 00
Verwendungszweck: Abo-Nr. + Name + Gemeinde
Bei Einzahlungen aus Österreich und der Schweiz zusätzlich:
SWIFT BIC: DRES DE FF 523
IBAN: DE52 5008 0000 0726 4094 00
Adressenänderung bitte einen Monat im Voraus melden.
Manuskripte und Anfragen bitte an: *Liahona*, Room 2420, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150-3220, USA; oder per E-Mail an: liahona@ldschurch.org.
Der *Liahona* (ein Begriff aus dem Buch Mormon, der „Kompass" oder „Wegweiser" bedeutet) erscheint auf Albanisch, Armenisch, Bislama, Bulgarisch, Cebuano, Chinesisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Fidschi, Finnisch, Französisch, Griechisch, Haitianisch, Hindi, Indonesisch, Isländisch, Italienisch, Japanisch, Kambodschanisch, Kiribati, Koreanisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch, Marshallesisch, Mongolisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Sinhala, Slowenisch, Spanisch, Tagalog, Tahitianisch, Tamil, Telugu, Thai, Tongaisch, Tschechisch, Ungarisch, Ukrainisch, Urdu und Vietnamesisch. (Erscheinen variiert nach Sprache.)
© 2008 by Intellectual Reserve, Inc. Alle Rechte vorbehalten.
Printed in the United States of America.
Text- und Bildmaterial im *Liahona* darf für den gelegentlichen, nichtkommerziellen Gebrauch in Kirche und Familie vervielfältigt werden. Bildmaterial darf nicht vervielfältigt werden, wenn dies aus dem Quellenhinweis entsprechend hervorgeht. Fragen richten Sie bitte an: Intellectual Property Office, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150, USA, E-Mail: cor-intellectualproperty@ldschurch.org.
Den Liahona finden Sie in vielen Sprachen auch im Internet unter www.lds.org. Die englische Ausgabe finden Sie unter „Gospel Library", für alle anderen klicken Sie bitte auf „Languages".
For Readers in the United States and Canada:
January 2008 Vol. 134 No. 1. LIAHONA (USPS 311-480) German (ISSN 1522-9203) is published monthly by The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 50 East North Temple, Salt Lake City, UT 84150. USA subscription price is $10.00 per year; Canada, $12.00 plus applicable taxes. Periodicals Postage Paid at Salt Lake City, Utah. Sixty days' notice required for change of address. Include address label from a recent issue; old and new address *must* be included. Send USA and Canadian subscriptions to Salt Lake Distribution Center at address below. Subscription help line: 1-800-537-5971. Credit card orders (Visa, MasterCard, American Express) may be taken by phone. (Canada Poste Information: Publication Agreement #40017431)
POSTMASTER: Send address changes to Salt Lake Distribution Center, Church Magazines, PO Box 26368, Salt Lake City, UT 84126-0368.

LIAHONA, JANUAR 2008

30 Der Prophet Joseph Smith – ein herausragender Lehrer

37 Ich stellte meine Ehe über meinen Stolz

UMSCHLAGBILD
Vorderseite: *Joseph predigt im Wald*, Gemälde von A. D. Shaw, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Museums für Kunst und Geschichte der Kirche. Rückseite: *Das erste Buch Mormon wird gedruckt*, Gemälde von Gary Smith.

UMSCHLAGBILD KLEINER LIAHONA
Illustration von Dilleen Marsh.

FÜR ERWACHSENE

2 Botschaft von der Ersten Präsidentschaft: Der Meister aller Brückenbauer *Präsident Thomas S. Monson*
18 Das Buch Mormon vermittelt uns eindrucksvoll den Frieden des Heilands *Elder Neil L. Andersen*
25 Besuchslehrbotschaft: Jesus Christus hat uns gelehrt, welchen Sinn unser Leben auf der Erde hat
26 Der FHV-Unterricht, der unsere Familie verändert hat *Name der Redaktion bekannt*
30 Der Prophet Joseph Smith – ein herausragender Lehrer *Elder Jay E. Jensen*
37 Ich stellte meine Ehe über meinen Stolz *Irene Eubanks*
38 So fühlen Sie sich in jeder Gemeinde zu Hause *Kathryn P. Fong*
44 Stimmen von Heiligen der Letzten Tage
Weshalb wurde ich um drei Uhr früh wach? *Stan Byrd*
Wie konnte ich nur zur Kirche kommen? *Alberto Bocca*
Das Buch enthielt die Antworten *Alessandra Maria Pereira de Paula*
Damit hatte ich nicht gerechnet *Aubrey Williams*
48 Leserbriefe

ANREGUNGEN FÜR DEN FAMILIENABEND

Sie können diese Anregungen im Unterricht und auch zu Hause verwenden. Passen Sie die Anregungen an Ihre Familie oder Klasse an.

„Prioritäten setzen", Seite 10: Mit dem folgenden Beispiel kann man gut veranschaulichen, wie man Prioritäten setzt: Wenn Sie und Ihre Familie in der Wüste festsitzen würden, welche zehn Gegenstände würden Sie dann brauchen? Wenn Sie und Ihre Familie in geistiger Hinsicht festgefahren wären, welche zehn Sachen würden Sie dann brauchen? Vergleichen Sie die beiden Listen. Lesen Sie mit der Familie den Absatz „Das Leben auf Bündnisse aufbauen". Besprechen Sie, inwiefern alle anderen Prioritäten ihren Platz finden, wenn wir das, was Gott betrifft, an die erste Stelle rücken.

„Das Buch Mormon vermittelt uns eindrucksvoll den Frieden des Heilands", Seite 18: Zeigen Sie eine Wasserflasche und bieten Sie der Familie Wasser an. Sprechen Sie darüber, dass unser Körper nach Wasser dürstet und wir uns erfrischt fühlen, wenn wir Wasser getrunken haben. Vergleichen Sie das Wasser mit dem Buch Mormon und unserem Durst nach Frieden und

In diesem Jahr haben wir in jeder Ausgabe das Bild eines WdR-Rings versteckt. Suche den englischen WdR-Ring, der in dieser Ausgabe versteckt ist. Denke dabei darüber nach, wie du den Plan des himmlischen Vaters befolgen kannst, indem du das Rechte wählst.

FÜR JUNGE LEUTE

8 Der Geringste unter den Führern? *Carlos Wilmer Mendoza Vásquez*
10 Prioritäten setzen *Elder Won Yong Ko*
14 War Lehi hier? *David A. Edwards*
24 Ein Buch in vielen Sprachen *Duane E. Hiatt*
29 Ideen: Gesundheit und Kraft
41 Poster: Bleib standhaft!
42 Standhaft und unverrückbar *Die Präsidentschaften der Jungen Männer und der Jungen Damen*

KLEINER LIAHONA: FÜR KINDER

KL2 Kommt, hört, was der Prophet uns sagt: Das Licht eines neuen Tages *Präsident Gordon B. Hinckley*
KL4 Das Miteinander: Mein Leben hat Sinn, es folgt einem Plan *Linda Christensen*
KL6 Aus dem Leben des Propheten Joseph Smith: Er stammte von guten Eltern
KL8 Ich werde das Buch Mormon lesen *Julie T. Rabe*
KL10 Krawattenknoten und Familienbande *Kristen Chandler*
KL13 Zum Ausmalen
KL14 Neue Freunde: Ein zukünftiger Missionar: John Kay aus Glenrothes in Fife, Schottland *Kimberly Webb*

BEILAGE: FÜR KINDER

Poster: Ich bin ein Kind von Gott

24 Ein Buch in vielen Sprachen

42 Standhaft und unverrückbar

KL10 Krawattenknoten und Familienbande

KL14 Ein zukünftiger Missionar

Wahrheit. Besprechen Sie anhand von eigenen Erlebnissen und Begebenheiten aus dem Artikel die verschiedenen Bereiche, in denen wir Frieden finden können, wenn wir das Buch Mormon lesen.

„Der FHV-Unterricht, der unsere Familie verändert hat", Seite 26: Lesen Sie die Geschichte über den FHV-Unterricht vor. Erstellen Sie mit Ihrer Familie zwei Listen – eine mit den „Giftschlangen", mit denen Ihre Familie zu kämpfen hat, und eine, wie man sich an den Heiland um Schutz wenden kann. Besprechen Sie, inwiefern uns die Punkte auf der zweiten Liste Schutz bieten. Geben Sie Zeugnis davon, wie Sie Kraft erhalten haben, gegen die Giftschlangen in Ihrem Leben zu kämpfen, wenn Sie auf den Erretter geblickt haben.

„Krawattenknoten und Familienbande", Seite KL10: Lesen Sie die Geschichte bis zu der Stelle vor, wo Ryans Mutter das erste Mal vorschlägt, er solle den Bischof um Hilfe bitten. Fragen Sie die Familie, was Ryan tun könnte. Erzählen Sie die Geschichte zu Ende. Besprechen Sie, wie sich Ryan fühlte, als ihm bewusst wurde, dass die Gemeinde seine Familie war und der Bischof auch für ihn da war. Bitten Sie die Familie, Ihrem Bischof oder Zweigpräsidenten einen Brief zu schreiben, in dem sie sich bei ihm bedanken.

THEMEN IN DIESER AUSGABE

Die Zahlen geben jeweils die erste Seite des Artikels an.

KL = *Kleiner Liahona*
Besuchslehren, 25
Beten, 2
Bischof, KL10
Buch Mormon, 14, 18, 24, 30, 46, KL8
Diakon, 8
Dienen, 2, 8
Ehe, 37
Eingebungen, 44
Eingliederung, 8, 38
Eltern, 26, KL6
Familienabend, 1, 26
Frieden, 18
Gehorsam, 2, 45
Geistige Gesundheit, 29
Gottesverehrung, KL2
Göttliches Wesen, KL4, KL13
Gute Werke, 41, 42
Heimlehren, 2
Jesus Christus, 2
Liebe, KL2
Missionsvorbereitung, 8, KL14
Musik, 47
Primarvereinigung, KL4
Prioritäten, 10
Schriftstudium, 26
Sinn des Lebens, 25, KL4
Smith, Joseph, 30, KL6
Standhaftigkeit, 41, 42
Unterrichten, 1, 30
Vorbild, 42
Zeugnis, 18

Res
Back Area
M209.5
S8259GBR
2008
January

AUSSCHNITT AUS DEM GEMÄLDE *CHRISTUS IN EMMAUS* VON CARL HEINRICH BLOCH. ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES NATIONALHISTORISCHEN MUSEUMS AUF SCHLOSS FREDERIKSBORG IN HILLERØD, DÄNEMARK; VERVIELFÄLTIGUNG UNTERSAGT. FOTO VON BUSATH PHOTOGRAPHY

Der Meister aller Brückenbauer

PRÄSIDENT THOMAS S. MONSON
Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Vor vielen Jahren habe ich ein Buch von David S. Lavender mit dem Titel *The Way to the Western Sea* gelesen. Es bietet einen faszinierenden Bericht über die abenteuerliche Reise von Meriwether Lewis und William Clark, die eine berühmte Expedition über den nordamerikanischen Kontinent führten, um einen Landweg zum Pazifik zu finden.

Ihre Reise war ein Alptraum voll mörderischer Schinderei, tiefer Schluchten, die durchquert werden mussten, und ausgedehnter Fußmärsche, bei denen sie ihre mit Vorräten beladenen Boote tragen mussten, bis sie den nächsten Fluss fanden, auf dem sie ihren Weg fortsetzen konnten.

Als ich über ihre Erlebnisse las, dachte ich oft: Wenn es nur moderne Brücken gäbe, die diese Schluchten und tobenden Wasser überspannen. Ich musste an die prächtigen Brücken denken, die diese Aufgabe heute mit Leichtigkeit erfüllen: die schöne Golden Gate Bridge, die San Francisco berühmt macht, die solide Hafenbrücke in Sydney und andere in vielen Ländern.

In Wahrheit sind wir alle Reisende, genauer gesagt Erforscher des Erdenlebens. Wir können nicht aus der vorhandenen eigenen Erfahrung schöpfen. Wir müssen während unserer Reise hier auf der Erde tiefe Schluchten und unruhiges Wasser überqueren.

Vielleicht inspirierte ein solch düsterer Gedanke Will Allen Dromgoole bei seinem Gedicht „Der Brückenbauer":

Auf einsamem Weg ging ein alter Mann,
kalt und grau war der Abend,
als er kam
zu einer Kluft, die sich dehnte
weit und groß
und durch die ein finsteres Wasser floss.
Im Zwielicht quert' es der alte Mann,
der dunkle Strom
bargfür ihn keinen Harm.
Kam sicher am anderen Ufer ans Land
und baut' eine Brück, die den Fluss
überspannt.
„Alter", so sprach ihn ein Reisender an,
„verschwende nicht Kraft
mit so unnützem Plan.
Deine Reise wird heut noch zu Ende gehn,
du wirst diesen Weg hier nie wieder sehn.
Du hast überquert diese weite Kluft –
was ist's, was zum Bau dieser Brücke
dich ruft?"
Das graue Haupt hebt der Erbauer
und spricht:
„Mein Freund, auf dem Weg
bin alleine ich nicht.
„Heut folgt eine große Schar
auf dem Pfad,
der an diesen Ort ihn wohl führen mag.
Die Kluft quert' zwar ich ohne Fehltritt
allein,

Jesus Christus war der Meister aller Brückenarchitekten und Brückenbauer – für Sie, für mich und für die ganze Menschheit. Er hat die Brücken gebaut, die wir überqueren müssen, wenn wir unser himmlisches Zuhause erreichen wollen.

AUSSCHNITT AUS DEM GEMÄLDE *CHRISTUS IN EMMAUS* VON CARL HEINRICH BLOCH; ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES NATIONALHISTORISCHEN MUSEUMS AUF SCHLOSS FREDERIKSBORG IN HILLERØD, DÄNEMARK; VERVIELFÄLTIGUNG UNTERSAGT. FOTO VON BUSATH PHOTOGRAPHY

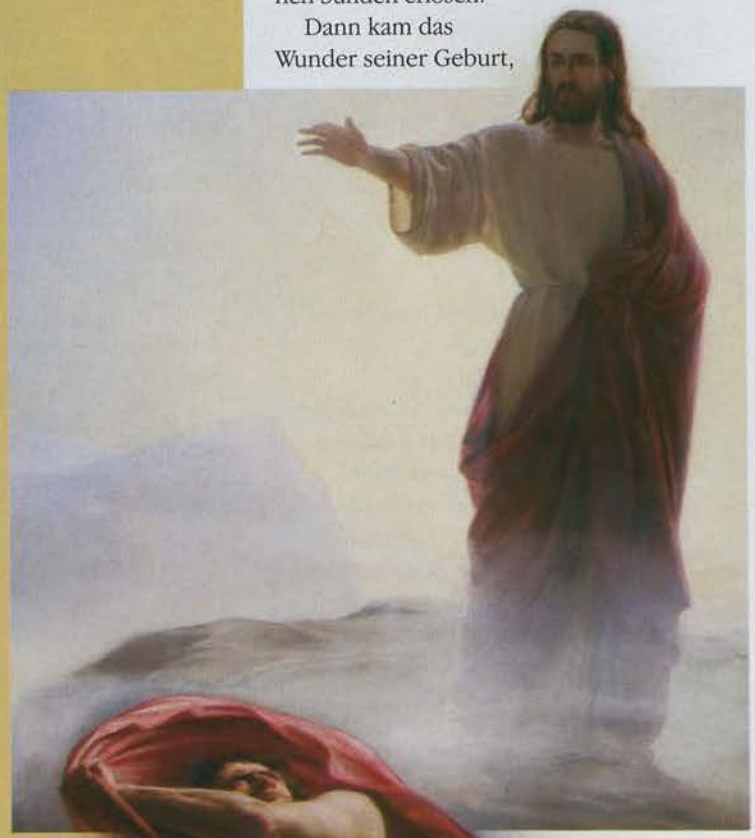
Indem Jesus die Gebote des Vaters hielt, war er ein verlässliches Vorbild für persönlichen Gehorsam. Als er nach seinem langen Fasten in der Wüste versucht wurde, entgegnete er: „Weg mit dir, Satan!"

doch mag sie dem Jungen gefährlich wohl sein.
Auch er wird im Zwielicht des Weges hier ziehn –
Guter Freund, ich bau diese Brücke für ihn!"[1]

Die Botschaft dieses Gedichtes hat mich zum Nachdenken angeregt und meiner Seele Trost gegeben, denn unser Herr und Erlöser, Jesus Christus, war der Meister aller Brückenarchitekten und Brückenbauer – für Sie, für mich und für die ganze Menschheit. Er hat die Brücken gebaut, die wir überqueren müssen, wenn wir unser himmlisches Zuhause erreichen wollen.

Das Wirken des Erretters ist vorhergesagt worden. Matthäus schreibt: „Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen."[2]

Dann kam das Wunder seiner Geburt, und die Hirten versammelten sich und liefen in aller Eile zu jenem Stall, zu jener Mutter, zu jenem Kind. Selbst die Weisen, die aus dem Osten herbeikamen, folgten dem Stern und gaben dem kleinen Kind ihre kostbaren Geschenke.



Die heilige Schrift berichtet: Jesus „wuchs heran und wurde kräftig; Gott erfüllte [ihn] mit Weisheit und seine Gnade ruhte auf ihm"[3], und er zog umher und tat Gutes.[4]

Vom Erlöser erbaute Brücken

Welche Brücken hat er hier im Erdenleben selbst gebaut und überquert und uns so den Weg gezeigt, dem wir folgen sollen? Er wusste, dass das Erdenleben voller Gefahren und Schwierigkeiten sein würde. Er hat gesagt:

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht."[5]

Jesus baute uns die **Brücke des Gehorsams.** Indem er die Gebote des Vaters hielt, war er ein verlässliches Vorbild für persönlichen Gehorsam.

Als er vom Geist in die Wüste geführt wurde, war er vom Fasten geschwächt. Der Satan lief mit seinen Versuchungen zu Höchstleistungen auf. Die erste bestand darin, körperliche Bedürfnisse des Erlösers, wie den Hunger, zu befriedigen. Darauf erwiderte Jesus: „Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt."[6]

Als Nächstes bot der Satan Macht an. Die Antwort des Erretters: „In der Schrift heißt es auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen."[7]

Schließlich wurden dem Erlöser Reichtum und irdischer Ruhm angeboten. Seine Antwort: „Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift

WEG MIT DIR, SATAN!, GEMÄLDE VON CARL HEINRICH BLOCH, ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES NATIONALHISTORISCHEN MUSEUMS AUF SCHLOSS FREDERIKSBORG IN HILLERØD, DÄNEMARK; AUS FINSTERNIS INS LICHT, GEMÄLDE VON SIMON DEWEY, ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON ALTUS FINE ART, AMERICAN FORK, UTAH; VERVIELFÄLTIGUNG UNTERSAGT

steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen."[8]

Der Apostel Paulus wurde vom Herrn inspiriert, unserer wie auch seiner Zeit mitzuteilen: „Noch ist keine Versuchung über euch gekommen, die den Menschen überfordert. Gott ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch in der Versuchung einen Ausweg schaffen, sodass ihr sie bestehen könnt."[2]

Damit wir uns nicht herausreden, erwähne ich eine Aussage aus einer Rede, die TV-Nachrichtensprecher Ted Koppel bei einer Universitätsabschlussfeier hielt: „Was Mose vom Berg Sinai herabbrachte, waren nicht die Zehn Anregungen, sondern die Zehn Gebote!"[10]

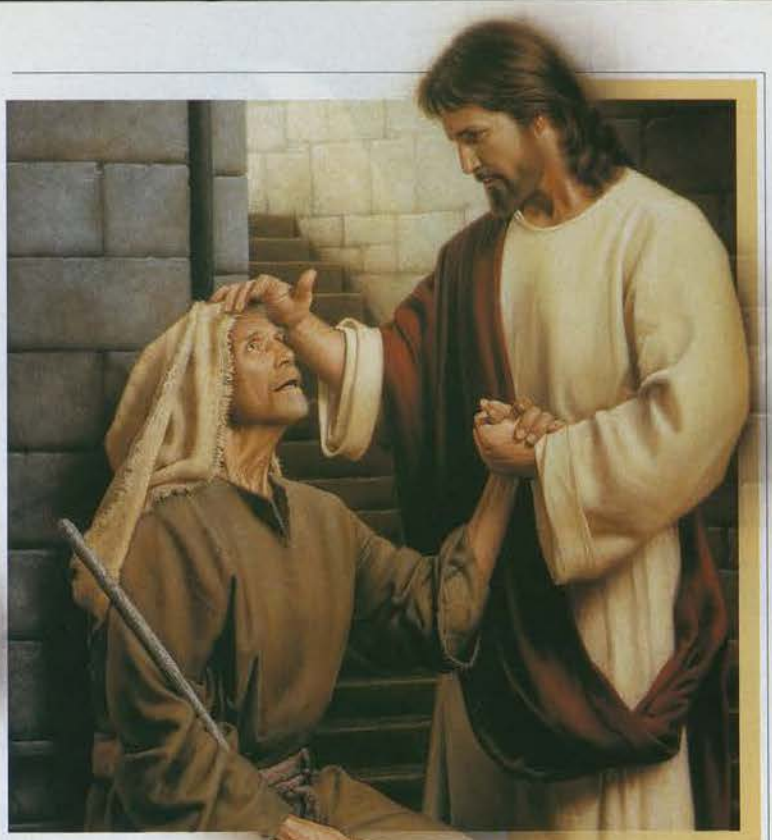
Ein feiner Humor findet sich in einem Bericht über eine Unterhaltung zwischen Mark Twain und einem Freund. Der wohlhabende Freund sagte zu Twain: „Ich beabsichtige, vor meinem Tod in das Heilige Land zu pilgern. Ich werde den Gipfel des Berges Sinai erklimmen und die Zehn Gebote laut lesen."

Twain entgegnete: „Warum bleibst du nicht zu Hause und hältst sie?"

Die zweite Brücke, die der Meister für uns baute, ist die **Brücke des Dienens.** Wir blicken auf Jesus Christus als unser Vorbild im Dienen. Er kam zwar als Sohn Gottes auf die Erde, diente aber dennoch demütig seinen Mitmenschen. Er kam aus dem Himmel, um wie ein Sterblicher auf der Erde zu leben und das Reich Gottes aufzubauen. Sein herrliches Evangelium veränderte das Denken der Welt. Er segnete die Kranken, gab den Lahmen die Kraft zu gehen, ließ die Blinden sehen und die Tauben hören. Er erweckte sogar Tote zum Leben.

In Matthäus 25 sagt uns Jesus Folgendes über die Glaubenstreuen, die bei seiner triumphalen Wiederkehr zu seiner Rechten sein werden:

„Dann wird der König denen ... sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.



Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben?

Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben?

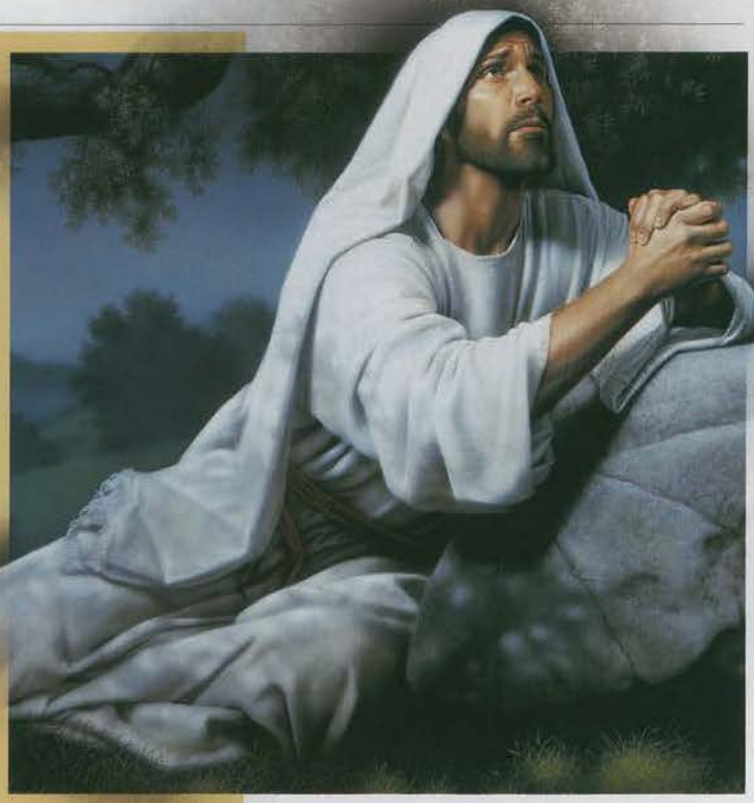
Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan."[11]

Elder Richard L. Evans (1906–1971) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat einmal gesagt: „Wir können nicht überall für jeden

Wir blicken auf Jesus Christus als unser Vorbild im Dienen. Er kam zwar als Sohn Gottes auf die Erde, diente aber dennoch demütig seinen Mitmenschen.

WEG MIT DIR, SATAN!, GEMÄLDE VON CARL HEINRICH BLOCH; ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES NATIONALHISTORISCHEN MUSEUMS AUF SCHLOSS FREDERIKSBORG IN HILLERØD, DÄNEMARK; AUS FINSTERNIS INS LICHT, GEMÄLDE VON SIMON DEWEY; ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON ALTUS FINE ART, AMERICAN FORK, UTAH; VERVIELFÄLTIGUNG UNTERSAGT



Er tat für uns das, was wir nicht für uns selbst tun konnten, und infolgedessen kann die Menschheit die Brücken überqueren, die er gebaut hat – hin zum ewigen Leben.

alles tun, aber wir können irgendwo für jemanden etwas tun."[12]

Ich möchte Ihnen von einer Gelegenheit zu dienen berichten, die sich mir unerwartet und auf ungewöhnliche Weise bot. Die Enkelin eines alten Freundes rief mich an. Sie fragte: „Können Sie sich noch an Ihren früheren Sonntagsschullehrer Francis Brems erinnern?" Ich bejahte ihre Frage. Darauf sagte sie: „Er ist jetzt 105 Jahre alt. Er lebt in einem kleinen Pflegeheim, trifft sich aber jeden Sonntag mit der ganzen Familie und hält dann einen Sonntagsschulunterricht ab. Letzten Sonntag hat Opa uns angekündigt: ‚Ihr Lieben, diese Woche werde ich sterben. Könnt ihr bitte Tommy Monson anrufen und ihm Bescheid geben? Er weiß, was dann zu tun ist.'"

Gleich am nächsten Abend besuchte ich Bruder Brems. Ich konnte nicht mit ihm sprechen, denn er war taub. Ich konnte ihm nichts aufschreiben, was er hätte lesen können, denn er war blind. Was sollte ich tun? Ich erfuhr, dass seine Angehörigen mit ihm kommunizierten, indem sie den Finger seiner rechten Hand auf seiner linken Handfläche führten und so schrieben, wer ihn besuchte und was man ihm mitteilen wollte. Das tat ich auch. Ich nahm seinen Finger und buchstabierte auf seiner Hand T-O-M-M-Y M-O-N-S-O-N. Bruder Brems war außer sich vor Freude und nahm meine Hände und legte sie sich auf den Kopf. Ich wusste, dass er sich einen Priestertumssegen wünschte. Der Fahrer, der mich zum Pflegeheim gebracht hatte, kam hinzu und wir legten Bruder Brems die Hände auf und gaben ihm den gewünschten Segen. Anschließend strömten Tränen aus seinen blinden Augen. Er ergriff unsere Hände und wir lasen die Bewegung seiner Lippen. Seine Worte waren: „Vielen Dank."

In der gleichen Woche starb Bruder Brems, wie er es vorhergesagt hatte. Ich bekam den Anruf und traf mich mit der Familie, als die Vorbereitungen für die Beerdigung getroffen wurden. Wie dankbar bin ich doch, dass ich den erbetenen Dienst nicht aufgeschoben habe.

Die Brücke des Dienens lädt uns ein, sie häufig zu überqueren.

Schließlich hat der Herr für uns die **Brücke des Gebets** gebaut. Er hat uns angewiesen: „Bete immer, dann werde ich meinen Geist über dich ausgießen, und groß wird deine Segnung sein."[13]

Ich lese Ihnen aus einem Brief vor, den eine Mutter mir schrieb und der sich auf das Gebet bezieht. Sie schreibt:

„Manchmal frage ich mich, ob ich im Leben meiner Kinder etwas ausrichte. Als alleinstehende Mutter, die zwei Jobs nachgeht, um über die Runden zu kommen, finde ich zu Hause manchmal ein Durcheinander vor. Aber ich gebe die Hoffnung nie auf.

Meine Kinder und ich sahen uns die Generalkonferenz im Fernsehen an, und Sie sprachen gerade über das Gebet. Da sagte mein Sohn: ‚Mutti, das hast du uns schon beigebracht.' Ich fragte: ‚Was meinst du damit?' Und er antwortete: ‚Na ja, du hast uns gesagt, dass wir beten sollen, und hast uns gezeigt, wie, aber neulich bin ich abends in dein Zimmer gekommen, um dich etwas zu fragen, und habe gesehen, wie du auf den

O MEIN VATER, GEMÄLDE VON SIMON DEWEY, ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON ALTUS FINE ART, AMERICAN FORK, UTAH; VERVIELFÄLTIGUNG UNTERSAGT. FOTO © GETTY IMAGES

Knien zum himmlischen Vater gebetet hast. Wenn er dir wichtig ist, dann ist er mir auch wichtig.'"

Der Brief schloss mit den Worten: „Wahrscheinlich weiß man nie, was für einen Einfluss man hat, bis ein Kind sieht, dass man das, was man ihm beibringen möchte, selbst tut."

Das Beispiel des Erlösers

Kein Gebet, das je gesprochen wurde, berührt mich so sehr wie das, das Jesus im Garten Getsemani gesprochen hat. Meines Erachtens hat Lukas es am besten beschrieben:

Er „ging ... zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm.

Als er dort war, sagte er zu ihnen: Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet!

Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete:

FÜR DIE HEIMLEHRER

Bereiten Sie sich gebeterfüllt vor und tragen Sie diese Botschaft anhand einer Unterrichtsmethode vor, bei der Ihre Zuhörer einbezogen werden. Dazu einige Beispiele:

1. Halten Sie Papier und Stifte bereit und fordern Sie jeden in der Familie auf, eine Brücke zu zeichnen. Erklären Sie jede Brücke aus Präsident Monsons Ansprache kurz anhand passender Zitate. Sobald eine Brücke vorgestellt wurde, soll jeder über seiner Zeichnung verschiedene Möglichkeiten aufschreiben, wie er die Brücke überqueren kann. Sie können die Familie auch fragen: „Welche Gefahren und Schwierigkeiten können wir mit dieser Brücke überwinden?" Fordern Sie sie auf, Antworten auf diese Frage unter die Zeichnung zu schreiben.

2. Vielleicht möchten Sie Gegenstände oder Bilder mitbringen, die die drei in dem Artikel besprochenen Brücken darstellen. Besprechen Sie zu jeder Brücke einige Gedanken von Präsident Monson und geben Sie jeweils Zeugnis, wie diese Brücke Ihr Leben bereichert hat.

3. Lesen Sie das Gedicht aus der Ansprache vor. Sie können jemanden aus der Familie auffordern zu schildern, wie man Brücken für andere bauen kann. Nennen Sie zum Abschluss die drei Brücken, die der Herr für uns errichtet hat, und erläutern Sie, wie sie uns im täglichen Leben nützen können.

Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.

Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm (neue) Kraft.

Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte."[14]

Bald darauf folgte der harte Weg zum Kreuz. Wie muss er auf diesem beschwerlichen Weg gelitten haben, als er sein Kreuz selbst trug. Man hörte ihn am Kreuz die Worte sagen: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun."[15]

Schließlich erklärte Jesus: „Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf."[16]

Diese Ereignisse, in Verbindung mit seiner herrlichen Auferstehung, haben die letzte der drei Brücken vollendet: die Brücke des Gehorsams, die Brücke des Dienens, die Brücke des Gebets.

Jesus, der Brückenbauer, hat die weite Kluft überspannt, die wir Tod nennen. „Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden."[17] Er tat für uns das, was wir nicht für uns selbst tun konnten, und infolgedessen kann die Menschheit die Brücken überqueren, die er gebaut hat – hin zum ewigen Leben.

Ich schließe, indem ich das Gedicht „Der Brückenbauer" etwas umformuliere:

„Du hast überquert diese weite Kluft –
was ist's, was zum Bau dieser Brücke dich ruft?"
„Heut folgt eine große Schar auf dem Pfad,
der an diesen Ort sie wohl führen mag.
Die Kluft quert' zwar ich ohne Fehltritt allein,
doch mag sie der Schar doch gefährlich wohl sein.
Auch sie wird im Zwielicht des Weges hier ziehn –
guter Freund, für sie bau ich die Brücke hierhin."

Ich bete darum, dass wir die Weisheit und Entschlossenheit haben mögen, die Brücken zu überqueren, die der Herr für uns gebaut hat. ■

ANMERKUNGEN

1. In James Dalton Morrison, Hg., *Masterpieces of Religious Verse*, 1948, Seite 342
2. Matthäus 1:21
3. Lukas 2:40
4. Apostelgeschichte 10:38
5. Matthäus 11:28-30
6. Matthäus 4:4
7. Matthäus 4:7
8. Matthäus 4:10
9. 1 Korinther 10:13
10. Rede bei der Abschlussfeier an der Duke University, 10. Mai 1987
11. Matthäus 25:34-40
12. *Richard Evans' Quote Book*, 1971, Seite 51
13. LuB 19:38
14. Lukas 22:39-44
15. Lukas 23:34
16. Johannes 19:30
17. 1 Korinther 15:22

O MEIN VATER, GEMÄLDE VON SIMON DEWEY. ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON ALTUS FINE ART, AMERICAN FORK, UTAH; VERVIELFÄLTIGUNG UNTERSAGT. FOTO © GETTY IMAGES

DER GERINGSTE UNTER DEN **FÜHRERN?**

Ein neu ordinierter Diakon machte mir – seinem Bischof – klar, was der Heiland meinte, als er sagte: „Denn wer unter euch allen der Kleinste ist, der ist groß." (Lukas 9:48.)

CARLOS WILMER MENDOZA VÁSQUEZ

In unserer Gemeinde brauchten wir einen neuen Präsidenten des Diakonskollegiums. Bei unserer Bischofschaftssitzung knieten meine Ratgeber und ich wie immer nieder und baten um die Bestätigung des Herrn für diese und weitere Berufungen.

Die Bestätigung durch den Geist kam, und ich vereinbarte einen Gesprächstermin mit Víctor Leonardo Jiménez Gonzáles, einem jungen Mann, der gerade erst 12 geworden war und bereits Sekretär im Diakonskollegium war.

Während des Gesprächs fragte ich Víctor, wie es ihm in seiner derzeitigen Berufung gehe und welche Gefühle ihn bewegten.

„Ich mache mir Sorgen, Bischof", antwortete er. „Ich mache mir wirklich Sorgen."

„Worüber denn?"

„Na ja, ich möchte, dass alle Diakone zur Kirche kommen. Also bin ich heute auf dem Weg hierher bei Nicholas und Anthony vorbeigegangen und habe sie geweckt, und dann war ich noch bei Jimmy und Luis und habe sie eingeladen. Ich mache mir wirklich Sorgen, Bischof", meinte Víctor.

Ich staunte über das, was er mir da erzählte, und darüber, dass ein 12-jähriger Sekretär im Diakonskollegium sich so viele Gedanken über die anderen Mitglieder seines Kollegiums machte.

„Ich bin hier, um zu dienen", fuhr er fort, „und ich möchte es richtig machen, aber ich bin einer der geringsten Führer."

„Was meinst du mit ‚einer der geringsten Führer'?", fragte ich.

„Ich bin doch der Sekretär. Ich bin weder Präsident noch Ratgeber. Ich bin Sekretär, und darum bin ich einer der geringsten Führer. Die Diakone sollten doch hier sein, sie sind es aber nicht. Also muss ich sie herholen, denn hier gehören sie her. Ich weiß nicht, warum sie nicht kommen. Aber ich muss sie herholen, Bischof!"

Ich konnte meine Tränen nicht länger zurückhalten, sie liefen mir über das Gesicht. Tief bewegt sagte ich: „Du hast mich gerade daran erinnert, warum ich als Bischof berufen wurde. Ich soll mir über andere Gedanken machen, sie besuchen und ihnen dienen, so wie König Benjamin. Wir müssen anderen dienen – dann dienen wir auch Gott. Du bist nicht der geringste Führer. Jeder, der anderen dient, spielt für unseren Vater im Himmel und in seiner Kirche eine wichtige Rolle."

Darauf entgegnete er: „Das habe ich von meinem Vater gelernt. Jetzt, wo ich Sie weinen sehe, muss ich an ein Gespräch mit meinem Vater denken. Er weinte und sagte zu mir: ‚Wenn du eine Aufgabe hast, dann musst du sie gut erfüllen.'"

Die Tränen belebten meine Seele, und die Worte des jungen Mannes belebten meine Erinnerung. Ich dachte daran, wie wertvoll die Kinder unseres Vaters im Himmel sind, als ich sah, wie wertvoll jedes Kollegiumsmitglied für diesen jungen Mann war.

Ich sprach Víctor die Berufung zum Präsidenten des Diakonskollegiums aus. Darauf entgegnete er: „Jetzt werde ich mich *erst recht* anstrengen. Ich werde Sie nicht enttäuschen, Bischof."

Das ist schon eine Weile her, aber noch immer habe ich Tränen in den Augen, wenn ich an dieses unvergessliche Interview denke. Ich weiß, welches göttliche Potenzial dieser junge Mann hat. Sein Blick ist fest auf die Zukunft gerichtet, und er weiß genau, was wirklich wichtig ist. ■

ILLUSTRATION VON JOHN ABDEL ZAMUDIO ARQUINGO

GROSSE SEELEN IN JEDEM ALTER

„Wenn wir im Himmel eine große Seele sein wollen, dann müssen wir auch hier eine große Seele sein. In jedem Alter müssen wir anderen vorangehen – in Rechtschaffenheit, Pflichterfüllung, darin, Verantwortung zu übernehmen, in Vortrefflichkeit, Fleiß, Freundlichkeit, Gehorsam und mit unserem Beispiel. Es ist genauso wichtig, dass ein Präsident des Diakonskollegiums in seinem Bereich ein guter Führer ist, wie der Präsident der Kirche es in seinem Bereich ist. Keine Nation hätte eine wirklich gute Armee, wenn nur die Generäle treu ihre Pflicht erfüllten."

Elder Sterling W. Sill (1903–1994) von den Siebzigern, „A Personal Observation: The Problem Is Always the Same", *Ensign*, März 1973, Seite 36.

ILLUSTRATION VON JOHN ABEL ZAMUDIO ARQUINIGO

Stellt euch vor, ihr steht auf der einen Seite eines Flusses und auf der anderen ist eure ewige Freude. Ihr braucht in eurem Leben ein paar Trittsteine, um auf die andere Seite zu gelangen.

FOTOS VON HYUN GYU LEE

PRIORITÄTEN SETZEN

ELDER WON YONG KO
von den Siebzigern

Ich wurde in Korea geboren und wuchs dort in einer liebevollen Familie auf. Als Teenager schloss ich mich der Kirche an. Ich möchte euch gern berichten, wie es zu meiner Bekehrung kam.

Ein Klassenkamerad und ich arbeiteten kurz nach den Winterferien zusammen in der Schulbibliothek. Da fragte er mich, ob ich Lust hätte, mit ihm zusammen zur Kirche zu gehen. Ich fragte ihn, was für eine Kirche das denn sei, und er sagte, sie sei ganz in der Nähe unserer Schule. Er meinte, es wäre dort richtig toll, außerdem gäbe es da viele Mädchen. Damals war ich 16 und diese Beschreibung gefiel mir gut, also beschloss ich hinzugehen. Als ich in der Grundschule war, hatte ich ein paar Jahre lang eine Presbyterianische Kirche besucht und hatte positive Erinnerungen an die Kirche.

Mein Freund und ich gingen zu einer Aktivität am Samstag, und jeder begrüßte mich und hieß mich willkommen. Ich war beeindruckt, dass sie so freundlich waren und einen nicht sonderlich großen Jungen, den sie gar nicht kannten, so begrüßten. Am nächsten Tag ging ich zur Kirche und wurde den Missionaren vorgestellt.

Die Missionare erklärten mir die grundlegenden Lehren des Evangeliums, sie sprachen über Jesus Christus und über die Wiederherstellung des Evangeliums durch den Propheten Joseph Smith. Alle ihre Lektionen klangen vernünftig und logisch, und ich war beeindruckt vom ewigen Fortschritt und vom Plan der Erlösung. Ich hatte mich schon oft gefragt, warum ich hier auf der Erde bin und was mich wohl nach dem Tod erwartet. Es war tröstlich zu wissen: Wenn ich alles getan habe, was ich selbst tun kann, wird der Erretter den Rest tun.

Zwei Monate später wollte ich mich taufen und konfirmieren lassen, aber ich brauchte die Genehmigung meiner Eltern. Sie waren Buddhisten, aber sie vertrauten mir. Ich dachte mir, dass wir wohl am besten zuerst meine Mutter fragen sollten. Also bat ich die Missionare, im Laufe des Tages zu uns nach Hause zu kommen. Bevor ich zur Schule ging, sagte ich meiner Mutter, dass vielleicht ein paar Ausländer vorbeikommen werden, die sie etwas fragen werden. Sie sollte dann einfach nur Ja sagen. Und dann rannte ich los zur Schule. Als ich zurückkam, erzählte meine

Es war tröstlich zu wissen: Wenn ich alles getan habe, was ich tun kann, wird der Erretter den Rest tun.

FOTOS VON HYUN GYU LEE

Bei der Taufe schließen wir ein Bündnis, und das ist der Beginn unseres Lebens mit dem Evangelium. Unser Leben beruht auf Bündnissen. Der Vater im Himmel erwartet, dass wir den Bündnissen, die wir eingehen, treu sind. Wenn wir das tun, wird auch er sich an das Bündnis halten und uns segnen.

Mutter, zwei attraktive Amerikaner hätten sie besucht. Sie berichtete, die beiden hätten hervorragend Koreanisch gesprochen. Das hatte sie so beeindruckt, dass sie ihre Einwilligung gab. So bekam ich die Genehmigung meiner Eltern, mich der Kirche anzuschließen.

Das Leben auf Bündnisse aufbauen

Bei der Taufe schließen wir ein Bündnis, und das ist der Beginn unseres Lebens mit dem Evangelium. Während unseres Lebens schließen und erneuern wir weitere Bündnisse, wenn wir beispielsweise vom Abendmahl nehmen oder wenn die jungen Männer das Priestertum empfangen. Unser Leben beruht auf Bündnissen. Der Vater im Himmel erwartet, dass wir den Bündnissen, die wir eingehen, treu sind. Wenn wir das tun, wird auch er sich an das Bündnis halten und uns segnen.

Meine Botschaft an euch junge Leute lautet: Setzt Prioritäten, seid euch der Bündnisse bewusst, die ihr eingeht, und seid diesen Bündnissen treu, selbst wenn ihr dafür Opfer bringen müsst. Wenn ihr treu seid und den Blick auf die Ewigkeit richtet, wird der Herr euch segnen – nicht erst in der Zukunft, sondern schon jetzt auf der Erde.

Beispielsweise beschloss ich während meiner Schulzeit, nicht am Sonntag zu lernen. Samstags lernte ich bis Mitternacht und dann bat ich meine Mutter, mich montags sehr früh zu wecken. Ich hielt den Sabbat heilig. Manchmal fühlte mich nicht ganz wohl dabei, denn ich wusste, dass meine Mitschüler den ganzen Tag zum Lernen nutzten. In Korea ist es wirklich von Bedeutung, dass man von einer guten Universität angenommen wird. Aber auch wenn ich am Montag eine Prüfung hatte, lernte ich nicht am Sonntag. Da ich einen Tag weniger zum

SZENE AUF DEM FOTO VON DER TAUFE NACHGESTELLT

SZENE AUF DEM FOTO VON DER TAUFE NACHGESTELLT

Lernen hatte, musste ich mich wirklich konzentrieren. Ich glaube, deswegen habe ich meine Zeit zum Lernen besser genutzt. Letztendlich war ich einer der besten Schüler an meiner Schule und wurde von einer der bedeutendsten Universitäten Koreas angenommen.

Wenn wir uns auf die Kirche und die Grundsätze des Evangeliums konzentrieren, können wir diese Grundsätze auch bei allem anderen anwenden. Außerdem können wir Hilfe vom Herrn erhalten und werden gesegnet.

Das Auge nur auf die Herrlichkeit Gottes gerichtet

Eine meiner Lieblingsschriftstellen ist LuB 4:5, dort geht es um Führungseigenschaften. Darin steht auch: „... das Auge nur auf die Herrlichkeit Gottes gerichtet". Immer wenn ich eine Aufgabe in der Kirche erfülle, frage ich mich: Worauf kommt es mir an? Schaue ich nur auf die Herrlichkeit Gottes und sonst nichts?

28 Jahre lang arbeitete ich für IBM in Korea. In dieser Zeit hatte ich auch viele Ämter in der Kirche inne, ich war unter anderem Pfahl-Führungssekretär, Hoher Rat, Pfahlpräsident, Regionalrepräsentant und Gebietssiebziger. Ich habe immer versucht, die Prioritäten bezüglich Familie, Arbeit, Berufungen in der Kirche und Zeit für mich im Gleichgewicht zu halten. Und ich habe immer alles geschafft, was ich tun musste.

Als Regionalrepräsentant und Gebietssiebziger musste ich zweimal im Jahr zur Generalkonferenz nach Salt Lake City reisen, doch bei meiner führenden Position in der Firma war es nicht einfach, über eine Woche nicht im Büro zu sein. Ich war fest entschlossen, die Reise anzutreten, und der Präsident der Firma kannte mich und vertraute mir, als ich ihm erklärte, dass ich es schaffen konnte. Wenn wir Prioritäten setzen, können wir unsere Probleme lösen. Ich möchte meinen Glauben nicht beiseiteschieben, nur um auf der Karriereleiter voranzukommen. Sobald ihr diese Einstellung habt, spürt ihr Frieden im Herzen, denn ihr tut das, was richtig ist. Unsere Verpflichtungen und Bündnisse zu halten ist nicht einfach und erfordert viele Opfer, doch wenn wir es tun, wiegen die Segnungen, die wir dafür erhalten, die Opfer mehr als auf.

Trittsteine

Stellt euch vor, ihr steht auf der einen Seite eines Flusses und auf der anderen ist eure ewige Freude. Ihr braucht in eurem Leben ein paar Trittsteine, um auf die andere Seite zu gelangen. Beispielsweise die Entscheidung, auf Mission zu gehen, im Tempel zu heiraten und eine Familie zu gründen. Wenn ihr euch auf diese einzelnen Ereignisse vorbereitet, seid ihr auch auf dem Weg zu eurem ganz großen Ziel.

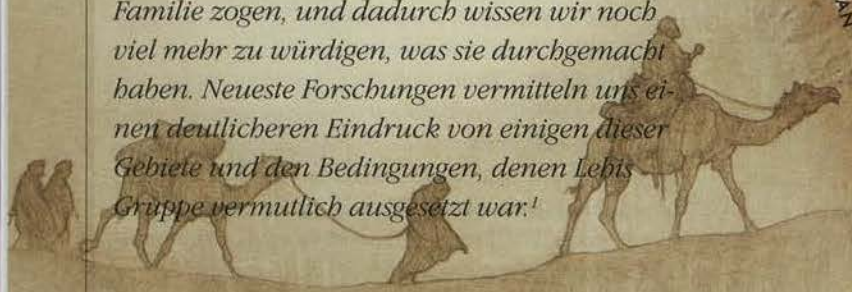
Wir freuten uns alle sehr, als der Seoul-Tempel in Korea angekündigt wurde. Wir wussten, dass wir ohne den Tempel nicht vollständig nach dem Evangelium leben konnten. Es dauerte eine Weile, bis der Tempel fertig war, aber die Segnungen des Tempels verankerten die Wurzeln des Zeugnisses und des Glaubens noch tiefer in den Mitgliedern. Wenn sie den Tempel besuchen, verschreiben sie sich noch mehr dem Evangelium und sie sind auf dem Weg zu ihrem ganz großen Ziel.

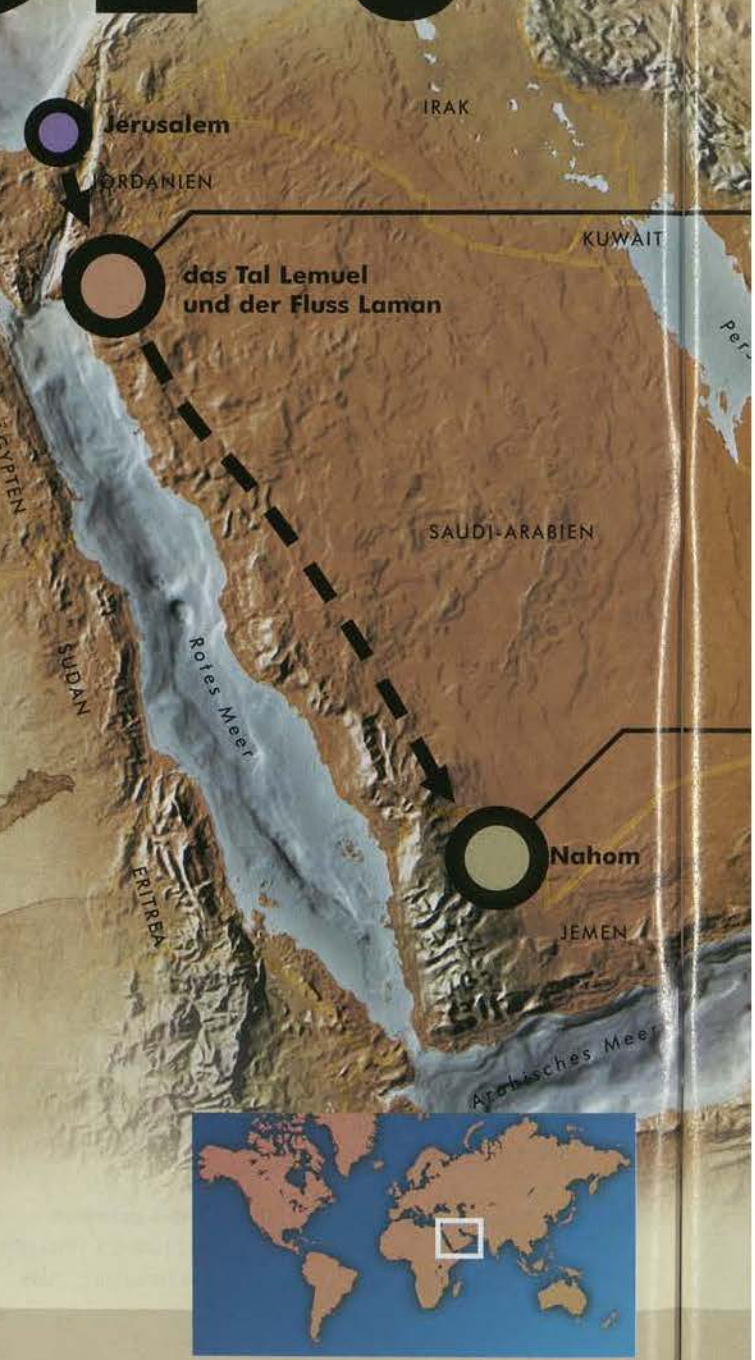
Und so fordere ich euch Jugendliche auf: Setzt euch Trittsteine für Etappenziele in eurem Leben. Dies gewährt euch Hilfe und Schutz. Ich weiß, dass unser Leben erfüllter sein wird und wir gesegnet werden, wenn wir unseren Bündnissen treu bleiben. ■

War Lehi hier?

DAVID A. EDWARDS
Zeitschriften der Kirche

Im Buch Mormon wird sehr anschaulich geschildert, welche Bedrängnisse und Erfolge Lehi und seine Familie erlebten, nachdem sie ihr Zuhause in Jerusalem verlassen hatten und durch die Wildnis zogen. Wenn ihr darin lest, habt ihr das Gefühl, ihr könnt diese Menschen verstehen, und ihre Erfahrungen gehen euch nahe. Wir können zwar nicht genau ihren Weg nachvollziehen, aber wir können uns dennoch vorstellen, durch welche Gebiete in etwa Lehi und seine Familie zogen, und dadurch wissen wir noch viel mehr zu würdigen, was sie durchgemacht haben. Neueste Forschungen vermitteln uns einen deutlicheren Eindruck von einigen dieser Gebiete und den Bedingungen, denen Lehis Gruppe vermutlich ausgesetzt war.[1]



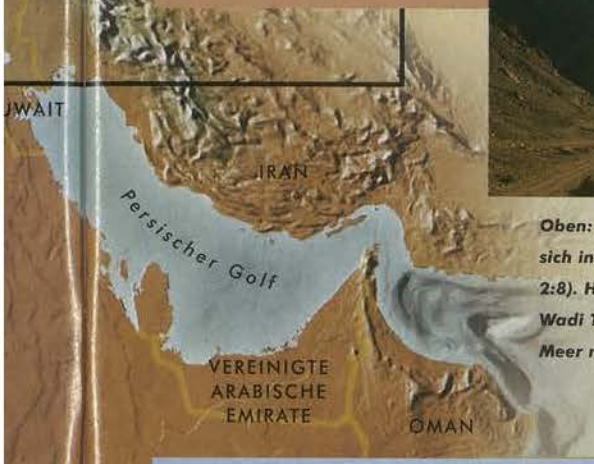


ANMERKUNG

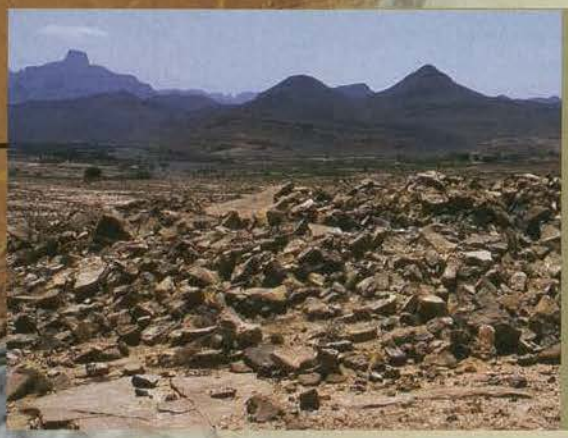
1. Die Informationen in diesem Artikel stammen aus den folgenden Quellen, die vom Neal-A.-Maxwell-Institut für Religionswissenschaften veröffentlicht wurden (siehe www.maxwellinstitute.byu.edu):
   - *Journal of Book of Mormon Studies,* Band 15, Nr. 2, 2006
   - S. Kent Brown und Peter Johnson, Hg., *Journey of Faith: From Jerusalem to the Promised Land,* 2006
   - *Journey of Faith* (DVD, 2005)
   - George D. Potter, „New Candidate in Arabia for the Valley of Lemuel'", *Journal of Book of Mormon Studies,* Band 8, Nr. 1, 1999, Seite 54ff.

Nachdem Lehis Familie Jerusalem verlassen hatte, rastete sie an einem Ort, den sie „Tal Lemuel" (siehe 1 Nephi 2:14) nannte, etwa drei Tagesreisen von der nordöstlichen Spitze des Roten Meeres entfernt (siehe 1 Nephi 2:5,6). Das Tal lag „nahe an einem Fluss mit Wasser", den Lehi „Laman" nannte und der „beständig [eilte]" (siehe 1 Nephi 2:6,9). Lehi bezeichnete das Tal Lemuel als „fest und standhaft und unverrückbar" (1 Nephi 2:10).

Oben und unten: Dieses Wadi, ein kleines Tal namens Tayyib al-Ism, ist typisch für diese Gegend. Darin gibt es den vielleicht einzigen Fluss, der heutzutage das ganze Jahr über durch diese Region fließt. Die festen Granitwände dieser Schlucht sind ein beeindruckender Anblick und sie bieten viel Schatten in einem Gebiet, wo im Sommer meist Temperaturen über 43 Grad herrschen.



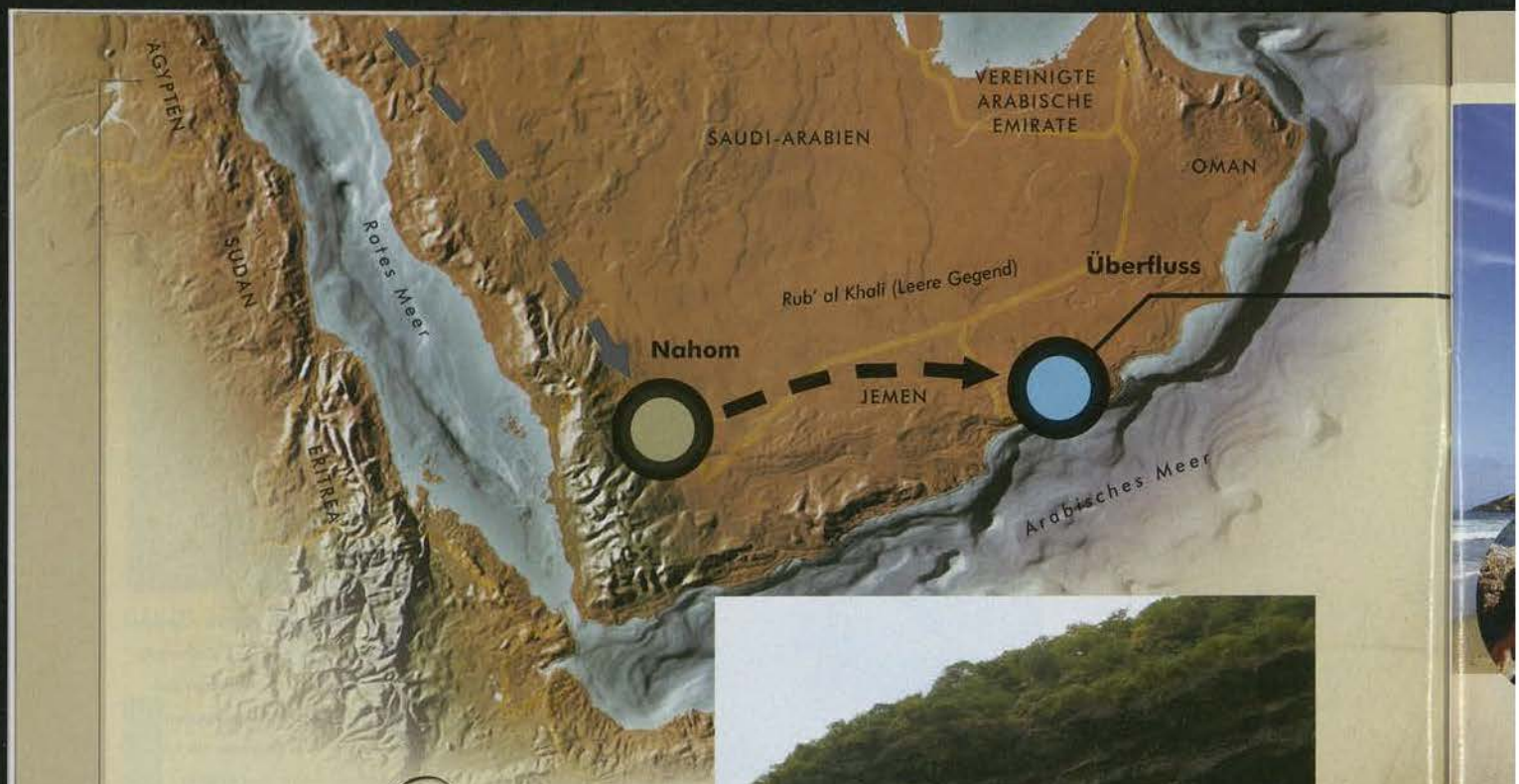
Oben: Der Fluss Laman ergoss sich ins Rote Meer (siehe 1 Nephi 2:8). Hier sieht man, wie das Wadi Tayyib al-Ism ins Rote Meer mündet.



Lehis Familie setzte ihren Weg fort und schlug „fast die gleiche Richtung ein wie am Anfang", und das „für den Zeitraum vieler Tage" (1 Nephi 16:33). Dann starb Ischmael und „wurde begraben an dem Ort, der Nahom genannt wurde" (Vers 34). Der hier abgebildete Ort liegt ungefähr in dem Gebiet, durch das die Gruppe gezogen ist, und über viele Jahre hinweg wurde er mit verschiedenen Formen des Namens *Nahom* bezeichnet.

Rechts: In den letzten Jahren haben Archäologen diese Steinaltäre entdeckt, auf denen eine Form des Namens „Nahom" eingearbeitet ist (siehe Einschub, auf dem die Buchstaben durch Digitaltechnik sichtbar gemacht wurden). Sie stammen aus dem 6. oder 7. Jahrhundert v. Chr., also Lehis Zeit.

KARTEN VON MOUNTAIN HIGH MAPS, SOFERN NICHT ANDERS ANGEGEBEN; LINKS: ILLUSTRATION VON JOSEPH BRICKEY; EINSCHUB: KARTE VON JERRY THOMPSON; FOTOS VON JUSTIN ANDREWS, WARREN ASTON, S. KENT BROWN, KIM HATCH, DAVID LISONBEE UND GEORGE POTTER, SOFERN NICHT ANDERS ANGEGEBEN



In den hier abgebildeten Felsen gibt es Bienenstöcke von Honigbienen.

Die genaue Wegstrecke, die Lehis Familie zurücklegte, ist zwar nicht bekannt, aber sie hat wahrscheinlich auf dem Weg durch die Wildnis von Nahom zum Land Überfluss eine solche Sandwüste durchquert. Dieser Teil der Reise war wohl besonders schwierig.

DAS ZEUGNIS VOM BUCH MORMON

„Die Macht des Heiligen Geistes ... muss immer die wichtigste Quelle für die Bestätigung der Wahrheit des Buches Mormon bleiben. Alle anderen Beweise sind zweitrangig. ... Kein Beweismittel, so meisterhaft es auch vorgetragen wird, kein noch so gewandtes Argument kann jemals seinen Platz einnehmen. ... [Doch] zusätzliche Beweise, die die Wahrheit untermauern, können – so wie Begleitumstände bei Naturphänomenen – von immenser Bedeutung sein und eine wichtige Rolle dabei spielen, dass die Absichten Gottes erreicht werden."

Elder B. H. Roberts (1857–1933) von den Siebzigern, New Witnesses for God, 3 Bde., 1909, 2:VII f.

Nachdem Lehis Familie Nahom verlassen hatte, zog sie „von der Zeit an nahezu ostwärts. Und [sie] wanderten und wateten durch viel Bedrängnis in der Wildnis." (1 Nephi 17:1.)

Wenn sie weiter gen Osten zog, müsste Lehis Gruppe die Küste im Südosten der Arabischen Halbinsel erreicht haben. In diesem Artikel sind einige Stellen von dieser Küste abgebildet. Da sie gerade eine dürre Wildnis durchwandert hatten, nimmt es kaum wunder, dass sie einen solchen Ort „Überfluss" nannten, „wegen seiner vielen Früchte und auch des wilden Honigs" (1 Nephi 17:5). ■

Im Land Überfluss stieg Nephi „oft auf den Berg, und [er] betete oft zum Herrn" (1 Nephi 18:3). Auf einen Berg wie diesen muss Nephi wohl gestiegen sein, um zu beten und vom Herrn unterwiesen zu werden.

An einigen kleinen Stellen an der Südostküste der Arabischen Halbinsel gibt es Vegetation, die sich klar von der umgebenden Wüste abhebt.

Obstbäume, auch Feigenbäume, wachsen noch immer in dieser Gegend.

Ein Beispiel für Schiffbau in dieser Gegend aus heutiger Zeit. Im Land Überfluss baute Nephi sein Schiff mit Werkzeugen, die er „aus dem Erz, das [er] aus dem Gestein" geschmolzen hatte, angefertigt hatte (siehe 1 Nephi 17:16). Das Schiff wurde mit Holzstämmen in einer gediegenen Machart gebaut (siehe 1 Nephi 18:1). In dieser Gegend gibt es zwei Eisenerzvorkommen, außerdem viele Bäume, die man für den Schiffbau verwenden kann.

LINKS: FOTO DER NACHBILDUNG DER PLATTEN VON WELDEN C. ANDERSEN; ILLUSTRATION DES SCHIFFS VON JOSEPH BRICKEY; EINSCHÜBE: FOTO DER BIENEN VON IROCHKA © FOTOLIA; AUSSCHNITT AUS NEPHIS VISION, GEMÄLDE VON CLARK KELLEY PRICE; FOTO DES FEIGENBAUMS VON RICHARD L. W. CLEAVE

FOTO VON MATTHEW BEER, SZENE NACHGESTELLT

Das Buch Mormon

VERMITTELT UNS EINDRUCKSVOLL DEN FRIEDEN DES HEILANDS

ELDER NEIL L. ANDERSEN
von der Präsidentschaft der Siebziger

Vor der erneuten Weihung des São-Paulo-Tempels in Brasilien im Jahr 2004 wurden die Tempeltüren für viele bekannte Vertreter des Staates, der Wirtschaft und des Bildungswesens geöffnet. Als ich einen hoch angesehenen Volksvertreter durch den Tempel führte, fiel mir auf, dass der Mann alles sehr aufmerksam betrachtete. Erst als wir zum Schluss in einen Siegelungsraum kamen, wurde mir klar, woran das lag.

Er erklärte mir ganz ernst: „Herr Andersen, ich möchte Ihnen etwas über meine Familie erzählen. Mein ältester Sohn ist vor fünf Jahren an Krebs gestorben. Er war 35 Jahre alt. In seinen letzten Monaten konnte er keinen Frieden finden. Er war nervös, beunruhigt und machte sich Gedanken über seine Familie, sein Leben und darüber, was jetzt auf ihn zukommen würde. Ein Bekannter, der Ihrer Kirche angehört, wusste, wie es um meinen Sohn stand. Er gab mir ein Exemplar des Buches Mormon und meinte, ich solle es meinem Sohn geben.

Für mich war es ein Wunder, als ich sah, wie sich dieses Buch auf meinen Sohn auswirkte. Er hat es regelrecht verschlungen. An den Rand schrieb er Notizen und Gedanken. Seine Sorgen und Ängste verschwanden. Durch das Lesen im Buch Mormon fand er tiefen Frieden. Als er starb, lag das Buch neben ihm. Ich bin sehr dankbar für den Frieden, den das Buch ihm gebracht hat."

Wir leben in dieser lang vorhergesagten Zeit, in der der Frieden von der Erde genommen werden wird: „Und an jenem Tag wird man von Kriegen und Kriegsgerüchten hören, und die ganze Erde wird in Aufruhr sein, und den Menschen wird das Herz aussetzen." (LuB 45:26.) Es geht aber nicht nur um Konflikte zwischen einzelnen Nationen, es geht auch um die Hektik und Rastlosigkeit in den großen Städten, die Ablenkung durch Medien und Technik, die Besessenheit nach materiellem Besitz, die unsichere Wirtschaftslage und die Verwirrung, weil sich Wertvorstellungen verändern. Wir dürsten nach Frieden.

Die Worte Jesu klingen so einladend: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht." (Johannes 14:27.)

Wünschen Sie sich mehr Frieden in Ihrem Leben und für Ihre Familie? Würden Sie etwas in Ihrem Leben verändern, wenn Sie dafür den Frieden des Heilands häufiger spüren könnten?

Das Buch Mormon ist eine Quelle des Friedens für die durstige Seele. Es vermittelt uns eindrucksvoll den Frieden des Heilands. In der Einleitung zum Buch Mormon steht, in dem Buch werde erklärt, was wir tun müssen,

Wir müssen an das Buch Mormon nur gebeterfüllt und glaubensvoll herangehen, dann wird der Frieden des Heilands uns bei unserer Suche erfüllen.

FOTO VON MATTHEW REIER; SZENE NACHGESTELLT

Von der ersten bis zur letzten Seite geht es im Buch Mormon darum: „Wir reden von Christus, wir freuen uns über Christus, wir predigen von Christus, wir prophezeien von Christus …, damit unsere Kinder wissen mögen, von welcher Quelle sie Vergebung ihrer Sünden erhoffen können."

„um *Frieden* in diesem Leben zu erlangen und ewige Errettung im kommenden Leben" (Hervorhebung hinzugefügt).

Wollte man aufzählen, auf welcherlei Weise das Buch Mormon der Seele Frieden schenkt, könnte man ebenso gut die Sandkörner am Meeresstrand zählen. Ich möchte auf ein paar Methoden eingehen, Sie können die Liste aber gern mit Ihren Erfahrungen ergänzen.

Frieden durch den Glauben an Jesus Christus

Von der ersten bis zur letzten Seite geht es im Buch Mormon darum: „Wir reden von Christus, wir freuen uns über Christus, wir predigen von Christus, wir prophezeien von Christus …, damit unsere Kinder wissen mögen, von welcher Quelle sie Vergebung ihrer Sünden erhoffen können." (2 Nephi 25:26.)

Über die Hälfte der Verse im Buch Mormon beziehen sich auf den Erretter oder sagen etwas über ihn aus.[1]

Jedes Jahr, meist zu Ostern und zu Weihnachten, stellen Zeitschriften in aller Welt diese Fragen: Wer war Jesus Christus? Hat er gelebt? Sind die Berichte in der Bibel echt?[2] Doch wir wissen, dass die Bibel richtig ist. Mormon hat erklärt: „[Das Buch Mormon] ist zu dem Zweck geschrieben, damit ihr [der Bibel] glaubt." (Mormon 7:9.)

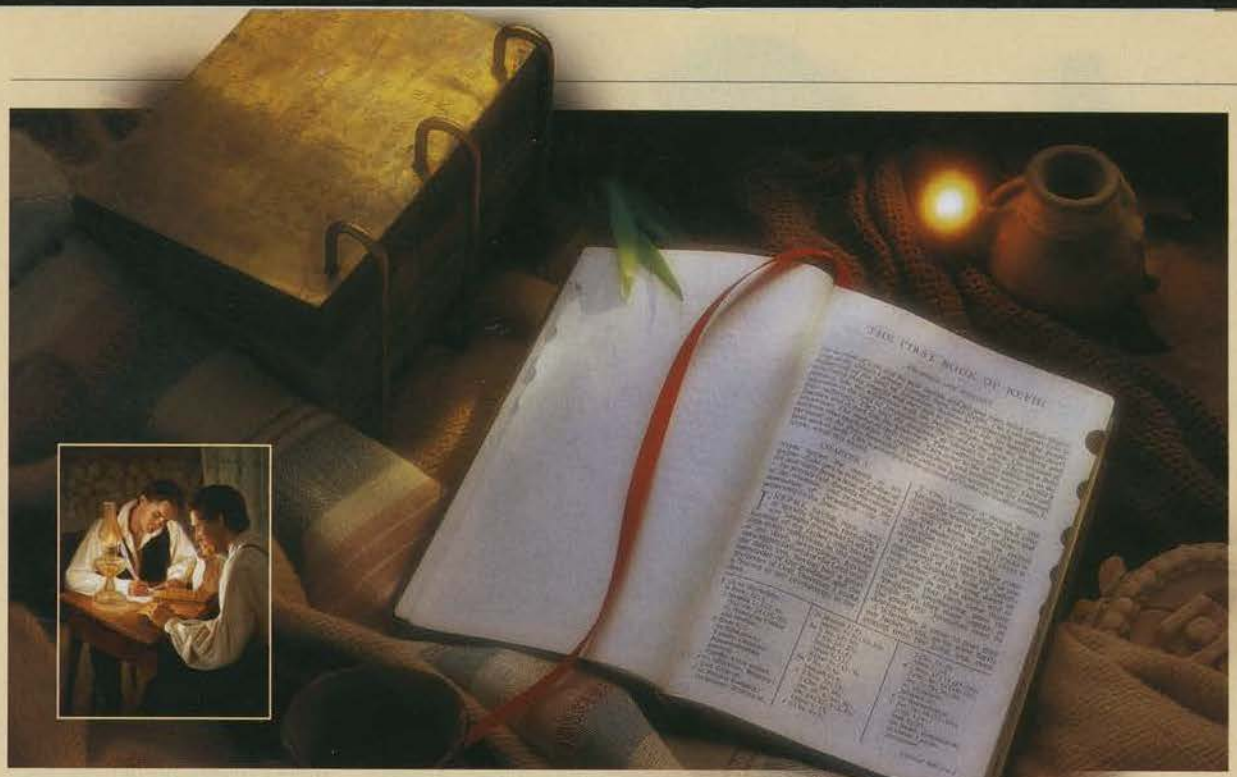
Als ich Anfang der Siebzigerjahre als Missionar in Europa war, fingen wir bei der Unterweisung meistens gleich mit dem Abfall vom Glauben an, denn die meisten Menschen glaubten an die göttliche Natur Jesu Christi. Als ich 20 Jahre später als Missionspräsident zurückkam, änderte sich unser Schwerpunkt bei der Unterweisung, denn der Glaube an Jesus als Sohn Gottes, der sein Leben für unsere Sünden geopfert hat und am dritten Tag auferstanden ist, hatte erheblich nachgelassen. Unser Zeugnis davon, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, wird immer wichtiger – nicht nur in Europa, sondern in aller Welt.

Eine der Segnungen in dieser und der künftigen Zeit ist ja, dass wir in der Lage sind, unsere Botschaft so vielen Menschen zu bringen, die nur wenig über Jesus Christus und seine Mission wissen. Überall im Buch Mormon findet man etwas über Jesus, und infolgedessen schenkt es allen, die es annehmen, Frieden im Übermaß.

In den Kapiteln, die vom künftigen Messias handeln, erfahren wir etwas über seine Ziele, seine Verheißungen und seine heilende Macht. Wir erfahren etwas über die Prophezeiungen über sein Leben und die Wunder auf dem amerikanischen Kontinent bei seiner Geburt.

Nach seiner Auferstehung erklärte er: „Siehe, ich bin Jesus Christus, von dem die Propheten bezeugt haben, er werde in die Welt kommen." (3 Nephi 11:10.) Wir spüren seine Liebe für uns: „Ich habe Mitleid mit euch; mein Inneres ist von Barmherzigkeit erfüllt." (3 Nephi 17:7.) „Gesegnet seid ihr wegen eures

LINKS: FOTO VON CHRISTINA SMITH, SZENE NACHGESTELLT; RECHTS: FOTO VON JED A. CLARK; EINSCHUB: JOSEPH SMITH BEIM ÜBERSETZEN DES BUCHES MORMON, GEMÄLDE VON DEL PARSON



Das Buch Mormon ist ein greifbarer Beweis dafür, dass der Prophet Joseph Smith von Gott gesandt wurde.

Glaubens. Und nun siehe, meine Freude ist voll." (3 Nephi 17:20.) Wir sehen ihn in seiner Herrlichkeit als unseren Erlöser, den König der Könige.

Aus diesem Zeugnis aus dem Buch Mormon, das durch den Geist bestätigt wird, erwächst ein unbeschreiblicher geistiger Friede, der uns versichert, dass Jesus wahrhaftig „die Auferstehung und das Leben" ist (siehe Johannes 11:25) und dass wir in alle Ewigkeit Frieden bei ihm finden.

Frieden durch ein Zeugnis von der Wiederherstellung

Das Buch Mormon ist ein greifbarer Beweis dafür, dass der Prophet Joseph Smith von Gott gesandt wurde. Wir können das Buch in die Hand nehmen. Wir können es anfassen. Wir können es lesen.

Wie kann man nur annehmen, Joseph Smith hätte so ein Buch verfassen können? Seine Frau Emma schrieb: „Joseph ... konnte keinen zusammenhängenden und gut formulierten Brief schreiben oder diktieren; ganz zu schweigen davon, ein Buch wie das Buch Mormon zu diktieren. Und obgleich ich aktiv an der Sache beteiligt war, war das Ganze für mich unglaublich, ja, ‚so seltsam, wie es niemand erwartet', eben ein Wunder – für mich genauso wie für alle anderen auch."[3]

Bis auf Joseph Smiths eigenen Bericht über den Ursprung des Buches Mormon (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:29-60) gibt es keine glaubhafte Erklärung. Ehrliche Männer bezeugten bereitwillig, dass sie die Platten in ihren Händen gehalten hatten oder ein Engel Gottes sie ihnen gezeigt hatte. Dieses Zeugnis haben sie nie widerrufen. Noch wichtiger ist die Verheißung, die das Buch Mormon enthält: Wenn wir Gott aufrichtig und mit Glauben an Christus fragen, wird er uns durch die Macht des Heiligen Geistes kundtun, dass es wahr ist (siehe Moroni 10:3-5).

Dieses Zeugnis vom Buch Mormon bestätigt, „dass Jesus Christus der Erretter der Welt ist, dass Joseph Smith in diesen Letzten Tagen sein Offenbarer und Prophet ist und dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage das Reich des Herrn ist, welches wieder auf Erden errichtet wurde in Vorbereitung auf das Zweite Kommen des Messias" (Einleitung zum Buch Mormon).

Ich habe die Macht des Buches Mormon erlebt, wie es tausenden Menschen in aller Welt zu einem Zeugnis von der Wiederherstellung verholfen hat. Ich habe solche Berichte in etlichen Sprachen gehört, die Hingabe von Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen erlebt und staune darüber, dass das Buch Mormon immer wieder Frieden schenkt. Es ist in der Tat „ein wunderbares Werk, ja, ein Wunder" (2 Nephi 25:17).

Das erste Mal erlebte ich die Macht des Buches Mormon im Leben eines Bekehrten, als ich in Frankreich auf Mission war. Mein britischer Mitarbeiter und ich gingen häufig von Tür zu Tür – und hatten nur wenig Erfolg damit. Eines Nachmittags öffnete uns eine vornehme Frau mittleren Alters die Tür. An dem Tag hatte sie kaum Zeit

LINKS: FOTO VON CHRISTINA SMITH; SZENE NACHGESTELLT; RECHTS: FOTO VON JED A. CLARK; EINSCHUB: JOSEPH SMITH BEIM ÜBERSETZEN DES BUCHES MORMON, GEMÄLDE VON DEL PARSON

Parley P. Pratt hat gesagt: „Beim Lesen war der Geist des Herrn bei mir, und ich wusste und begriff, dass das Buch wahr ist, und zwar so klar und deutlich, wie man weiß und begreift, dass man lebt."

für uns, aber wir ließen ihr ein Exemplar des Buches Mormon da und vereinbarten, zwei Tage später wiederzukommen. Als wir wieder zu ihrer Wohnung kamen und die Tür geöffnet wurde, verspürte ich ein machtvolles, geistiges Gefühl. Sie wollte uns unbedingt sprechen. Sie hatte in dem Buch gelesen und die machtvollen Gefühle, die der Heilige Geist hervorruft, gespürt. Sie berichtete, dass sie Freude und Frieden empfand. Sie war bereit, jeden Kurs einzuschlagen, den wir als Diener des Herrn ihr unterbreiten würden.

Es war im kalten Februar. In unserer Stadt hatten wir kein Gemeindehaus, und so bauten wir in einer alten Holzscheune ein transportables Taufbecken auf. Der Dampf stieg aus dem warmen Wasser empor. Die demütigen Mitglieder des Zweiges umringten das Taufbecken, als diese Schwester die Treppen empor und dann hinunter ins Wasser stieg, um durch die Taufe ein Mitglied der Kirche zu werden.

Der Frieden, von dem diese wundervolle Schwester gesprochen hatte, erinnert an den Bericht von Parley P. Pratt (1807–1857) über seinen ersten Kontakt mit dem Buch Mormon: „Beim Lesen war der Geist des Herrn bei mir, und ich wusste und begriff, dass das Buch wahr ist, und zwar so klar und deutlich, wie man weiß und begreift, dass man lebt."[4]

Mit der Sicherheit aus diesem Zeugnis treten wir der Kirche bei und schöpfen Mut aus den Verheißungen und Verpflichtungen, die zu unseren Bündnissen gehören. Unser Zeugnis von den vielen Grundsätzen des Evangeliums wächst im Laufe unseres irdischen Lebens, aber häufig erhalten wir durch das Buch Mormon den ersten beruhigenden Frieden mit der Gewissheit, dass das Evangelium und das Priestertum wiederhergestellt worden sind. Das ist eine Grundlage, auf der wir aufbauen können.

Frieden durch die reine Lehre Christi

Als in seinem Volk Schwierigkeiten auftraten, glaubte der Prophet Alma, „es sei ratsam, dass sie die Kraft des Gotteswortes erprobten", das „eine mächtigere Wirkung auf den Sinn des Volkes gehabt [hatte] als das Schwert oder sonst etwas" (Alma 31:5).

Die wahre Lehre Christi verändert unsere Seele und schenkt uns Frieden, wenn wir sie voller Glauben annehmen. Der Herr selbst hat gesagt, das Buch Mormon enthalte „die Fülle meines immerwährenden Evangeliums" (LuB 27:5; siehe auch LuB 42:12). Im Buch Mormon wird der Plan der Erlösung dargelegt, und es bietet „Antwort … auf die großen Fragen, die die Seele bewegen".[5]

Die Lektionen über die Wahrheit werden im Buch Mormon unter schwierigen Bedingungen – Krieg und Unterdrückung – vermittelt, in den Predigten der Propheten, in Gesprächen zwischen Vater und Sohn und mit den eigenen Worten des Erretters. Es gibt ein immer wiederkehrendes Thema: „Gott selbst [wird] unter die Menschenkinder herabkommen … und [wird] sein Volk erlösen." (Mosia 15:1.) Es gibt Menschen, die auf der Suche sind: „Und ich werde euch von dem Kampf erzählen, den ich vor Gott gehabt habe." (Enos 1:2.) Wir werden immer wieder aufgefordert, unsere Sünden hinter uns zu lassen und auf eine höhere Ebene zu gelangen: „Und es begab sich: Drei Tage und drei Nächte lang war ich in bitterstem Schmerz und in Seelenqual; und erst, als ich den Herrn Jesus Christus um Barmherzigkeit anrief, habe ich Vergebung für meine Sünden empfangen. Aber siehe, ich rief ihn an, und ich fand *Frieden* für meine Seele." (Alma 38:8; Hervorhebung hinzugefügt.) Und dann gibt es noch die tröstenden Worte Jesu, die Frieden schenken: „Wollt ihr nicht jetzt zu mir zurückkommen …, damit ich euch heile? …Wenn ihr zu mir kommt, werdet ihr ewiges Leben haben. Siehe, mein Arm der Barmherzigkeit ist euch entgegengestreckt, und wer auch immer kommt, den werde ich empfangen." (3 Nephi 9:13,14.)

Die Begebenheiten und Zeugnisse im Buch Mormon werden uns unaufdringlich nahegebracht. Wenn wir darüber nachdenken und beten, offenbart uns der Herr tief in unserem Herzen, dass auch wir umkehren und uns ändern

FOTO VON JOHN LUKE

müssen. Wenn wir mit dem Herrn Bündnisse schließen und Änderungen in unserem Leben vornehmen, fühlen wir die Macht seines Sühnopfers und eine friedevolle Bestätigung. Im Laufe unserer geistigen Entwicklung fühlen wir uns von seiner Gnade gestärkt, wenn wir uns den Schwierigkeiten und Enttäuschungen im Leben stellen. Ein Apostel hat gesagt: „Wenn wir Gott ansprechen möchten, beten wir. Und wenn wir wollen, dass er zu uns spricht, forschen wir in den heiligen Schriften."[6]

Dies ist der Frieden durch die wahre Lehre Christi, die im Buch Mormon zu finden ist.

Frieden für unsere Familie

In dem Aufruhr, der Geschäftigkeit und Unsicherheit in unserem Leben sehnt sich unsere Familie nach Frieden. Unser Zuhause muss ein Zufluchtsort sein, wo man Ruhe und Wahrheit findet.

Präsident Gordon B. Hinckley hat uns eine herrliche Verheißung ausgesprochen, wenn wir im Buch Mormon lesen: „Ich verheiße Ihnen vorbehaltlos: … Der Geist des Herrn [wird] stärker in Ihrem Leben und in Ihrer Familie zu spüren sein. Sie werden sich noch fester entschließen, Gottes Gebote zu befolgen, und Sie werden ein festeres Zeugnis empfangen, dass der Sohn Gottes wirklich lebt."[7] Hier wird ganz gewiss großer Frieden verheißen, den wir in unserer Familie benötigen.

Das Buch Mormon ist ein bemerkenswerter geistiger und historischer Bericht. Die Worte der Propheten wurden über die Jahrhunderte hinweg vom Vater an den Sohn weitergegeben, in schwierigen Zeiten und während der Kriege behütet und bewahrt, sie wurden gesammelt und zusammengefasst und dann für Jahrhunderte vergraben, damit sie schließlich in dieser Evangeliumszeit der Fülle hervorkommen. Nimmt es da wunder, dass der Geist des Herrn, der alle Sprachen und Kulturkreise durchdringt, in diesem heiligen Buch so reichlich vorhanden ist?

In jedem Kapitel und jedem Vers im Buch Mormon werden Trost und Frieden verheißen. Wir müssen an dieses Buch nur gebeterfüllt und glaubensvoll herangehen, dann wird der Friede des Heilands uns bei unserer Suche erfüllen. ■

Wenn wir mit dem Herrn Bündnisse schließen und Änderungen in unserem Leben vornehmen, fühlen wir die Macht seines Sühnopfers und eine friedevolle Bestätigung.

ANMERKUNGEN

1. Siehe Ezra Taft Benson, „Kommt zu Christus", *Der Stern*, Januar 1988, Seite 77
2. Siehe beispielsweise Laurie Goodstein, „Crypt Held Bodies of Jesus and Family, Film Says", *New York Times*, 27. Februar 2007, Teil A, Seite 10; Jay Tolson, „The Gospel Truth", *U.S. News & World Report*, 18. Dezember 2006, Seite 70ff.
3. „Last Testimony of Sister Emma", *Saints' Herald*, 1. Oktober 1879, Seite 290; siehe auch Russell M. Nelson, „A Treasured Testament", *Ensign*, Juli 1993, Seite 62f.
4. *Autobiography of Parley P. Pratt*, Hg. Parley P. Pratt Jr., 1938, Seite 37
5. Ezra Taft Benson, „Die Erde mit dem Buch Mormon überfluten", *Der Stern*, Januar 1989, Seite 4
6. Robert D. Hales, „Heilige Schriften – die Macht Gottes zu unserer Errettung", *Liahona*, November 2006, Seite 26f.
7. „Ein lebendiges und wahres Zeugnis", *Liahona*, August 2005, Seite 6

FOTO VON JOHN LUKE

Ein Buch in vielen Sprachen

DUANE E. HIATT

Bei Clara Leticia Cruz Cano aus Puerto Rico fing die Begeisterung für das Buch Mormon an, als sie etwa vier war. Sie merkte, dass ihr älterer Bruder beim abendlichen Schriftstudium der Familie mit dem Vorlesen an die Reihe kam, und sie wollte auch eine Stelle vorlesen. Sie bat ihre Eltern, ihr dabei zu helfen, und schon bald las sie reihum mit den anderen vor.

Mit zwölf Jahren suchte sich Clara eine neue Herausforderung. Sie las das Buch Mormon nicht in ihrer Muttersprache, Spanisch, sondern auf Englisch. Mit 14 las sie es auf Französisch, mit 15 auf Portugiesisch und mit 16 auf Italienisch.

Als Präsident Gordon B. Hinckley die Mitglieder im August 2005 aufforderte, das Buch Mormon zu lesen oder erneut zu lesen, hatte Clara schon längst mit der deutschen Ausgabe angefangen.

„Das ist schwieriger, aber ich werde es bis zum Ende schaffen", meinte sie.

Durch das Lesen in den verschiedenen Sprachen konnte sie viele Vokabeln lernen. „Wenn ich auf ein Wort stoße, das ich nicht kenne, schlage ich es nach. Doch bald habe ich keine Lust mehr, es nachzuschlagen, also merke ich es mir", erklärt sie. Ihre Beschäftigung mit den Fremdsprachen hat ihr auch in der Schule weitergeholfen. Letztes Jahr war Clara mit 17 Jahren die beste Schulabsolventin der ganzen Insel.

Bei ihrem Schriftstudium in den vielen Sprachen hat sie auch ein paar ganz besondere Wörter gefunden. Sie hat sogar festgestellt, dass ihr Mittelname, Leticia, in der italienischen Übersetzung „Frohsinn" heißt (siehe 2 Nephi 1:21; 8:3).

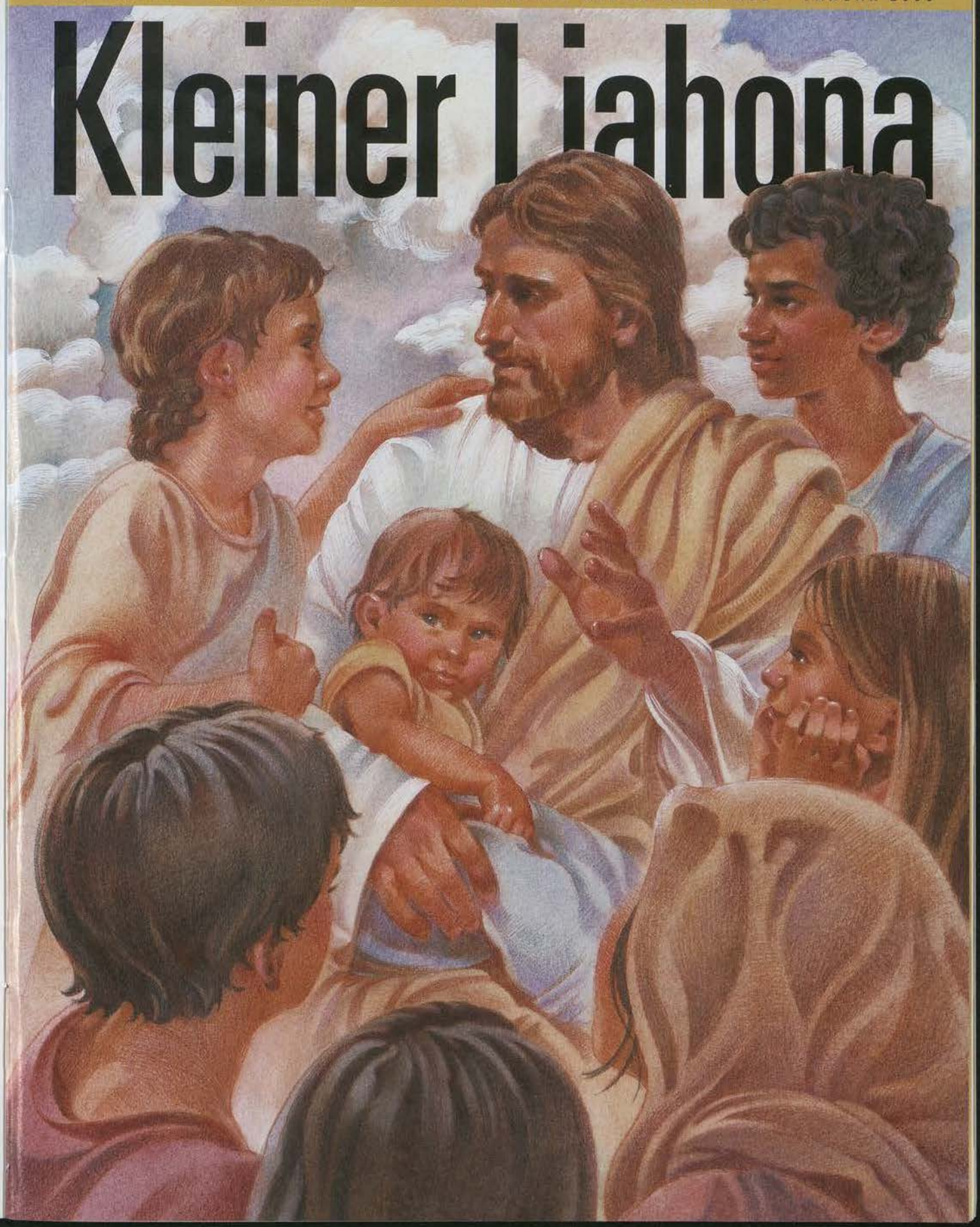
Wie einige andere auch hat Clara eine Sammlung mit dem Buch Mormon in verschiedenen Sprachen. Doch sie sagt: „Ich wollte keine Ausgabe haben, die ich nicht lesen kann."

Das bedeutet, dass ihr nächstes Projekt bereits auf dem Bücherregal steht. Ihr Bischof, Hector Alvarez, sah, wie sie bei ihm zu Hause in einem Exemplar des Buches Mormon blätterte. Er schenkte es ihr. Jetzt hat sie die selbst auferlegte Aufgabe, nicht nur eine weitere Sprache, sondern auch neue Buchstaben zu lernen. Es ist die russische Ausgabe. ■

FOTO VON DUANE E. HIATT

FÜR KINDER • KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE • JANUAR 2008

Kleiner Liahona



Das Licht eines neuen Tages

PRÄSIDENT GORDON B. HINCKLEY

Präsident Hinckley erinnert uns daran, dass wir alle Brüder und Schwestern sind.

Ich kann mich noch gut an ein Treffen mit einem früheren Premierminister erinnern. Im Laufe seines Lebens hatte er viele Kriege und Schwierigkeiten miterlebt. Er erzählte mir eine interessante Geschichte über einen jüdischen Rabbi, der sich mit zwei Freunden unterhielt. Der Rabbi fragte einen der beiden: „Woher weiß man, dass die Nacht vorbei und ein neuer Tag angebrochen ist?"

Ein Freund antwortete: „Wenn man gen Osten schaut und ein Schaf und eine Ziege auseinanderhalten kann, dann weiß man, dass die Nacht vorüber ist und der Tag angefangen hat."

Dem zweiten stellte er dieselbe Frage. Seine Antwort: „Wenn man in die Ferne blickt und erkennt, ob dort ein Ölbaum oder ein Feigenbaum steht, dann weiß man, dass der Morgen angebrochen ist."

Dann fragten sie den Rabbi, woran er denn erkenne, dass die Nacht vorüber ist und der Tag beginnt. Er überlegte eine Weile und sagte dann: „Wenn man gen Osten schaut und dort das Gesicht einer Frau erkennt und sagen kann: ‚Sie ist meine Schwester', und wenn man gen Osten schaut und dort das Gesicht eines Mannes erkennt und sagen kann: ‚Er ist mein Bruder', dann weiß man, dass das Licht eines neuen Tages gekommen ist."

Denkt kurz darüber nach, meine lieben Freunde. Dieser Mann spricht über die wahre Bedeutung von Brüderlichkeit.

Das Evangelium Jesu Christi ist die einzige Möglichkeit, den Hass auszulöschen, der unter den Menschen herrscht. Wenn sie das Evangelium annehmen, wird es viel mehr Frieden auf der Welt geben. Deshalb sind wir hier – das Evangelium des Herrn Jesus Christus zu lehren und den Menschen das Herz anzurühren, damit sie einander als Brüder und Schwestern, als Kinder des himmlischen Vaters betrachten. ●

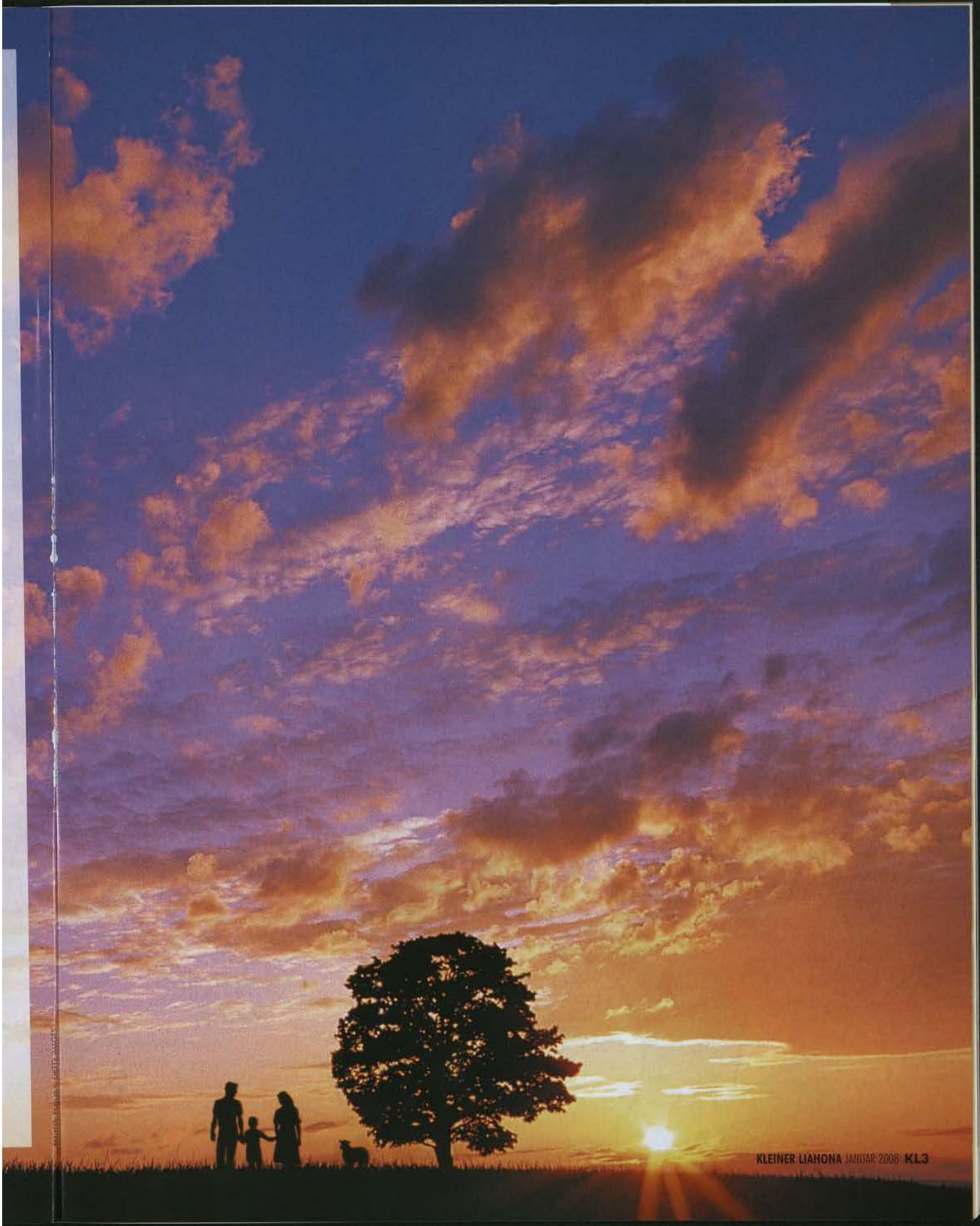
Nach einer Ansprache an der Brigham-Young-Universität am 31. Oktober 2006; siehe auch „Worte des lebenden Propheten", Der Stern, Dezember 1996, Seite 8.

DENK MAL DRÜBER NACH!

1. In der Geschichte vergleicht der Rabbi die Liebe mit dem Licht eines neuen Tages. Warum bringt das Licht des Evangeliums Liebe in unser Herz?

2. Wie kannst du anderen vom Evangelium erzählen und ihnen dadurch Frieden bringen?

3. Wie kannst du den Frieden des Evangeliums in deinem Leben spüren?



Der Erlösungsplan

Geburt

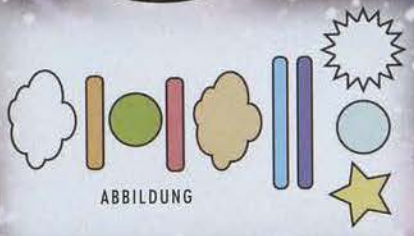
Tod

Vorirdisches Dasein

Geisterwelt

Erdenleben

Hinweis: *Wenn man keine Seiten aus dem* Kleinen Liahona *heraustrennen möchte, kann man das Material für diese Aktivität auch kopieren oder im Internet unter www.lds.org ausdrucken. Für die englische Ausgabe klickt man auf „Gospel Library", für andere Sprachen auf „Languages".*



ABBILDUNG

Auferstehung

Das Jüngste Gericht

Telestiales Reich

Terrestriales Reich

Celestiales Reich

Hintergrund © CORBIS IMAGES

Mein Leben hat Sinn, es folgt einem Plan

„Alle Menschen – Mann und Frau – sind als Abbild Gottes erschaffen. Jeder Mensch ist ein geliebter Geistsohn beziehungsweise eine geliebte Geisttochter himmlischer Eltern und hat dadurch ein göttliches Wesen und eine göttliche Bestimmung." („Die Familie – eine Proklamation an die Welt".)

LINDA CHRISTENSEN

Mein Leben hat Sinn, es folgt einem Plan.
Es ist eine Gabe, bei Gott fing es an.
Ich kam auf die Welt, ein Zuhause er mir gab.
Nun streb ich nach Führung durch Gott jeden Tag.
(„Ich befolge Gottes Plan", *Liederbuch für Kinder*, Seite 86f.)

Diese Worte sagen aus, dass du beim himmlischen Vater gelebt hast, bevor du zur Erde kamst. Du bist sein Kind. Der himmlische Vater bat seinen Sohn, Jesus Christus, die Erde zu erschaffen. Die Erde wurde geschaffen, damit du hierherkommen und einen Körper erhalten konntest. Du hattest auch Entscheidungsfreiheit. Du hast dich entschieden, auf die Erde zu kommen und zu lernen, dem Plan des himmlischen Vaters zu folgen.

Du kannst in den heiligen Schriften vom Plan des himmlischen Vaters erfahren. Jakob, ein Prophet aus dem Buch Mormon, lehrte, dass Jesus Christus erwählt wurde, unser Erretter zu sein. Er sollte auf die Erde kommen, um dort zu leben, die Sünden der Welt auf sich zu nehmen und es allen Kindern des himmlischen Vaters zu ermöglichen, zu ihm zurückzukehren. Durch Jesus kannst du umkehren und Vergebung für deine Sünden erlangen. Jakob sagte: „O wie groß der Plan unseres Gottes!" (2 Nephi 9:13.)

Der himmlische Vater liebt dich. Er hat dir seine Worte gegeben – die heiligen Schriften –, damit du seinen Plan kennenlernen kannst. Wenn du seinem Plan folgst, wirst du auf der Erde glücklich sein und eines Tages wieder zurückkehren und bei ihm leben.

Zur Beschäftigung

Trenne sorgfältig Seite KL4 heraus und klebe sie auf Karton. Schneide alle Formen entlang der schwarzen Linie aus und klebe auf die Rückseite jeweils ein Stück Flanell oder einen anderen rauen Stoff. Die Abbildung zeigt dir, wie die Flanelltafel zum Schluss aussehen soll. So kannst du jedes Teil an der richtigen Stelle anbringen. Lerne den Plan der Erlösung kennen und sprich mit deiner Familie über das, was du gelernt hast. Wenn du möchtest, kannst du diese Aktivität auch beim Familienabend durchführen.

Anregungen für das Miteinander

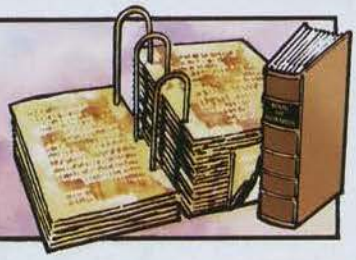
1. Zeigen Sie ein Bild von der Ersten Präsidentschaft und dem Kollegium der Zwölf Apostel sowie ein Exemplar der Proklamation zur Familie (Liahona, *Oktober 2004, Seite 49). Besprechen Sie, wie wichtig die Proklamation ist, und helfen Sie den Kindern, den ersten Satz im zweiten Absatz auswendig zu lernen. Erklären Sie: Dass wir „als Abbild Gottes erschaffen" sind, bedeutet, dass wir einen physischen Körper haben und wie der himmlische Vater werden können. Sprechen Sie darüber, welchen Segen es bringt, einen Körper zu haben. Weisen Sie auf folgenden Satz aus den „Evangeliumsrichtlinien" hin: „Ich halte meine Gedanken und meinen Körper heilig und rein. Ich nehme nichts zu mir, was mir schadet." Besprechen Sie, wie wir zeigen können, dass wir unseren Körper achten.*

2. Sagen Sie „Ich habe eine göttliche Bestimmung". Fragen Sie die Kinder, was das bedeutet. Besprechen Sie die Bedeutung der Begriffe „göttlich" (von Gott ausgehend) und „Bestimmung" (etwas, was im Voraus festgelegt ist). Lesen Sie gemeinsam Abraham 3:23. Heben Sie den Satzteil „du wurdest erwählt, ehe du geboren wurdest" hervor. Besprechen Sie einige Begebenheiten aus Abrahams Leben. Betonen Sie, dass der himmlische Vater Abraham im vorirdischen Dasein kannte und liebte. Weil Abraham gehorsam war, empfing er vom himmlischen Vater zahlreiche Segnungen. Berichten Sie von anderen Menschen, die vor ihrer Geburt erwählt wurden, einen bedeutenden Auftrag zu erfüllen: Joseph Smith (siehe 2 Nephi 3:14,15), Gordon B. Hinckley (siehe „Euch jedoch muss es um sein Reich gehen", Liahona, *Mai 2006, Seite 82) und Jesus Christus (siehe Mose 4:1,2). Erinnern Sie die Kinder daran, dass der himmlische Vater einen wichtigen Auftrag für sie hat, den sie erfüllen sollen, während sie auf der Erde sind. Fragen Sie: „Was meint ihr, was der himmlische Vater von euch erwartet?" Geben Sie Zeugnis, dass jeder Mensch eine göttliche Bestimmung hat, und dass wir sie besser erfüllen können, wenn wir das Rechte wählen.* ●

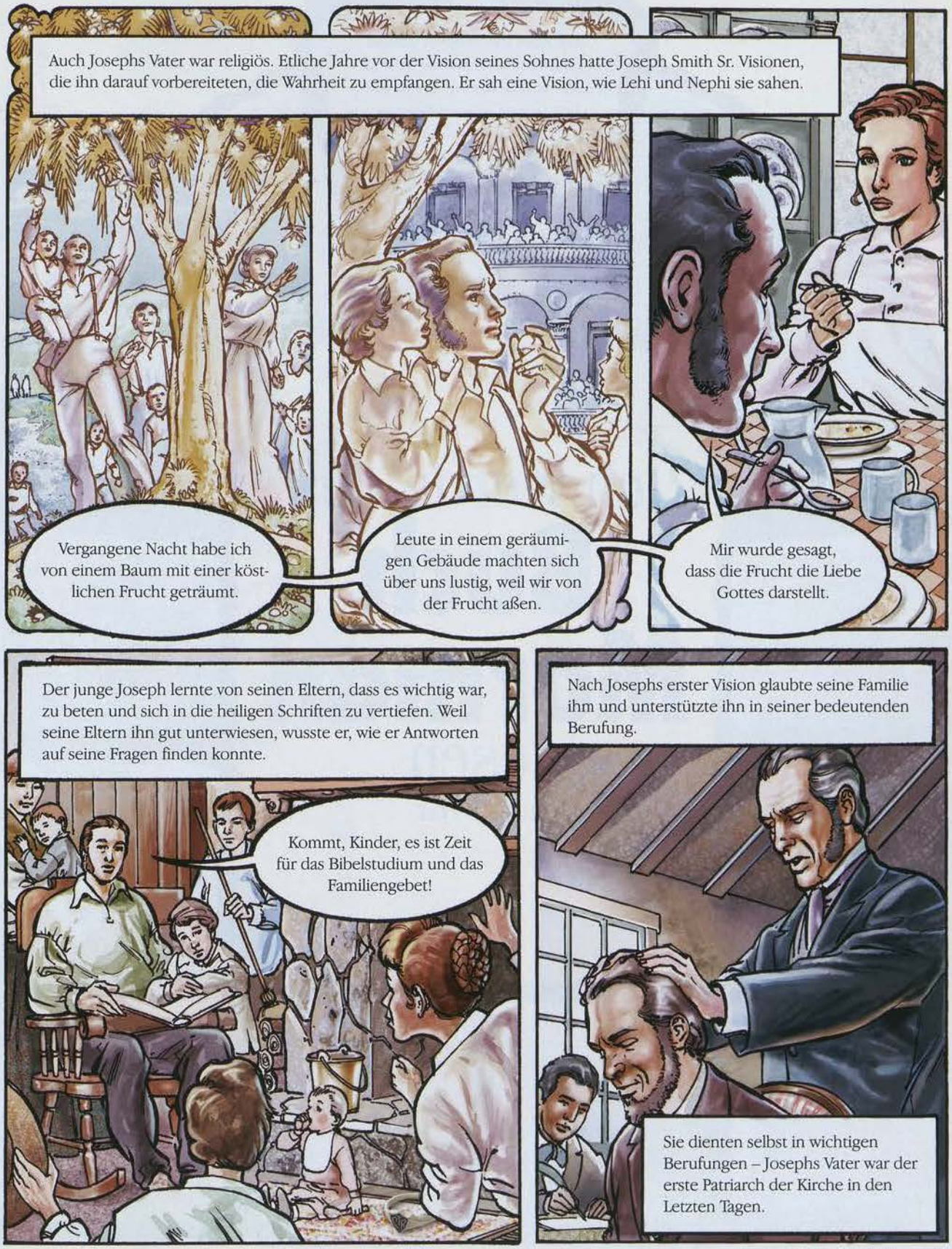
Hintergrund © CORBIS IMAGES

AUS DEM LEBEN DES PROPHETEN JOSEPH SMITH

Er stammte von guten Eltern



ILLUSTRATIONEN VON SAL VELLUTO UND EUGENIO MATTOZZI



ILLUSTRATIONEN VON SAL VELLUTO UND EUGENIO MATTOZZI

Nach Lucy Mack Smith, History of Joseph Smith, *Hg. Preston Nibley, 1979, Seite 34ff., 48ff.; siehe auch* Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith, *2007, Seite XX, 41.*

Ich werde das **Buch Mormon** lesen

JULIE T. RABE

„Ich habe den Brüdern gesagt, das Buch Mormon sei das richtigste aller Bücher auf Erden und der Schlussstein unserer Religion, und wenn man sich an dessen Weisungen hielte, würde man dadurch Gott näher kommen als durch jedes andere Buch."
– Joseph Smith

1. Januar
1 Nephi

Kapitel 2-4, 7, 8, 18

2. Februar
2 Nephi

Kapitel 3:5, 31

3. März
Jakob

Kapitel 1, 7

4. April
Enos, Jarom, Omni und Worte Mormons

Enos 1

5. Mai
Mosia

Kapitel 11-13, 17, 18, 27

6. Juni
Alma

Kapitel 14, 17, 18, 53-56

7. Juli
Helaman

Kapitel 13-15

8. August
3 Nephi

Kapitel 8-11, 17

9. September
4 Nephi
---
gesamtes Buch

10. Oktober
Mormon

Kapitel 1, 6, 7

11. November
Ether

Kapitel 1-3, 6

12. Dezember
Moroni

Kapitel 1-5, 10

Ich bin ein Kind von Gott

GERMAN

4 02022 59150 2

Weitere Exemplare des Posters (Artikelnummer 02259 150) können beim Versand der Kirche bestellt werden.

KL9

„Ihr alle seid [Kinder] des Höchsten." (Psalm 82:6.)

Überall auf der Welt leben wunderbare Kinder so wie du. Sie tragen vielleicht andere Kleidung als du, essen etwas anderes, sprechen eine andere Sprache und ihr Zuhause sieht anders aus als deins, aber ihr alle seid Gottes Kinder, und er liebt euch.

Trenne das Poster aus dem *Kleinen Liahona* heraus. Schneide die Einzelteile vorsichtig entlang der gestrichelten Linien aus. Bringe die zwölf Quadrate in der richtigen Reihenfolge – die Schriftstelle jeweils auf der Vorderseite – gut sichtbar an der Wand oder einer anderen geeigneten Stelle an.

Schlag jeden Monat die angegebene Schriftstelle

nach oder lies das angegebene Zitat aus der Proklamation „Die Familie" (*Liahona*, Oktober 2004, Seite 49). Lerne die Schriftstelle beziehungsweise die Aussage möglichst auswendig. Wenn du fertig bist, dreh das Quadrat um und befestige es wieder an der Wand.

Bis zum Jahresende ist deine Karte dann vollständig und du siehst einige Freunde aus aller Welt. Außerdem hast du bis dahin von wichtigen Segnungen und Möglichkeiten erfahren, die du als Gottes Kind erhältst.

Dieses Jahr findest du in jeder Ausgabe eine Seite zum Ausmalen mit einem Motto und einer Schriftstelle. Du kannst das Bild ausmalen und es in die Nähe des Posters hängen.

© 2008 by Intellectual Reserve, Inc.

ILLUSTRATIONEN VON ADAM KOFORD

1. Januar

Ich bin ein Kind von Gott und er hat einen P

„Alle Menschen – Mann und Frau – sind als Abb
Jeder Mensch ist ein geliebter Geistsohn beziehungsw
Geisttochter himmlischer Eltern und hat dadurch ein göt
eine göttliche Bestimmung." („Proklamation", 2

5. Mai

Der himmlische Vater hat vorgesehen, das
Familie komme. Auch ich kann meine Fam

„Im Plan des Schöpfers für die ewige Bestimmung s
die Familie im Mittelpunkt." („Proklamation", 1

9. September

Ich kann zum himmlischen Vater beten,
und erhört meine Gebete.

Markus 11:24

„Ihr alle seid [Kinder] des Höchsten." (Psalm 82:6.)

Überall auf der Welt leben wunderbare Kinder so wie du. Sie tragen vielleicht andere Kleidung als du, essen etwas anderes, sprechen eine andere Sprache und ihr Zuhause sieht anders aus als deins, aber ihr alle seid Gottes Kinder, und er liebt euch.

Trenne das Poster aus dem *Kleinen Liahona* heraus. Schneide die Einzelteile vorsichtig entlang der gestrichelten Linien aus. Bringe die zwölf Quadrate in der richtigen Reihenfolge – die Schriftstelle jeweils auf der Vorderseite – gut sichtbar an der Wand oder einer anderen geeigneten Stelle an.

Schlag jeden Monat die angegebene Schriftstelle

Ich bin ein Kind von Gott

nach oder lies das angegebene Zitat aus der Proklamation „Die Familie" (*Liahona*, Oktober 2004, Seite 49). Lerne die Schriftstelle beziehungsweise die Aussage möglichst auswendig. Wenn du fertig bist, dreh das Quadrat um und beleuchte es wieder an der Wand.

Bis zum Jahresende ist deine Karte dann vollständig und du siehst einige Freunde aus aller Welt. Außerdem hast du bis dahin von wichtigen Segnungen und Möglichkeiten erfahren, die du als Gottes Kind erhältst.

Dieses Jahr findest du in jeder Ausgabe eine Seite zum Ausmalen mit einem Motto und einer Schriftstelle. Du kannst das Bild ausmalen und es in die Nähe des Posters hängen.

© 2008 by Intellectual Reserve, Inc.

1. Januar

Ich bin ein Kind von Gott und er hat einen Plan für mich.

„Alle Menschen – Mann und Frau – sind als Abbild Gottes erschaffen. Jeder Mensch ist ein geliebter Geistsohn beziehungsweise eine geliebte Geisttochter himmlischer Eltern und hat dadurch ein wesenhaftes Wesen und eine göttliche Bestimmung." („Proklamation", 2. Absatz.)

2. Februar

Aus den heiligen Schriften erfahre ich etwas über den himmlischen Vater und Jesus Christus und wie ich zu ihnen zurückkehren kann.

2 Nephi 4:15

3. März

Jesus Christus ist mein Erlöser.

1 Johannes 4:14

4. April

Ich werde dem Propheten folgen.

Amos 3:7

5. Mai

Der himmlische Vater hat vorgesehen, dass ich in eine Familie komme. Auch ich kann meine Familie stärken.

„Im Plan des Schöpfers für die ewige Bestimmung seiner Kinder [steht] die Familie im Mittelpunkt." („Proklamation", 1. Absatz).

6. Juni

Der Tempel ist ein Segen für mich und meine Familie.

LuB 124:40

7. Juli

Weil ich weiß, dass wir alle Gottes Kinder sind, spreche ich mit anderen über das Evangelium.

LuB 18:15

8. August

Ich zeige meinen Glauben an Jesus Christus, indem ich mich taufen lassen werde und konfirmiert werde.

LuB 68:27

9. September

Ich kann zum himmlischen Vater beten und er hört und erhört meine Gebete.

Markus 11:24

10. Oktober

Weil ich sein Kind bin, diene ich Gott mit ganzem Herzen, aller Macht, ganzem Sinn und aller Kraft.

LuB 4:2

11. November

Ich bin dankbar, dass ich weiß, dass wir alle Gottes Kinder sind.

LuB 59:7

12. Dezember

Ich liebe meinen Erlöser Jesus Christus und sein wiederhergestelltes Evangelium.

2 Nephi 25:26

Item 08-126 (Jan 08)

KL8

Ein Schlussstein ist der mittlere Stein am höchsten Punkt eines Torbogens. Er hält die übrigen Steine fest an ihrem Platz. Wenn man den Schlussstein entfernt, stürzt der Torbogen ein.

Der Prophet Joseph Smith hat gesagt: „Ich habe den Brüdern gesagt, das Buch Mormon sei das richtigste aller Bücher auf Erden und der *Schlussstein* unserer Religion, und wenn man sich an dessen Weisungen hielte, würde man dadurch Gott näher kommen als durch jedes andere Buch." *(Lehren der Präsidenten der Kirche,* 2007, Seite 70; Hervorhebung hinzugefügt.)

Mithilfe dieser Anleitung kannst du das Buch Mormon dieses Jahr nach einem Plan lesen. Löse diese Seiten vorsichtig aus dem Heft. Schneide den unteren Teil dieser Seite mit den Bildern ab und häng den Torbogen auf. Jedes Mal, wenn du einen Leseauftrag im Buch Mormon erfüllt hast (allein oder mit deiner Familie), schneide das dazugehörige Bild aus und klebe es an die richtige Stelle auf dem Torbogen. Kleinere Kinder möchten vielleicht nur die kursiv gedruckten Kapitel lesen. ●

Hinweis: *Wenn man keine Seiten aus dem* Kleinen Liahona *heraustrennen möchte, kann man das Material für diese Aktivität auch kopieren oder im Internet unter www.lds.org ausdrucken. Für die englische Ausgabe klickt man auf „Gospel Library", für andere Sprachen auf „Languages".*

ILLUSTRATION: KOF-SCHOFFOREN

Krawattenknoten und Familienbande

„[Sei] ein Bischof für mein Volk, spricht der Herr, nicht dem Namen nach, sondern in der Tat." (LuB117:11.)

KRISTEN CHANDLER
Nach einer wahren Begebenheit

Neiiiin – das kann doch nicht wahr sein!", rief Ryan seinem Spiegelbild zu. Er schaute auf die beiden Enden seiner Krawatte. Er hatte noch eine halbe Stunde, um die Krawatte zu binden. So schwer konnte das doch nicht sein!

Seine Mutter klopfte an die Badezimmertür.

„Ryan?", fragte sie sanft.

„Komm rein", stöhnte er.

Seine Mutter lächelte ihn als, als sie die Tür öffnete. „Wie kommst du zurecht?"

„Nicht so gut", antwortete er. „Ich wünschte, sie würde so gut sitzen wie bei Vati."

Mutti runzelte einen winzigen Moment lang die Stirn. Ryan wünschte, er hätte seinen Vater nicht erwähnt, aber es war ihm einfach herausgerutscht.

Mutti schlenkerte die Krawattenenden herum. „Meinst du, das Scout-Handbuch kann uns weiterhelfen?" Sie machte sich auf die Suche danach.

Es kam Ryan lächerlich vor, dass er schon zwölf war und noch immer nicht gelernt hatte, wie man eine Krawatte bindet. Vati hatte ihm immer die Krawatte gebunden. Aber nun waren seine Eltern geschieden, und sein Vater lebte am anderen Ende der Stadt.

Mutti kam mit dem aufgeschlagenen Buch zurück. „Darf ich's versuchen?", fragte sie.

„Klar", sagte Ryan, weil er nett sein wollte. Mutti war schon schlau, aber sie war nicht gerade bekannt dafür, dass sie perfekt Krawatten band.

Mutti band etwas, was wie ein Origami-Gebilde aussah, wickelte den seidigen Stoff auseinander und versuchte es erneut. Nach einem weiteren vergeblichen Versuch seufzte sie tief.

Plötzlich stürmte Ryans ältere Schwester Katie ins Bad. „Ryan! Was ist mit deiner Krawatte passiert?", fragte sie und starrte sie an, als sei sie ein Mutant.

„Nichts!", sagte Mutti und versuchte, den Stoff in Form zu drücken „Es geht alles schief!

Ich werde noch zu spät kommen!", sagte Ryan und versuchte, nicht ärgerlich zu klingen. Aber er war ärgerlich. Er war zum Diakon ordiniert worden und sollte heute zum ersten Mal das Abendmahl austeilen. Aber seine Krawatte sah fürchterlich aus.

„So, wie du aussiehst, kannst du nicht das Abendmahl austeilen!", stellte Katie fest.

Mutti schob Katie sacht aus dem Bad und kam wieder herein. „Ich habe eine Idee", sagte sie.

Ryan sah sie zweifelnd an.

„Wie wär's denn, wenn du etwas früher zur Kirche hinüberläufst und den Bischof darum bittest?"

Den Bischof? Wie peinlich! Ryan dachte, dass er wohl lieber zu Hause bleiben würde, als mit der Krawatte in der Hand ins Gemeindehaus zu kommen und vor aller Augen auf den Bischof zuzugehen.

„Ich wette, er hilft Peter jedes Mal, die Krawatte zu binden", sagte Mutti.

Peter war der Sohn des Bischofs.

„Das bezweifle ich!", erwiderte Ryan. Er schaute finster in den Spiegel und zog an der Krawatte.

Als Ryan vor der Tür zur Kapelle stand, spürte er, dass sein Gesicht vor Verlegenheit ganz heiß und rot wurde. Was würden die anderen Jungen denken, wenn sie

ILLUSTRATION VON KEITH LARSON

„Ich gebe Zeugnis, dass die Bischöfe dieser Kirche stark und gut sind."

Präsident Gordon B. Hinckley, „Die Hirten Israels", *Liahona*, November 2003, Seite 62.

ILLUSTRATION VON KEITH LARSON

sahen, wie er den Bischof fragte? Warum konnte seine Mutter das nicht für ihn regeln? Er überlegte, ob er umkehren sollte. Da sagte ihm etwas leise, aber überzeugend, dass er in die Kapelle gehen solle. Alles werde in Ordnung kommen.

Er holte tief Luft und ging durch die Tür. Er war früh dran, deshalb war die Kapelle fast leer, bis auf den Organisten und ein paar Leute, die vorn saßen. Und da war Bischof Anderson; er hatte den Kopf geneigt und las still in seinen Schriften. Genau in dem Moment sah der Bischof auf zu Ryan. Er legte die heiligen Schriften beiseite und kam den Gang entlang. Er streckte ihm die Hand hin.

„Willkommen, Ryan. Freust du dich schon, heute das Abendmahl auszuteilen?", fragte er.

„Also, ich habe ein kleines Problem", erwiderte Ryan.

„Mach dir keine Sorgen. Jeder ist beim ersten Mal nervös. Ich bin einer Frau auf den Fuß getreten, als ich in deinem Alter war. Es ging alles gut aus."

„Nein", sagte Ryan und hielt seine Krawatte hin.

„Oh – komm mit!", sagte der Bischof.

Die beiden gingen ins Foyer. Der Bischof zeigte Ryan, wie man den Stoff schlingen musste, und ehe Ryan darüber nachdenken konnte, hatte er eine Krawatte, die völlig normal aussah. Bischof Anderson machte sich weder lustig über ihn noch verhielt er sich so, als ob er das schon längst können müsste. Er behandelte Ryan auch nicht so, als ob er ihn bemitleidete.

„Danke, dass du mich gebeten hast, dir dabei zu helfen", sagte Bischof Anderson, als sie zurück zur Kapelle gingen.

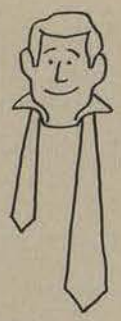
Ryan nickte. Es war ihm immer noch peinlich, aber jetzt war es nicht mehr ganz so schlimm, weil er ja die Krawatte trug.

Der Bischof legte Ryan die Hand auf die Schulter. „Diese Gemeinde ist wie eine große Familie, und ich fühle mich jedes Mal wohler, wenn man sich um die Menschen in meiner Familie kümmert." Dann ging er wieder in den vorderen Bereich der Kapelle.

Als Ryan das Abendmahl austeilte, sah er vertraute, lächelnde Gesichter. Er dachte daran, was der Bischof gesagt hatte. Diese Gemeinde war wie eine große Familie, und zu dieser Familie gehörte er gern. ●

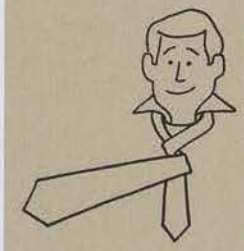
WIE MAN EINE KRAWATTE BINDET

Es gibt verschiedene Methoden, eine Krawatte zu binden. Hier ist eine einfache dargestellt. (Du siehst Schritt für Schritt, wie dein Spiegelbild aussehen sollte.)



1. Als Erstes häng dir die Krawatte um, das breite Ende auf der rechten Seite; es sollte etwa 30 cm tiefer hängen als das schmale Ende.

2. Leg nun das breite Ende quer über das schmale und führe es darunter wieder auf die rechte Seite zurück.

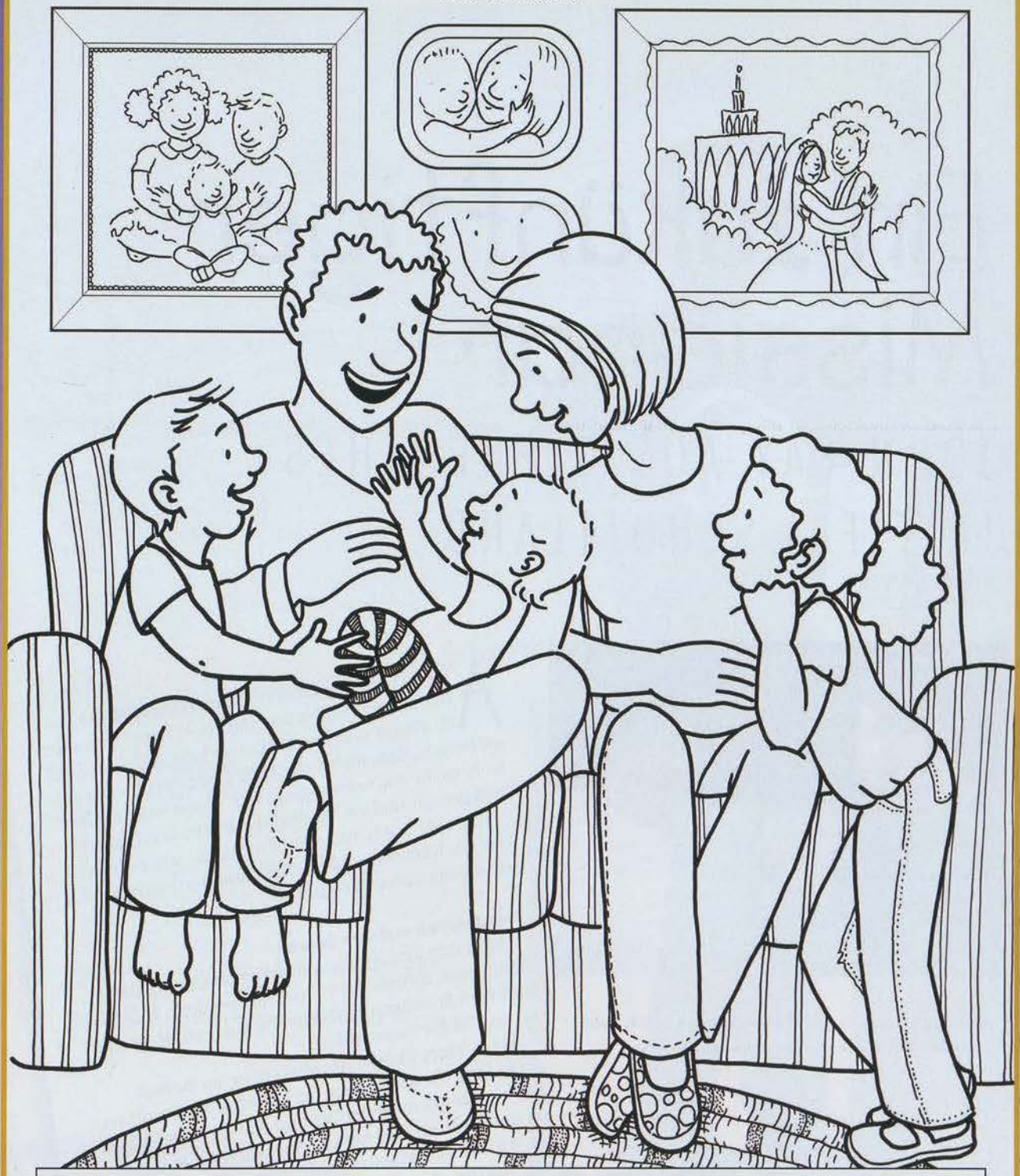


3. Nun wird das breite Ende noch einmal quer über das schmale gelegt.

4. Fädle dann das breite Ende zwischen Hals und Krawatte hindurch.

5. Stecke einen Finger durch die vordere Schlinge des Knotens, damit sie offen bleibt, und führe das breite Ende von oben durch diese Öffnung.

6. Nimm den Finger heraus und zieh den Knoten vorsichtig fest. Halte das schmale Ende fest und schieb den Knoten hoch, bis er richtig sitzt.



ICH BIN EIN KIND VON GOTT UND ER HAT EINEN PLAN FÜR MICH

„Alle Menschen – Mann und Frau – sind als Abbild Gottes erschaffen. Jeder Mensch ist ein geliebter Geistsohn beziehungsweise eine geliebte Geisttochter himmlischer Eltern und hat dadurch ein göttliches Wesen und eine göttliche Bestimmung."

(„Die Familie – eine Proklamation an die Welt", *Liahona,* Oktober 2004, Seite 49.)

Ein zukünftiger Missionar

JOHN KAY AUS GLENROTHES IN FIFE, SCHOTTLAND

KIMBERLY WEBB
Zeitschriften der Kirche

John trägt zu einem glücklichen Zuhause bei. Er liebt seine Schwester Phoebe und seine Mutter Alison.

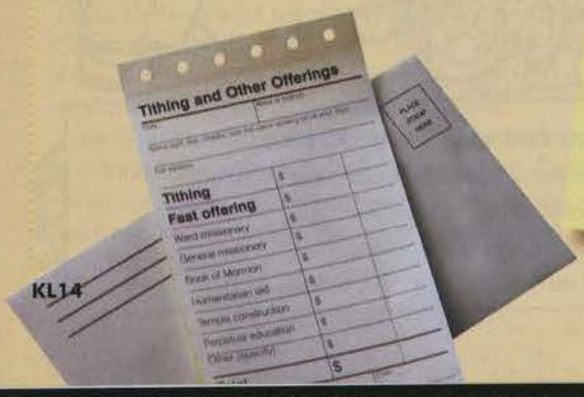
An einem fahlen Januarmorgen öffnete Alison Kay die Tür und stellte fest, dass dort zwei Missionare im Regen standen. Sie bat sie herein. Später fand sie heraus, dass sie bei der Kälte gearbeitet hatten, obwohl es ihr Vorbereitungstag war. Alison wurde schon bald getauft und als Mitglied der Kirche konfirmiert.

John, ihr Sohn, war vier Jahre alt, als seine Mutter sich der Kirche anschloss. Seit damals wünscht er sich, wie die Missionare zu sein.

Vom Zehnten und vom Sparen

John fing gleichzeitig mit seiner Mutter an, den Zehnten zu zahlen. Als er vom humanitären Hilfsfonds und vom Ständigen Ausbildungsfonds erfuhr, begann er, auch dafür einzuzahlen.

Eines Tages kamen die Missionare zu Besuch. John fragt die Missionare gern, woher sie kommen, wer zu ihrer Familie gehört und wie viele Menschen sie unterweisen und taufen. Aber diesmal fragte er sie, wie sie ihre Mission finanzierten. Eltern und Angehörige leisten oft Unterstützung, erklärten die Missionare. „Ich möchte für meine Mission selbst aufkommen", sagte John. Mit zehn Jahren ist er in



mehrfacher Hinsicht schon gut dabei, sich auf seine Mission vorzubereiten.

Er arbeitet fleißig

John bereitet sich nicht nur vor, indem er nach dem Evangelium lebt und Geld spart, er weiß auch, dass er ein hervorragender Missionar werden kann, wenn er lernt, fleißig zu arbeiten. „John lässt sich gern etwas beibringen", meint seine Mutter. Er hat gelernt zu stricken, zu bügeln, Kleidung zu waschen, einen Knopf anzunähen, Unkraut zu jäten, das Auto zu waschen und Essen zu kochen. Normalerweise ist es seine Aufgabe, sein Zimmer aufzuräumen und die Wäsche in die Maschine zu stecken.

Was mag John besonders?

1. Muttis Hackbraten
2. Judo
3. reiten
4. Saturn, sein Meerschweinchen
5. die Geschichte von Daniel in der Löwengrube
6. mit Freunden spielen
7. mit Vati klettern
8. Kunst (sein Lieblingsfach in der Schule)
9. Pizza
10. auf den großen Baum im Garten klettern, um nachzudenken

Er verbreitet Fröhlichkeit

John sagt, dass er sich bemüht, zu einem glücklichen Zuhause beizutragen, indem er mit seiner Familie freundlich spricht, besonders mit seiner älteren Schwester Phoebe. „Wir bemühen uns immer, einander zuzuhören", erklärt er.

Johns Mutter berichtet: „John wäre nicht John, wenn man ihn nicht überall im Haus pfeifen oder singen hörte!" Sie ist dankbar für Johns warmherzige Persönlichkeit, da sie an Depressionen leidet. „John weiß ganz genau, wie er mit mir umgehen muss", betont sie. „Er ist sehr treu und verlässlich, verantwortungsbewusst und liebevoll."

John freut sich darauf, das Melchisedekische Priestertum zu tragen, nicht nur, damit er Missionar sein kann, sondern auch, damit er seiner Familie einen Segen geben kann. Fürs Erste betet er für sie und heitert sie durch seine fröhliche Art auf. ●

WO IN DER WELT LIEGT DENN GLENROTHES IN FIFE, SCHOTTLAND?

Schottland gehört zu Großbritannien. Es ist der nördliche Teil davon. John mag seine kleine Heimatstadt Glenrothes. Er wohnt ungefähr acht Kilometer von der Stadtmitte entfernt in einer eher ländlichen Gegend. Er mag die kleinen Straßen und Hügel in der Umgebung seines Zuhauses. Ganz besonders gern fährt er auf seinem Fahrrad durch den Wald.

Jesus Christus hat uns gelehrt, welchen Sinn unser Leben auf der Erde hat

Wählen Sie aus dieser Botschaft gebeterfüllt die Schriftstellen und Lehren aus, die den Bedürfnissen der Schwestern, die Sie besuchen, entsprechen, und lesen Sie sie dann vor. Erzählen Sie von eigenen Erlebnissen und geben Sie Zeugnis. Bitten Sie die Schwestern, dies ebenfalls zu tun.

Was ist der Sinn des irdischen Lebens?

Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985): „Der Mensch wurde nach dem Bilde Gottes erschaffen und auf diese Erde gestellt, um das irdische Dasein zu erleben – ein Übergangsstadium zwischen dem vorirdischen Dasein und der Unsterblichkeit.

Unsere ersten Eltern, Adam und Eva, übertraten ein Gebot Gottes, indem sie von der verbotenen Frucht aßen. Dadurch wurden sie sterblich. Dies hatte zur Folge, dass sie und alle ihre Nachkommen dem körperlichen und dem geistigen Tod unterworfen wurden (der körperliche Tod ist die Trennung von Körper und Geist; der geistige Tod ist die Trennung des Geistes von der Gegenwart Gottes sowie der Tod in geistiger Hinsicht).

Damit Adam seinen ursprünglichen Zustand wiedererlangen konnte (in der Gegenwart Gottes sein), musste für seinen Ungehorsam eine Sühne geleistet werden. Im Plan Gottes war ein Erlöser vorgesehen, der die Bande des Todes zerreißen und durch seine Auferstehung die Voraussetzung schaffen sollte, dass der Geist und der Körper aller Menschen, die auf der Erde gelebt haben, wieder miteinander verbunden werden können.

Jesus von Nazaret war es, der vor der Erschaffung der Welt dazu auserwählt wurde, auf die Erde zu kommen und dieses Werk zu vollbringen, nämlich den physischen Tod zu überwinden." („The True Way of Life and Salvation", *Ensign,* Mai 1978, Seite 6.)

Was kann ich tun, um meine Mission im Leben zu erfüllen?

Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994): „Als der himmlische Vater Adam und Eva auf die Erde brachte, tat er das mit der Absicht, sie zu lehren, wie sie in seine Gegenwart zurückkehren konnten. Er verhieß ihnen einen Erlöser, der sie aus ihrem gefallenen Zustand erlösen sollte. Er gab ihnen den Erlösungsplan und gebot ihnen, ihre Kinder Glauben an Jesus Christus und Umkehr zu lehren. Außerdem gebot Gott Adam und seinen Nachkommen, sich taufen zu lassen, den Heiligen Geist zu empfangen und in die Ordnung des Gottessohnes einzutreten. … [Deren Fülle kann] man nur im Haus des Herrn empfangen." („Was Sie hoffentlich Ihren Kindern über den Tempel erzählen", *Der Stern,* April 1986, Seite 4.)

Julie B. Beck, FHV-Präsidentin: „Als Geisttöchter Gottes empfingen Frauen ‚in der Welt der Geister ihre ersten Unterweisungen und wurden darauf vorbereitet, [auf der Erde] hervorzukommen' (LuB 138:56). Sie waren ‚unter den Edlen und Großen' (LuB 138:55), die vor Freude über die Erschaffung der Erde ‚jauchzten' (Ijob 38:7), weil sie einen physischen Körper erhalten und in einem sterblichen Zustand ‚geprüft' (Abraham 3:25) werden sollten. Sie wünschten sich, Seite an Seite mit einem rechtschaffenen Mann zu arbeiten, um ewige Ziele zu verwirklichen, die keiner von beiden ohne den anderen erreichen kann.

Die Rolle der Frau wurde nicht auf der Erde geschaffen und erstreckt sich über das irdische Leben hinaus. Eine Frau, die die Mutterschaft auf der Erde zu schätzen weiß, wird sie auch in der künftigen Welt schätzen, ‚denn wo [ihr] Schatz ist, da ist auch [ihr] Herz' (Matthäus 6:21). Mit der Entwicklung eines Mutterherzens bereitet sich jedes Mädchen und jede Frau auf die göttliche, ewige Mission der Mutterschaft vor. …

Ich habe festgestellt, dass einige der wirklich echten Mutterherzen in der Brust von Frauen schlagen, die auf dieser Erde nicht ihre eigenen Kinder erziehen. Sie wissen aber, dass ‚alles zu seiner Zeit' geschehen muss, und dass sie ‚die Grundlage für ein großes Werk' legen (LuB 64:32,33)." („Ein Mutterherz", *Liahona,* Mai 2004, Seite 76.) ■

EUROPE CENTRAL AREA (GERMAN)

Der FHV-Unterricht, der unsere Familie verändert hat

Haben Sie sich schon einmal gewünscht, es gäbe eine einfache, wundersame Methode, wie Sie Ihre Familie vor den schlechten Einflüssen schützen können, die von allen Seiten hereinbrechen?

NAME DER REDAKTION BEKANNT

Ich bemerkte eine allmähliche Veränderung bei der Einstellung unseres Sohnes Jacob, als er das erste Jahr an der Highschool war (Namen wurden geändert). Er war ein guter Junge, aber manchmal wurde er grob und rebellierte. Er schien vom Fernsehen, Computerspielen und vom Internet regelrecht besessen zu sein. Ständig hatten wir Streit – er wollte seine Hausaufgaben nicht machen, sein Zimmer nicht aufräumen und im Haushalt wollte er auch nicht mithelfen. Das Gleiche hatte ich schon erlebt, als unsere größeren Kinder ins Teenageralter kamen, aber ich hatte den Eindruck, dass es dieses Mal schlimmer war. Ich wusste aus schmerzvoller Erfahrung, dass sich manche Kinder von der Kirche abwenden, wenn sie erwachsen werden. Ich betete inbrünstig, weil ich wissen wollte, wie ich unseren jüngsten Sohn und unsere ganze Familie vor den schlechten Einflüssen in der Welt schützen konnte.

An dem Sonntag im November, als ich mich hinten in die FHV-Klasse setzte, erwartete ich gewiss kein Wunder. Schwester Randall, eine Ratgeberin in der FHV-Leitung, kündigte an, das Thema heute sei das Schriftstudium. Sofort befielen mich wieder Schuldgefühle, als ich an meine Familie dachte. „Nicht schon wieder Schriftstudium", dachte ich. „Ich gebe ja schon mein Bestes."

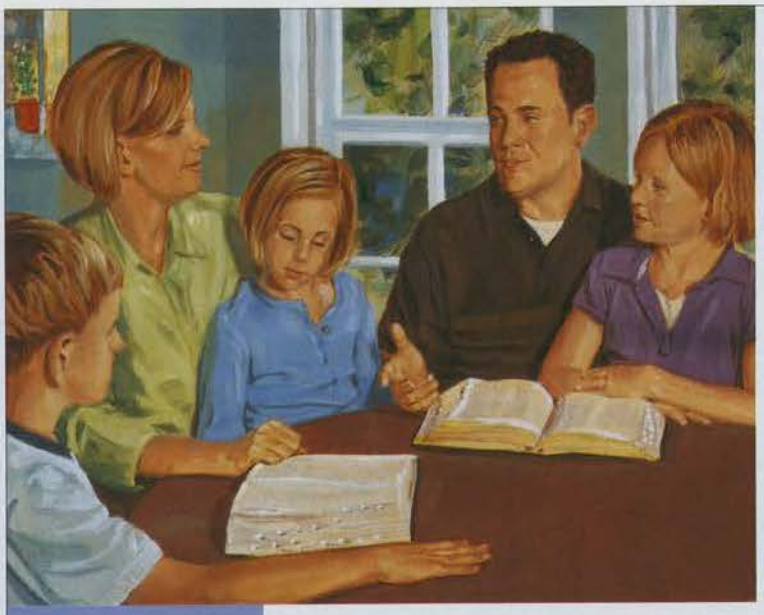
Mein Mann ist ein guter Ehemann und Vater, der seine Familie immer von Herzen lieb hatte, aber von Schriftstudium mit der ganzen Familie wollte er nichts wissen. Wir beteten mit den Kindern und wir versuchten, regelmäßig den Familienabend abzuhalten. Doch immer, wenn ich ihn auf das gemeinsame Schriftstudium ansprach, blockte er gleich ab. Da ich das Gefühl hatte, es sei wichtig, las ich mit jedem Kind abends in den heiligen Schriften, bevor es zu Bett ging. Ich wusste nicht, was ich sonst noch tun konnte.

Doch wenn ich in letzter Zeit in Jacobs Zimmer kam und mit ihm lesen wollte, sagte er immer häufiger: „Ach, jetzt nicht. Ich bin zu müde [oder zu beschäftigt oder etwas anderes; er hatte hunderte Ausflüchte]. Ich lese dann allein darin." Wenn wir nicht zusammen in den Schriften gelesen hatten und ich am nächsten Morgen nachfragte, meinte er immer, er habe es irgendwie „vergessen". Ich fragte mich, wie weit ich ihn zum Schriftstudium drängen konnte, wenn er doch hörte, wie sein Vater im anderen Zimmer Fernsehen schaute.

Als Schwester Randall mit der Lektion anfing, erwartete ich noch so eine Geschichte darüber, wie eine „vollkommene Familie" das Schriftstudium genießt. Stattdessen erzählte sie zunächst eine Begebenheit aus dem Alten Testament. „In Numeri 21 wird berichtet, wie die Israeliten auf ihrem Weg ins verheißene Land von Giftschlangen angegriffen wurden. Viele Menschen wurden von ihnen gebissen und starben. Als die Israeliten dies sahen, übten sie Umkehr und baten Mose, zum Herrn zu beten, dass er die Schlangen von ihnen nehme und sie heile."

Vor meinem geistigen Auge sah ich meine Familie durchs Leben ziehen und wie wir plötzlich von Giftschlangen aus unserer Zeit angegriffen wurden,

Immer, wenn ich ihm auf das gemeinsame Schriftstudium ansprach, blockte mein Mann gleich ab. Da ich das Gefühl hatte, es sei wichtig, las ich mit jedem Kind abends in den heiligen Schriften, bevor es zu Bett ging.



Ab dem Neujahrstag leitete mein Mann unser tägliches Schriftstudium. Ich war erstaunt, wie sehr sich im Laufe der Zeit die Stimmung bei uns zu Hause verbesserte.

nämlich Verbrechen, Drogen, Pornografie und Unsittlichkeit. Ich fühlte mich so hilflos wie die Israeliten.

Schwester Randall erklärte, dass der Herr den Mose anwies, eine Schlange aus Kupfer (ein Symbol für Christus) zu machen und sie an einer Fahnenstange aufzuhängen. Dann verhieß Mose den Menschen: Jeder, der von einer Schlange gebissen wurde, müsse nur die Kupferschlange ansehen, dann werde er am Leben bleiben. Obwohl dies ganz einfach war, berichtet uns Alma, dass es viele gab, „die so verstockt waren, dass sie nicht aufblicken wollten, darum gingen sie zugrunde. Nun war der Grund, dass sie nicht aufblicken wollten, der, dass sie nicht glaubten, es würde sie heilen." (Alma 33:20.)

Schwester Randall erklärte uns, dass die Giftschlangen heute zwar anders aussehen, wir aber ebenfalls auf Christus blicken und errettet werden können. Heute sagen uns die Propheten, dass wir jeden Tag in den heiligen Schriften lesen sollen, und zwar allein und mit unserer Familie. Wir sollen allein und mit der Familie beten, die Versammlungen besuchen, den Zehnten zahlen, Umkehr üben, würdig sein, in den Tempel zu gehen, und wir sollen den Familienabend abhalten. Auf diese Weise blicken wir auf Christus und können geheilt werden.

Zuerst erschien mir dieses simple Konzept viel zu einfach, als dass es uns vor den tagtäglichen Versuchungen schützen könne. Doch Schwester Randalls Worte berührten mein Herz, und ich merkte, dass der Herr durch sie zu mir sprach. Mir wurde klar, dass es einfach eine Frage des Glaubens war. Glaubte ich den Worten der heutigen Propheten und Apostel oder wandte ich mich ab, so wie sich viele Israeliten von der Kupferschlange abwandten?

Als ich wieder nach Hause ging, war ich fest entschlossen, meine Familie durch das gemeinsame Beten und Schriftstudium zu stärken. Wochenlang betete ich darum, dass das Herz meines Mannes erweicht werden möge. Ich fastete. Ich hielt einen besonderen Familienabend ab und lud auch unseren weniger aktiven verheirateten Sohn mit seiner Familie dazu ein. Wir lernten etwas über Mose und die Schlangen. Schließlich fragte ich meinen Mann eines Abends, ob wir nicht im neuen Jahr anfangen wollten, als Familie in den heiligen Schriften zu lesen. Und ab dem Neujahrstag leitete er unser tägliches Schriftstudium.

Unsere Familie wurde nicht von einem Tag auf den anderen vollkommen, aber ich war erstaunt, wie sehr sich die Stimmung bei uns zu Hause verbesserte. Es gab weniger Streit und es herrschte eine liebevolle Atmosphäre. Ich verlor nicht mehr so häufig die Beherrschung und war nicht so oft entmutigt. Ich staunte, wie nahe ich mich meinem Mann und dem Herrn fühlte. Doch am meisten veränderte sich Jacobs Einstellung. Nach einer Weile erinnerte er uns an das gemeinsame Schriftstudium, und er las auch bereitwillig vor.

Wieder einmal erkannte ich, wie klug es ist, den Propheten zu folgen und auf ihre Verheißungen zu vertrauen. Ich habe ein Zeugnis davon, dass diese Worte von Präsident James E. Faust, dem Zweiten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, stimmen: „Häufig müssen Eltern übermenschliche Bemühungen an den Tag legen, um alle aus der geschäftigen Familie zum gemeinsamen Gebet und Schriftstudium aus dem Bett zu bekommen. Wenn man dann endlich alle zusammen hat, ist einem vielleicht gar nicht mehr zum Beten zumute, doch es zahlt sich aus, wenn man beharrlich bleibt."[1] ■

ANMERKUNG

1. „Enriching Family Life", *Ensign*, Mai 1983, Seite 41

ILLUSTRATION VON SCOTT GREER

Gesundheit und Kraft

Du weißt bereits, dass es Folgen hat, wenn du nicht aktiv bist und dich schlecht ernährst: Dein Körper wird schwach, ist anfälliger für Krankheiten und du hast weniger Kraft für Arbeit und Spaß. Das gilt auch für deinen Geist. Doch da gibt es einen Unterschied. Bei der Auferstehung wird dir Gott einen vollkommenen, verherrlichten Körper geben, doch der Geist, der dann in diesem Körper wohnen wird, ist der, den du geformt hast (siehe Alma 34:34).

Hier findest du ein paar Anregungen, wie du geistige Gesundheit und Stärke entwickeln kannst:

ILLUSTRATION VON SCOTT GREER

Ernährung

• Finde Geschmack an geistiger Nahrung. Konsumiere die heiligen Schriften, die Ansprachen von der Generalkonferenz, Lektionen in der Kirche und beim Seminar sowie weitere geistige Nahrung, dann wird sie dir allmählich köstlich sein (siehe Alma 32:28).

• Iss dich satt und knabbere nicht nur daran. Von geistiger Nahrung kannst du viel essen. Davon wirst du fit und nicht fett.

• Iss nicht so viel Junkfood. So, wie zu viele Naschereien zwischendurch deinen Appetit auf eine nahrhafte Mahlzeit verderben können, bleibt dir auch zu wenig oder gar keine Zeit für eine geistige Mahlzeit, wenn du zu viel Zeit mit Computerspielen, im Internet, vor dem Fernseher und so weiter zubringst.

• Iss keine verdorbene Nahrung. Alles, was den Heiligen Geist beleidigt, ist auch für deinen Geist giftig. Pornografie, Rohheit und Gewalt in Film und Fernsehen sowie ungute Musik sind das reine Gift.

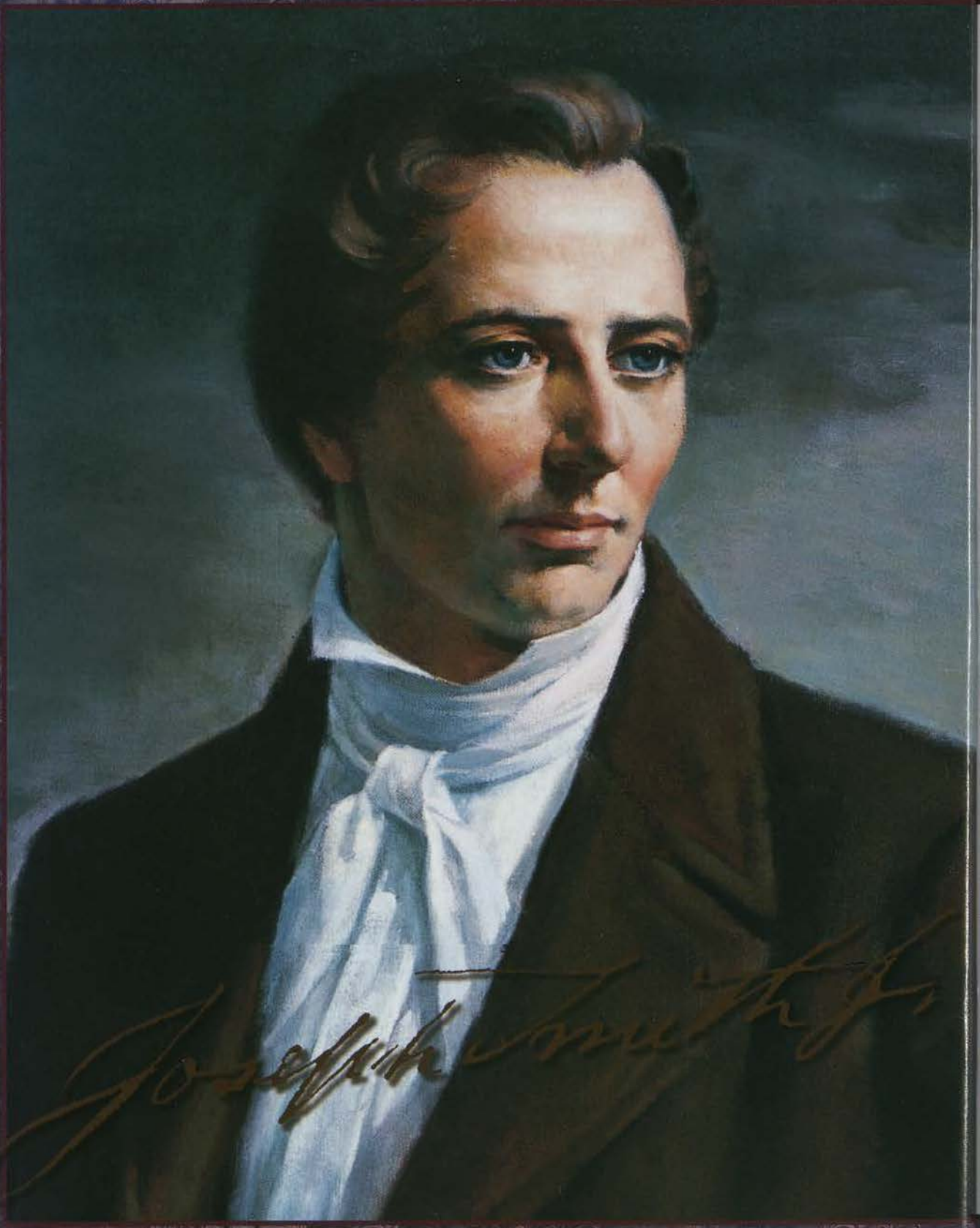
• Es ist erstaunlich, wie viel geistige Nahrung in nur einem kleinen Stück Brot und einem Schluck Wasser steckt, wenn man mit reuigem Herzen bewusst und gebeterfüllt vom Abendmahl nimmt.

Sport

• Diene anderen und sei freundlich. Andere Menschen aufrichten ist eine hervorragende Übung.

• Beuge deine Knie mindestens zweimal am Tag. Das regelmäßige Gebet ist entscheidend für die geistige Fitness.

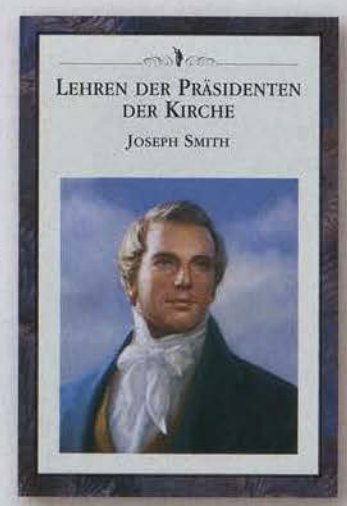
• Leg oft Zeugnis ab. Es ist wie ein Muskel, der bei regelmäßigem Einsatz immer stärker wird. ■



LINKS: AUSSCHNITT AUS JOSEPH SMITH, GEMÄLDE VON ALVIN GITTINS; RECHTS: AUSSCHNITT AUS BRUDER JOSEPH, GEMÄLDE VON DAVID LAMBERT, MIT FREUNDLICHER ZUSTIMMUNG DER KÜNSTLER; ORIGINALGRÖSSE

Der Prophet Joseph Smith
– *ein herausragender Lehrer*

ELDER JAY E. JENSEN
von den Siebzigern
Geschäftsführender Direktor, Abteilung Lehrplan



Als Präsident John Taylor (1808–1887) die vier Schusswunden auskurierte, die er im Gefängnis von Carthage davongetragen hatte, schrieb er, zweifelsohne voller Bewunderung für den geliebten Propheten und Märtyrer, diese inspirierenden Worte: „Joseph Smith, der Prophet und Seher des Herrn, hat mehr für die Errettung der Menschen in dieser Welt getan als irgendein anderer Mensch, der je auf ihr gelebt hat – Jesus allein ausgenommen." (LuB 135:3.)

Vor kurzem hat Präsident Gordon B. Hinckley bezeugt: „Joseph Smiths Lebensgeschichte ist die Geschichte eines Wunders. Er wurde in Armut geboren. Er wuchs in Zeiten der Not auf. Er wurde von einem Ort zum anderen getrieben, fälschlich beschuldigt und widerrechtlich gefangen gehalten. Mit 38 Jahren wurde er ermordet. Jedoch vollbrachte er in dem kurzen Zeitraum von 20 Jahren, die seinem Tod vorausgingen, etwas, was kein anderer in einem ganzen Leben vollbracht hat."[1]

Eine der vielen Leistungen Joseph Smiths war, dass er die Grundlage für unser heutiges Verständnis der Lehre gelegt hat. „Diese Generation", hat der Herr zum Propheten Joseph Smith gesagt, „wird mein Wort durch dich bekommen" (LuB 5:10).

Joseph hatte nur wenig Schulbildung, doch der Meistertöpfer formte ihn zu einem Propheten mit Weisheit und Intelligenz und zu einem herausragenden Lehrer mit inspirierter Einsicht. Viele seiner Lehren erscheinen nun im Leitfaden *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith.* Dieser außergewöhnliche neue Leitfaden bietet den Mitgliedern in aller Welt die unvergleichliche Gelegenheit, etwas über den Propheten der Wiederherstellung und seine Lehren zu erfahren.

Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith

Joseph Smith hielt in seiner Zeit als Prophet und Präsident der Kirche hunderte inspirierender Predigten. Leider wurden nur etwa 50 davon niedergeschrieben. In den vergangenen Jahren haben viele Leute, darunter auch Spezialisten und ehrenamtliche Mitarbeiter, eifrig historische Dokumente gesichtet, um Aussagen, die dem Propheten zugeschrieben werden, zu sammeln und zu überprüfen. Seine Lehren wurden sorgsam gelesen, auf ihre Echtheit hin überprüft und zusammengestellt. Die Sammlung wurde dann von der Ersten Präsidentschaft und dem Kollegium der Zwölf Apostel genehmigt.

Jede Aussage in dem Leitfaden *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith* wurde gründlich auf ihre Echtheit hin überprüft. Es wurden umfangreiche und gewissenhafte Bemühungen unternommen, um die Originaldokumente einzusehen. Dieser Aufwand war notwendig, da die Predigten zur Zeit des Propheten völlig anders aufgezeichnet wurden als die Ansprachen späterer Präsidenten der Kirche. Wie es in dem neuen Leitfaden erklärt wird: „Zu Zeiten von Joseph Smith war Kurzschrift nicht sehr gebräuchlich. Daher wurden seine Predigten für gewöhnlich von Schreibern, Führern der Kirche und anderen Mitgliedern ungenau und in gewöhnlicher Handschrift festgehalten. Joseph Smith hielt fast alle Ansprachen aus dem Stegreif, ohne

LINKS: AUSSCHNITT AUS JOSEPH SMITH, GEMÄLDE VON ALVIN GITTINS; RECHTS: AUSSCHNITT AUS BRUDER JOSEPH, GEMÄLDE VON DAVID LUDWIG WIEDERHERSTELLUNG UNTERSAGT, URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZT.

Unser Leben kann bereichert und unser Zeugnis kann gefestigt werden, wenn wir uns Zeit nehmen und über die im Leitfaden* Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith *dargestellten Lehren und Ereignisse nachdenken.

vorbereiteten Text. Deshalb sind die von Zuhörern gemachten Notizen die einzigen Aufzeichnungen seiner Reden."[2]

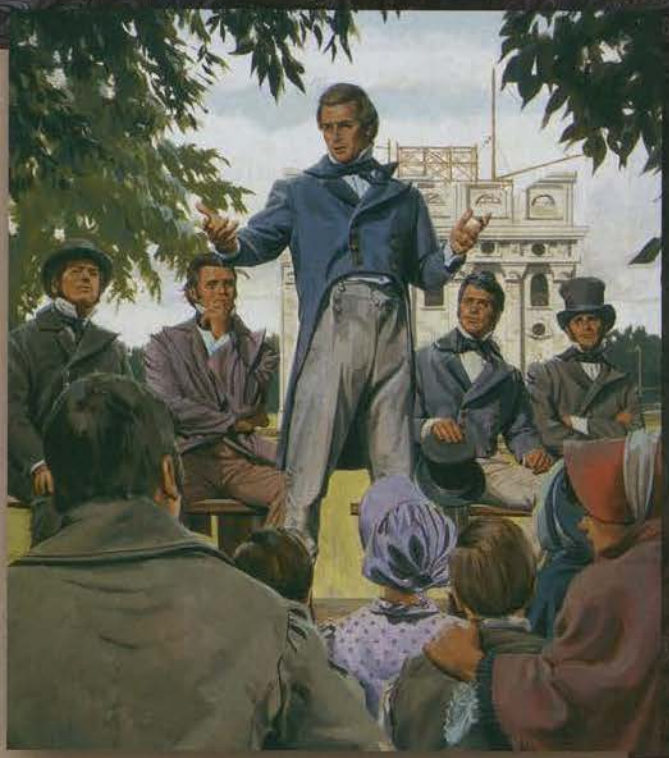
Dieser neue Leitfaden enthält inspirierende Aussagen von Joseph Smith zu über 125 Evangeliumsthemen. Mit Hilfe des Indexes kann man die Aussagen des Propheten zu diesen Themen leicht finden. In den Anmerkungen am Ende der Kapitel finden Sie ausführliche Angaben zu den Quellen der einzelnen Aussagen des Propheten. Außerdem werden im Anhang die Quellen näher erläutert, vor allem wird auf das Werk *History of the Church* eingegangen, die Hauptquelle für die Lehren des Propheten.

Der Leitfaden bildet in den nächsten zwei Jahren die Grundlage für den Evangeliumsunterricht am zweiten und dritten Sonntag in den Kollegien des Melchisedekischen Priestertums und der FHV. Als Direktor der Abteilung Lehrplan hoffe ich, dass der Leitfaden für jeden Einzelnen und die Familie zu einem beliebten Nachschlagewerk wird. Jedes Mitglied ab 18 Jahren erhält ein Exemplar. Der Leitfaden gehört zu den anderen Leitfäden der Reihe *Lehren der Präsidenten der Kirche* und wird so für den Einzelnen und die Familie zu einem wesentlichen Teil der Bibliothek für das Evangeliumsstudium.

Er ist so ähnlich aufgebaut und gestaltet wie die anderen Leitfäden in dieser Reihe. So wie die anderen Leitfäden enthält er eine Einleitung mit hilfreichen Hinweisen für das Lernen und Unterrichten, einen geschichtlichen Überblick sowie eine kurze Abhandlung über das Leben und das geistliche Wirken des Propheten. Außerdem befinden sich am Ende jedes Kapitels Anregungen für Studium und Unterricht. Anhand dieser Informationen können wir mehr über Joseph Smith und seine Aussagen als Prophet erfahren und diese auch besser vermitteln.

Lernende und Lehrer werden auch vom Anschauungsmaterial und der Einführung in jedes Kapitel profitieren. Der Leitfaden enthält über 140 Fotos, Gemälde und Illustrationen. Einige Kunstwerke werden hier erstmalig veröffentlicht. Auf den neuen Gemälden werden solch inspirierende Augenblicke dargestellt wie etwa die Taufe des Vaters des Propheten (Kapitel 7), das Erscheinen Elijas im Kirtland-Tempel (Kapitel 26), wie der Prophet mit seiner freundlichen Art erzürnte Milizen besänftigte (Kapitel 29), der aufwühlende Moment im Gefängnis von Richmond in Missouri, als der in Ketten gebundene Joseph im Beisein einiger treuer Brüder aufstand und die vulgären Wachen zurechtwies (Kapitel 30) sowie die wundersame Heilung von Elijah Fordham in Commerce, Illinois (Kapitel 33). Unser Leben kann bereichert und unser Zeugnis kann gefestigt werden, wenn wir uns etwas Zeit nehmen und über die auf den Bildern dargestellten Ereignisse nachdenken.

ELIJA ERSCHEINT IM KIRTLAND TEMPEL, GEMÄLDE VON DANIEL LEWIS; JOSEPH SMITH PROFIZIERT IN NAUVOO, GEMÄLDE VON PAUL MANN



DER PROPHET ALS LEHRER

Der Prophet Joseph Smith lehrte das Evangelium auf bemerkenswerte Weise, das lag wohl auch an seinem Wissensdurst. Er konnte über Stunden die Aufmerksamkeit tausender Zuhörer fesseln, wenn er die Wahrheiten des wiederhergestellten Evangeliums verkündete. Präsident Brigham Young (1801–1877) beschrieb die inspirierenden Fähigkeiten des Propheten als Lehrer: „Er nahm, bildlich gesprochen, den Himmel und brachte ihn zur Erde herab; und er nahm die Erde, brachte sie herauf und eröffnete, in Klarheit und Schlichtheit, das, was von Gott ist. … Hat Joseph nicht mit eurem Verständnis das Gleiche getan? Hat er nicht immer die heiligen Schriften genommen und sie so klar und einfach dargelegt, dass jeder sie verstehen konnte?"[1]

Elder Parley P. Pratt (1807–1857) hielt ein Ereignis fest, als die herausragenden Fähigkeiten des Propheten als Lehrer Einfluss auf tausende Menschen in Philadelphia in Pennsylvania hatten: „[Es] wurde eine sehr große Kirche geöffnet, sodass er darin predigen konnte, und etwa dreitausend Menschen strömten herbei, um ihn sprechen zu hören. Bruder Rigdon sprach zuerst und erklärte das Evangelium anhand der Bibel. Als er fertig war, erhob sich Bruder Joseph wie ein Löwe, der zum Brüllen ansetzt, und sprach vom Heiligen Geist erfüllt mit großer Macht und gab Zeugnis von den Visionen, die er geschaut hatte, und vom Dienst der Engel, der ihm zuteilgeworden war. Er erzählte, wie er die goldenen Platten des Buches Mormon gefunden und durch die Gabe und Macht Gottes übersetzt hatte. Er begann seine Rede mit folgenden Worten: ‚Wenn niemand sonst den Mut hat, von dieser herrlichen Botschaft vom Himmel und vom Hervorkommen dieser herrlichen Aufzeichnungen Zeugnis zu geben, so müsse er es tun, denn das sei er den Menschen schuldig, dann werde er den Rest Gott überlassen.'"

Elder Pratt fuhr fort: „Alle Versammelten waren höchst erstaunt, ja geradezu elektrisiert; sie spürten übermächtig, mit welcher Macht er sprach und dass seine Worte wahr waren. Sie fühlten die Wunder, von denen er berichtete. Dies hinterließ einen bleibenden Eindruck; viele Seelen kamen so in die Herde."[2]

Bei zumindest einer Gelegenheit wirkte der Herr ein Wunder, sodass die Menschen den Propheten hören konnten. Amasa Potter war dabei, als Joseph Smith im April 1844 in der Nähe des Nauvoo-Tempels eine Rede hielt. Über dieses Erlebnis schrieb Bruder Potter: „Nachdem er ungefähr dreißig Minuten gesprochen hatte, kam ein heftiger Sturm auf. Der Staub war so dicht, dass wir einander kaum noch sehen konnten, und einige von den Leuten wollten gehen, als Joseph sie aufrief, anzuhalten und ihre Gebete zum allmächtigen Gott aufsteigen zu lassen, dass der Wind sich legen und der Regen aufhören möge, dann würde es so sein. Nach wenigen Minuten hörten der Wind und der Regen auf und die Naturgewalten wurden so ruhig wie ein Sommermorgen. Der Sturm teilte sich und verzog sich in den Norden und den Süden der Stadt. Wir konnten sehen, wie in einiger Entfernung die Bäume und Büsche im Wind wogten, während es dort, wo wir waren, für eine Stunde ruhig war. In dieser Zeit hielt der Prophet eine seiner bedeutendsten Predigten über die Verstorbenen."[3]

Der Prophet Joseph Smith wollte unbedingt, dass die Heiligen der Letzten Tage und auch andere Menschen alles erfuhren, was nur möglich war. Unermüdlich versuchte er ihnen nahezubringen, was Gott ihm so freimütig offenbart hatte. Bei einer Ansprache im Juni 1839 in Commerce in Illinois sagte der Prophet: „Gott hat Joseph nichts offenbart, was er nicht auch den Zwölf kundtun wird, und selbst der letzte Heilige kann alles wissen, sobald er imstande ist, es zu ertragen."[4] Bei einer anderen Rede im April 1843 erklärte er: „Den ganzen Tag denke ich darüber nach, und es bereitet mir große Freude, wie ich den Heiligen Gottes helfen kann, die Visionen zu verstehen, die wie eine alles überflutende Welle vor meinem Geist vorüberrollen. O, wie würde ich mich freuen, euch Dinge zu zeigen, von denen ihr nie geträumt habt!"[5]

ANMERKUNGEN

1. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 344f.
2. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 164f.
3. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 549
4. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 297
5. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 577

ELIA ERSCHEINT IM KIRTLAND-TEMPEL, GEMÄLDE VON DANIEL LEWIS; JOSEPH SMITH PREDIGT IN NAUVOO, GEMÄLDE VON PAUL MANN

Die Einführung zu jedem Kapitel unter dem Titel „Aus dem Leben von Joseph Smith" bietet Einblicke in das Leben des Propheten und die wichtigsten Ereignisse im Zusammenhang mit der Wiederherstellung. Dort erfahren wir etwas über seine Rolle als Ehemann und Vater, seine Beziehung zu seinen Freunden sowie über das Zusammentreffen mit seinen Feinden. Wir lesen etwas über seinen Erfolg als Führungspersönlichkeit und darüber, wie er unter der Verfolgung litt. Wenn wir etwas über seine Erlebnisse lesen und darüber nachdenken, werden wir ihm mehr zugetan sein und ihn mehr schätzen. Unser Wissen, unser Zeugnis von Joseph Smith, dem Propheten der Wiederherstellung, wird gefestigt. Betrachten wir nur ein paar der inspirierten Lehren aus diesem neuen Leitfaden.

Die erste Vision

Das erste Kapitel in diesem bemerkenswerten Leitfaden beginnt – so wie die Wiederherstellung – mit der ersten Vision. Das demütige Gebet von Joseph Smith, der im Jahr 1820 14 Jahre alt war, teilte den Schleier der Stille, der die Erde über Jahrhunderte umhüllt hatte. Dieses Ereignis war so bedeutsam, dass der Vater im Himmel und sein Sohn, Jesus Christus, dem jungen Joseph erschienen. Er wurde zu einem Zeugen dafür, dass es Gott und seinen Sohn wirklich gibt, denn er hatte sie mit eigenen Augen gesehen. Gegen Ende seines Lebens verkündete der Prophet: „Ich werde mehr über Gott herausfinden, denn ich wünsche mir, dass ihr ihn alle kennt und mit ihm vertraut werdet. … Dann werdet ihr wissen, dass ich sein Diener bin."[3] Mit Hilfe der Texte in Kapitel 1 können wir uns mit der Schilderung des Propheten über seine wundersame Vision befassen und darüber nachdenken.

Das Buch Mormon

In sechs Kapiteln dieses neuen Leitfadens geht es unter anderem darum, wie bedeutsam das Buch Mormon ist. Die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Hervorkommen, der Übersetzung und dem Druck des Buches werden behandelt. Über die Übersetzung der prophetischen Schriften sagte der Prophet später einmal: „Durch die Macht Gottes übersetzte ich das Buch Mormon von Hieroglyphen, deren Bedeutung die Welt nicht mehr kannte. Bei dieser wunderbaren Arbeit stand ich allein da – ein ungebildeter junger Mann, der mit einer neuen Offenbarung die weltliche Weisheit und die vervielfachte Unwissenheit aus 18 Jahrhunderten bekämpfen sollte."[4] Die geschichtlichen Hintergründe zum Hervorkommen des Buches Mormon werden in diesem Leitfaden von Lehren des Propheten zu Themen wie die heiligen Schriften, Umkehr, Gebet, persönliche

DIE ERSTEN FRÜCHTE, GEMÄLDE VON JEFFREY HEIN, KIRTLAND-TEMPEL, FOTOGRAF UNBEKANNT

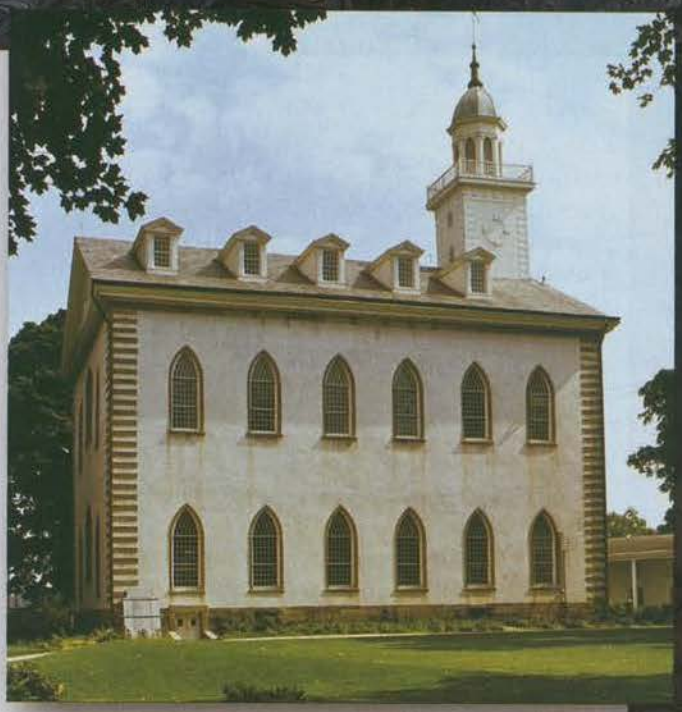
Offenbarung und die Gründung der Kirche begleitet.

In diesem neuen Leitfaden befindet sich auch die oft zitierte Verheißung des Propheten: „Ich habe den Brüdern gesagt, das Buch Mormon sei das richtigste aller Bücher auf Erden und der Schlussstein unserer Religion, und wenn man sich an dessen Weisungen halte, werde man dadurch Gott näher kommen als durch jedes andere Buch.“[5] Aus Erfahrung wissen wir, dass diejenigen, die das Buch Mormon häufig lesen und die darin enthaltenen Lehren anwenden, himmlische Inspirationen auf dem schwierigen Weg durchs Leben empfangen.

Indem wir nachdenken und beten, wenn wir das Buch Mormon lesen und auch das, was Joseph Smith darüber gesagt hat, können wir zu der Erkenntnis gelangen, dass das Buch nicht das Werk eines Bauernjungen aus dem neunzehnten Jahrhundert ist – und auch nicht das Werk eines anderen Menschen aus jener Zeit. Bei jedem erneuten Lesen wird uns klar, dass es eine Gabe Gottes ist. Es wurde von Jüngern aus früherer Zeit geschrieben und zusammengetragen, über die Jahrhunderte bewahrt und von dem machtvollen Seher Joseph Smith übersetzt. Es ist ein greifbarer Beweis dafür, dass Joseph Smith als Prophet der Wiederherstellung berufen war.

Die Wiederherstellung des Aaronischen und Melchisedekischen Priestertums

Im neuen Leitfaden wird kurz über die Wiederherstellung des Aaronischen und Melchisedekischen Priestertums und deren Schlüssel berichtet. Der Prophet bezeugte, dass er die Vollmacht und die Schlüssel des Aaronischen Priestertums von Johannes dem Täufer empfangen hatte. „[Es] genügt, wenn ich sage“, erklärte er, „dass ich in den Wald ging, um den Herrn im Gebet zu fragen, was sein Wille in Bezug auf mich sei. Ich erblickte einen Engel [Johannes den Täufer], und er legte mir die Hände auf und ordinierte mich zum Priester nach der Ordnung Aarons. Ich solle die Schlüssel dieses Priestertums innehaben.“[6] Einige Wochen später erschienen die Apostel Petrus, Jakobus und Johannes und übertrugen Joseph Smith und Oliver Cowdery das Melchisedekische Priestertum und dessen Schlüssel. Zehn Jahre nach dieser wundersamen Erscheinung bezeugte der Prophet: „Wir glauben, dass niemand für die Errettung eines Menschen im Namen Jesu Christi durch das Evangelium sorgen kann, wenn er nicht von Gott dazu bevollmächtigt ist, und zwar durch Offenbarung oder das Händeauflegen von jemandem, den Gott durch Offenbarung geschickt hat.“[7]



Heute verkünden wir demütig, dass Joseph Smith diese Vollmacht von Gott durch von ihm beauftragte Boten erhielt und dass der Prophet diese Vollmacht an andere weitergegeben hat, indem er ihnen das Priestertum und dessen Schlüssel übertragen hat. Voller Dankbarkeit können wir sagen, dass die Kette der Übertragung des Priestertums und der Ordinierungen von da an bis zum heutigen Tag nicht unterbrochen ist.

Die heiligen Handlungen im Tempel

„Im Frühjahr des Jahres 1836, nach drei Jahren Arbeit und Opfer“, lesen wir in Kapitel 26, „sahen die Heiligen in Kirtland endlich ihren schönen Tempel, den ersten in dieser Evangeliumszeit, vollendet.“[8] Hunderte Menschen versammelten sich zur Weihung. Wir können nachlesen, welche herrlichen Kundgebungen es bei der Weihung gab und auch, was Joseph Smith über die Macht verkündete, mit der Familien für immer aneinander gesiegelt werden können. Der Prophet ging noch einmal auf die Bedeutung des Tempels ein, als er im Juni 1843 sagte: „Es gibt bestimmte Verordnungen und Grundsätze, die, nachdem sie gelehrt und ausgeübt worden sind, an einem dafür errichteten Ort vollzogen werden müssen.“[9]

Seit 1836 wurden über 120 Tempel gebaut und dem Herrn geweiht. Durch die heiligen Handlungen des Tempels empfängt jeder Einzelne sein Endowment, werden Familien gesiegelt, werden errettende heilige Handlungen für Vorfahren vollzogen und Bündnisse geschlossen. Sie sind ein Segen für die Mitglieder. All dies wurde möglich

DIE ERSTEN FRÜCHTE, GEMÄLDE VON JEFFREY HEPNER; KIRTLAND-TEMPEL, FOTOGRAF UNBEKANNT

durch das Werk des Herrn, das durch den Propheten Joseph Smith verrichtet wurde.

Fortdauernde Offenbarung

Einige tiefgreifende Lehren Joseph Smiths über Offenbarung, lebende Propheten und die Folgen, wenn man die lebenden Propheten zurückweist, stehen in Kapitel 16. Der Prophet erklärte einmal: „Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wurde auf direkter Offenbarung gegründet, so wie es die wahre Kirche Gottes gemäß den heiligen Schriften … immer wurde."[10]

Seit der Zeit Joseph Smiths erging Offenbarung durch Männer, die als Propheten berufen waren, die Kirche des Herrn zu führen. Der Herr hat seine Diener, seine Kirche und auch sein Volk nicht im Stich gelassen. Wir bestätigen, dass er denen seine Führung gewährt, die er beruft, in seinem Reich zu walten.

Die Familie

In Kapitel 42 geht es um den Rat und die Weisheit des Propheten hinsichtlich der Bedeutung und des ewigen Wesens der Familie. Parley P. Pratt hat einmal gesagt: „Es war Joseph Smith, der mich lehrte, die von Liebe getragenen Beziehungen als Vater und Mutter, Mann und Frau, Bruder und Schwester, Sohn und Tochter richtig zu schätzen."[11] Im Tagebuch des Propheten gibt es einen berührenden Eintrag über seinen schwerkranken Vater: „Habe mich wieder um meinen Vater gekümmert, dem es sehr schlecht ging. Im stillen Gebet am Morgen sagte der Herr: ‚Mein Knecht, dein Vater wird leben.' Ich kümmerte mich den ganzen Tag um ihn und flehte von Herzen im Namen Jesu Christi zu Gott, er möge ihn die Gesundheit wiedererlangen lassen, damit ich mit seiner Gesellschaft und seinem Rat gesegnet sei, was ich mit für den größten Segen auf der Erde halte, nämlich mit Eltern gesegnet zu sein, deren Reife und Erfahrung sie befähigen, den allerbesten Rat zu geben."[12]

Ein verfügbares Hilfsmittel

Diese neue Veröffentlichung der Kirche enthält die inspirierten Evangeliumslehren des Propheten über Missionsarbeit, Gehorsam, Tod, Bedrängnisse, Einheit, Führungseigenschaften, Abfall vom Glauben, Vergebung, Freunde und viele weitere Themen. Wie noch nie zuvor sind die Lehren von Joseph Smith durch diesen Leitfaden nun für die Mitglieder der Kirche in aller Welt zugänglich. Noch nie hatten so viele Kinder Gottes Zugriff auf die Aussagen des Propheten.

SETZEN WIR DEN LEITFADEN EFFEKTIV EIN!

- Die Führungsbeamten in Priestertum und FHV sorgen dafür, dass jedes Mitglied ab 18 Jahren ein Exemplar des neuen Leitfadens erhält.
- Wir alle wollen mehr über das Evangelium erfahren – wir können vor dem Unterricht das jeweilige Kapitel lesen, uns damit befassen und darüber nachdenken und uns vorbereiten, im Unterricht über unsere Einsichten zu sprechen und Zeugnis zu geben.
- Die Anregungen in der Einleitung können den Lehrern helfen, sich auf den Inhalt des Leitfadens zu konzentrieren; sie sollen keine weiteren Hilfsmittel heranziehen.
- Eltern und Kinder können anhand der Bilder, Geschichten, Zitate und Fragen im Leitfaden Lektionen für den Familienabend ausarbeiten.

FOTO VON ISRAEL ANTUNES VIEIRA, SZENE NACHGESTELLT

Was im Frühjahr 1820 an einem abgeschiedenen Ort mit einem einzigen Menschen angefangen hat, ist zu einer Familie von Millionen geworden, die danach trachten, Jesus Christus zu folgen. Der Heilige Geist bezeugt jedem treuen Mitglied in Herz und Seele, dass der Herr einen demütigen und offenbar gewöhnlichen Jungen zu einem herausragenden Propheten und Lehrer geformt hat. Wir können das Feuer dieses Zeugnisses bewahren, indem wir mehr über die Lehren des Propheten Joseph Smith erfahren, die nun in diesem neuen außergewöhnlichen Leitfaden veröffentlicht sind, und entsprechend leben. ■

ANMERKUNGEN

1. „Joseph Smith Jr. – Prophet Gottes und machtvoller Diener", *Liahona*, Dezember 2005, Seite 4
2. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 620
3. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 43
4. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 67
5. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 70
6. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 93
7. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 120f.
8. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 339
9. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 463
10. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 214
11. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 535
12. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 537f.

FOTO VON CRAIG DIMOND, SZENE NACHGESTELLT

ICH STELLTE MEINE EHE ÜBER MEINEN STOLZ

IRENE EUBANKS

Wie jedes Ehepaar hatten und haben auch mein Mann und ich in unserer Ehe Auseinandersetzungen. Doch an einen Vorfall erinnere ich mich deutlich. Ich weiß nicht mehr, weshalb wir gestritten hatten, aber schließlich sprachen wir kein Wort mehr miteinander. Und ich weiß genau, dass ich überzeugt war, mein Mann sei an allem schuld. Ich war der Meinung, ich hätte absolut nichts getan, wofür ich mich entschuldigen müsste.

Der Tag verging, während ich darauf wartete, dass mein Mann sich entschuldigte. Sicher war ihm klar, wie unrecht er hatte. Es musste doch offensichtlich sein, wie sehr er meine Gefühle verletzt hatte. Ich war überzeugt, dass ich mich behaupten musste; es ging ums Prinzip.

Als der Tag allmählich zu Ende ging, ging mir langsam auf, dass ich vergeblich wartete; deshalb wandte ich mich im Gebet an den Herrn. Ich betete, mein Mann möge erkennen, was er getan hatte und wie es unserer Ehe schadete. Ich betete, er möge inspiriert werden, sich zu entschuldigen, damit wir unsere Auseinandersetzung beenden konnten.

Während meines Gebets hatte ich das starke Gefühl, ich solle zu meinem Mann gehen und mich entschuldigen. Ich war etwas schockiert über diese Eingebung und wies im Gebet gleich darauf hin, dass ich nichts falsch gemacht hatte und mich deshalb auch nicht entschuldigen musste. Da kam mir ganz klar ein Gedanke in den Sinn: „Möchtest du Recht haben oder möchtest du verheiratet sein?"

Als ich über diese Frage nachdachte, wurde mir klar, dass ich durchaus auf meinem Stolz beharren und unnachgiebig bleiben konnte, bis er sich entschuldigte, aber wie lange würde das dauern? Tage? Ich fühlte mich elend, solange wir nicht miteinander sprachen. Mir war klar, dass dieser Zwischenfall selbst zwar nicht das Ende unserer Ehe bedeutete, dass es aber auf lange Sicht ernstlichen Schaden anrichten konnte, wenn ich nie nachgab. Da beschloss ich, dass es wichtiger war, eine glückliche, liebevolle Ehe zu führen, als wegen etwas, was später belanglos erscheinen würde, meinen Stolz zu bewahren.

Ich ging zu meinem Mann und entschuldigte mich, dass ich ihn verärgert hatte. Er entschuldigte sich auch, und bald waren wir wieder glücklich und in Liebe vereint.

Seit damals hat es immer wieder einmal Anlässe gegeben, wo ich mir erneut diese Frage stellen musste: „Möchtest du Recht haben oder möchtest du verheiratet sein?" Wie dankbar bin ich, dass ich gleich beim ersten Mal, als ich vor dieser Frage stand, etwas so Wichtiges gelernt habe! Es hat mir immer geholfen, meine Sichtweise zu korrigieren und meinen Mann und meine Ehe über meinen Stolz zu stellen. ■

FOTO VON ISRAEL ANTUNES VIEIRA, SZENE NACHGESTELLT

FOTO VON CRAIG DIMOND, SZENE NACHGESTELLT

SO FÜHLEN SIE SICH IN JEDER GEMEINDE *ZU HAUSE*

In einer neuen Gemeinde, einem neuen Zweig von vorn anzufangen kann durchaus beängstigend sein. Hier sind fünf Tipps, wie man Fremde zu Freunden machen kann.

KATHRYN P. FONG

Vor Jahren, als ich nach einer Phase der Inaktivität wieder regelmäßig zur Kirche kam, war ich sicher, jeder in der Gemeinde wüsste, dass ich eine reuige Sünderin war, die nach Umkehr trachtete. Mir schien, dass die anderen mit ihrem strahlenden Lächeln und ihrem bewegenden Zeugnis ganz offenkundig gut waren. Ich dagegen fühlte mich durch meine Sünden blass und erbärmlich. Rückblickend wird mir klar, dass jemand, der in irgendeiner Situation neu ist, meinen kann, er falle besonders auf, und sehr empfindlich sein kann. Ein neues Gemeindehaus zu betreten, neben Unbekannten zu sitzen und allein aus dem Gesangbuch zu singen, das kann entmutigend sein, wenn man befangen und unsicher ist.

Für mich als alleinstehende Frau ohne Kinder war der Beginn in einer neuen Gemeinde oft beängstigend. Dennoch bin ich diesen nervenaufreibenden Weg in ein Gemeindehaus voller Fremder immer wieder gegangen, da ich aufgrund meiner beruflichen Entwicklung häufig umgezogen bin. Über die Jahre habe ich gelernt, eine neue Einstellung zu meiner Gemeinde zu entwickeln und daran zu arbeiten, dass aus jenen Fremden schließlich gute Bekannte und Freunde werden. Folgende Methoden können uns allen helfen, uns in jeder Gemeinde, in jedem Zweig zu Hause zu fühlen, wo auf der Welt es auch sein mag.

Denken Sie daran, warum wir zur Kirche kommen. Ein Gemeindehaus ist ein heiliger, sicherer Ort, an dem die Kinder des himmlischen Vaters zusammenkommen, um ihn zu verehren. Dort können wir gemeinsam beten und singen und dasselbe Ziel verfolgen. Vermeiden Sie es, über andere zu urteilen, oder zu meinen, dass andere über Sie urteilen. Mir hilft es, daran zu denken, dass jeder, der sich die Mühe macht, in die Kirche zu kommen, wie ich versucht, am Sühnopfer des Erlösers teilzuhaben und seine Gebote zu halten.

Stellen Sie sich vor. Ich habe mir angewöhnt, auf die Bischofschaft zuzugehen und mich gleich einmal vorzustellen, damit man weiß, dass ich neu bin. Danach erkundige ich mich, wer der Hohepriester-Gruppenleiter ist, da er mir Hohe Priester als meine Heimlehrer zuteilen wird. Als Schwester

FOTOS VON ROBERT CASEY; SZENEN NACHGESTELLT

Schlucken Sie Ihre Nervosität hinunter und stellen Sie sich den Mitgliedern der Gemeinde oder des Zweigs vor. Wenn Sie die Menschen kennenlernen, fühlen Sie sich mit der Zeit in der Kirche zu Hause.

FOTOS VON ROBERT CASEY; SZENEN NACHGESTELLT

Indem wir den Mitgliedern der Gemeinde dienen und in den Versammlungen mitarbeiten, können wir einander besser kennenlernen und uns aneinander erinnern. Das gibt uns auch die Gelegenheit, uns vorzustellen.

bringe ich außerdem in Erfahrung, wer zur Leitung der Frauenhilfsvereinigung gehört. Der Gemeindesekretär braucht meine Adresse und Telefonnummer ebenfalls, und er kann bei meiner bisherigen Gemeinde meinen Mitgliedsschein anfordern. Diese Menschen haben mich mit anderen Mitgliedern der Gemeinde bekannt gemacht, mir den Weg zu Gemeinde- und Pfahlaktivitäten gezeigt und mich unterstützt, wenn ich eine Berufung bekam.

Früher saß ich immer in der letzten Bankreihe in Türnähe, sodass ich sofort nach dem Schlussgebet hinaushuschen konnte, bevor jemand mich ansprach und mich fragte, wer ich sei. Aber wenn man beim Hereinkommen und beim Hinausgehen den Blick nur auf den Boden – oder den Ausgang – richtet, trägt das wenig dazu bei, dass man sich in einer neuen Gemeinde einlebt.

Schlucken Sie Ihre Nervosität hinunter und sprechen Sie Ihr Gegenüber an. Geben Sie den Lehrern der Klassen, die Sie besuchen, oder auch den Sprechern in der Abendmahlsversammlung die Hand (Sie können das hinterher im Foyer tun). Wenn Sie kurz den Blick über den Raum schweifen lassen, bevor Sie sich setzen, können Sie bei jedem Versammlungsbesuch andere Personen oder Familien kennenlernen. Fassen Sie sich ein Herz und fragen Sie, ob Sie zu einer Aktivität in der Gemeinde, dem Zweig mitgenommen werden können. Es ist oft leichter, gemeinsam hineinzugehen als allein. Fragen Sie nach einer Mitgliederliste, so können Sie sich Namen leichter merken. Schon bald passen Namen und Gesichter zusammen und die Menschen sind keine Fremden mehr. Und Sie auch nicht.

Dienen Sie. Suchen Sie nach Möglichkeiten, Nachbarn und Mitgliedern der Gemeinde zu helfen, selbst wenn es etwas so Einfaches ist, wie jemandem die Tür aufzuhalten und ihn zu begrüßen. (Das hilft anderen, sich an Sie zu erinnern.) Melden Sie sich, wenn Freiwillige gesucht werden. Finden Sie heraus, wer krank oder im Krankenhaus ist, und besuchen Sie sie. Nehmen Sie Berufungen an. Teilen Sie gegebenenfalls dem Bischof oder Zweigpräsidenten mit, welche Fähigkeiten Sie über Ihre Berufung hinaus einbringen können. Sagen Sie ihm, dass er auf Sie zählen kann, wenn Sie gebraucht werden.

Bereiten Sie sich darauf vor, mitzuarbeiten. Die Versammlungen der Sonntagsschule, des Priestertums und der Frauenhilfsvereinigung halten sich an einen Themenplan. Besorgen Sie sich den Leitfaden, lesen Sie die Lektion vorher durch und seien Sie bereit, Schriftstellen vorzulesen oder anhand persönlicher Erlebnisse die besprochenen Grundsätze zu veranschaulichen. Auch wenn es sehr schwer sein kann, vor anderen zu sprechen, überwinden Sie Ihre Ängste und seien Sie bereit, Ihr Zeugnis von der Wahrheit des Evangeliums zu geben.

Halten Sie nach neuen Gesichtern Ausschau. Bemühen Sie sich um andere so, wie Sie möchten, dass sie sich um Sie bemühen. Nach einer Weile werden Sie feststellen, dass Sie „also jetzt nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes" sind (Epheser 2:19). Sie sind in Ihrer neuen Kirchenfamilie zu Hause!

Zur Gemeindefamilie gehören alle – keiner soll ausgeschlossen sein. Es ist wohl nicht immer möglich, sich mit jedem Mitglied anzufreunden. Aber wenn uns die Liebe zum Evangelium verbindet, wir wirklich ein Zeugnis haben und bereit sind, einander die Last leichter zu machen, wenn wir unseren Wunsch, dem Herrn zu dienen, umsetzen, indem wir einander dienen, dann sind wir eine Familie. Ich bin dankbar, dass jede Gemeinde und jeder Zweig, wohin ich auf dieser Welt auch gehe, aus anderen Kindern des himmlischen Vaters besteht. Ich kann wahrhaftig bezeugen, dass ich mich nirgends wohler fühlen könnte als in der Gemeinde, zu der ich gerade gehöre. ■

BLEIB STANDHAFT!

UNSERE GRUNDSÄTZE WERDEN VOM HERRN BESTIMMT, NICHT VON DER WINDRICHTUNG.
(Siehe Helaman 5:12.)

STANDHAFT UND UNVERRÜCKBAR

„[Seid] standhaft und unverrückbar …, stets reich an guten Werken." (Mosia 5:15.)

DIE PRÄSIDENTSCHAFTEN DER JUNGEN MÄNNER UND DER JUNGEN DAMEN

Was bedeutet es, standhaft und unverrückbar zu sein? Standhaft sein heißt, fest verankert und beständig, stark im Glauben und fest entschlossen sowie absolut treu zu sein. Entsprechend bedeutet unverrückbar oder unerschütterlich zu sein, dass man sich nicht beirren und sich nicht von etwas abbringen lässt. Im Evangelium Jesu Christi standhaft und unverrückbar zu sein heißt, dass man sich verpflichtet, Jesus nachzufolgen und dabei stets reich an guten Werken zu sein.

Sie waren standhaft und unverrückbar

Jesus Christus ist der Fels und die sichere Grundlage, auf die wir aufbauen müssen. Er ist ein vollkommenes Beispiel für jemand, der standhaft und unverrückbar ist, stets reich an guten Werken.

Wir haben außerdem lebende Propheten und Apostel, die standhaft sind. In einer Welt, die manch einem zunehmend finster und ungewiss vorkommt, sagt unser Prophet, Präsident Gordon B. Hinckley, es sei schön, gerade in dieser Zeit zu leben. Er ist und bleibt ein beeindruckendes Beispiel für jemanden, der standhaft und unerschütterlich ist.

Ebenso gibt es in allen heiligen Schriften wunderbare Männer und Frauen, die standhaft und unerschütterlich nach ihrem Glauben lebten. Aus dem Buch Mormon erfahren wir, dass Hauptmann Moroni „ein starker und ein mächtiger Mann [war]; er war ein Mann von vollkommenem Verständnis, … ein Mann, dessen Seele sich freute über die Freiheit und die Unabhängigkeit seines Landes …, ein Mann, dem vor Dankbarkeit gegenüber seinem Gott das Herz schwoll …; ein Mann, der sich über die Maßen um das Wohlergehen und die Sicherheit seines Volkes bemühte. … Er war ein Mann, der im Glauben an Christus fest war." (Alma 48:11-13.)

Wie sähe die Welt wohl aus, wenn wir alle sein könnten wie er? In den heiligen Schriften lesen wir: „Wenn alle Menschen so gewesen wären und jetzt wären und immer so sein würden wie Moroni, siehe, dann wären selbst die Mächte der Hölle für immer erschüttert; ja, der Teufel hätte niemals Macht über das Herz der Menschenkinder." (Alma 48:17.)

Moroni diente gemeinsam mit Helaman und weiteren Brüdern, die „für das Volk nicht weniger nützlich" waren (Alma 48:19). Helaman stand an der Spitze eines Heeres von 2000 jungen Kriegern, die wie die tapferen Jugendlichen unserer Zeit „zu allen Zeiten und in allem, was ihnen anvertraut war, treu waren. … Denn man hatte sie gelehrt, die Gebote Gottes zu halten und untadelig vor ihm zu wandeln." (Alma 53:20,21.) Diese jungen Männer waren treu und engagiert.

Ester ist ein weiteres Beispiel für einen beständigen, unbeirrbaren Menschen. Sie wusste, dass Gott sie an einen Ort und in eine Situation gebracht hatte, die es ihr

FOTO VON DER PRÄSIDENTSCHAFT DER JUNGEN DAMEN VON RIEATH PHOTOGRAPHY; MORONI TRÄGT DAS BANNER DER FREIHEIT, GEMÄLDE VON WALTER RANE; ESTER BERETET SICH AUF DIE BEGEGNUNG MIT DEM KÖNIG VOR, GEMÄLDE VON ROBERT T. BARRETT.

ermöglichten, ihr Volk zu retten. So fragte Mordechai sie: „Wer weiß, ob du nicht gerade dafür in dieser Zeit Königin geworden bist?" (Ester 4:14.) Sie ist ein großartiges Beispiel für Glauben und Entschlossenheit.

Wir haben wunderbare Vorbilder um uns, die standhaft und unverrückbar sowie reich an guten Werken sind. Viele von uns sehen, wie unsere Eltern frohen Herzens ihre Tempelbündnisse halten. Wir sehen überall auf der Welt Missionare, die völlig gehorsam und glaubenstreu dienen. Auch bei Führungskräften, Beratern und Beraterinnen, Brüdern, Schwestern und Freunden erkennen wir diese Eigenschaften.

Wie können wir ihrem Beispiel folgen und ebenfalls standhaft und unerschütterlich sein? Jeder von uns kann entschlossen und unbeirrbar sein, wenn es um Gehorsam und Würdigkeit geht. Wir müssen danach streben, absolut treu zu sein, wenn es darum geht, zu beten, uns in die heiligen Schriften zu vertiefen, den Zehnten zu zahlen, das Wort der Weisheit zu halten, die Versammlungen zu besuchen, im Denken und Handeln rein zu sein, das Priestertum zu ehren und zu unserer Familie und zu Freunden liebenswürdig zu sein.

Wie man gesegnet wird, wenn man standhaft und unerschütterlich ist

Die Schriftstelle für das Jahresmotto der Jugendlichen für das Jahr 2008 steht am Ende von König Benjamins Abschiedsrede (siehe Mosia 2 bis 5). Die Menschen waren so bewegt von seinen Worten, dass sich in ihrem Herzen eine mächtige Wandlung vollzog: Sie hatten keine Neigung mehr, Böses zu tun, sondern, ständig Gutes zu tun (siehe Mosia 5:2). König Benjamin erklärte dem Volk, der Herr würde sie aufgrund dieser Wandlung als die Seinen siegeln, damit sie zum Himmel geführt würden und immerwährende Errettung hätten (siehe Mosia 5:15).

Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel sagte, der Begriff *siegeln* stehe für „die bestätigende Macht des Heiligen Geistes. … Man erlangt diese ‚offizielle Bestätigung' des Heiligen Geistes durch Glaubenstreue, Redlichkeit und Standhaftigkeit im Einhalten der Evangeliumsbündnisse."[1]

Wenn wir auf die sichere Grundlage unseres Erretters Jesus Christus aufbauen, können auch wir diese großartige Segnung erlangen. Wir können die mächtige Wandlung im Herzen erfahren, durch die bestätigende Macht des Heiligen Geistes für das ewige Leben versiegelt werden und schließlich alles, was der Erlöser hat, empfangen. ■

ANMERKUNG

1. „Ihr müsst von neuem geboren werden", *Liahona*, Mai 2007, Seite 21f.

FOTO VON DEN PRÄSIDIUMSCHAFT DER JUNGEN DAMEN VON BIRSTH PHOTOGRAPHY; MORONI TRÄGT DAS BANNER DER FREIHEIT, GEMÄLDE VON WALTER RANE; ESTER BERÜHRT SICH AUF DIE BEGEGNUNG MIT DEM KÖNIG VOR, GEMÄLDE VON ROBERT T. BARRETT.

Weshalb wurde ich um drei Uhr früh wach?

Stan Byrd

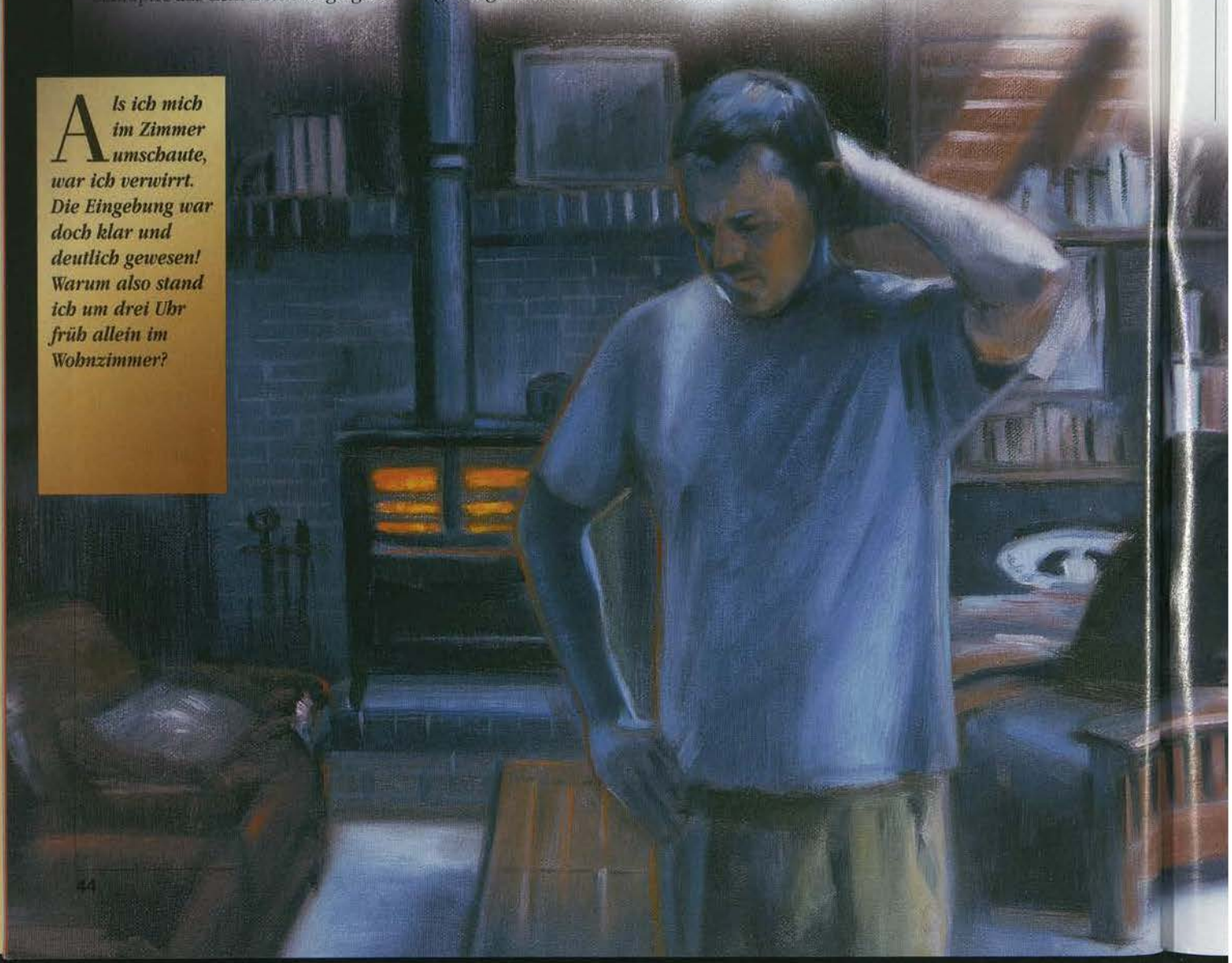
Anfangs dachte ich, meine Frau Eva hätte mich sanft angestoßen. Aber als ich mich umdrehte, konnte ich sehen, dass sie noch schlief. Als ich mich aufsetzte, hatte ich das deutliche Gefühl, ich müsse ins Wohnzimmer gehen. Ich schlüpfte aus dem Bett und ging den Flur entlang. Ich schaute nach den Kindern, als ich an ihren Zimmern vorbeikam. Sie schliefen fest.

Im Wohnzimmer strahlte unser Kohleofen, in dem noch die Kohle vom Abend brannte, gemütliche Wärme ab. Die Luftklappe war richtig eingestellt und der Ofen schien ordentlich zu funktionieren. Alles sah normal aus. Sogar unser Hund schlief und bemerkte nicht, dass ich da war. Draußen sah ich nur reglose Schatten, die auf dem schneebedeckten Hof lagen.

Als ich mich nochmals im Zimmer umschaute, war ich verwirrt. Die Eingebung war doch klar und deutlich gewesen. Warum also stand ich um drei Uhr früh allein im Wohnzimmer? Ich blieb noch einige Minuten, beschloss aber dann, wieder zu Bett zu gehen.

Doch als ich mich auf den Weg ins Schlafzimmer machte, hörte ich hinter mir ein metallenes Geräusch und ein Rauschen. Rasch wandte ich mich um und sah, dass Qualm und heiße Asche hinter dem Ofen hervorquollen! Eine Niete am Ofenrohr war plötzlich aufgeschnappt und ein Teil des Rohres war in ein anderes hineingerutscht, sodass eine klaffende Lücke im Rohr entstanden war.

ILLUSTRATIONEN VON DANIEL LEWIS; FOTOS VON EMILY LEISHMAN



Als ich mich im Zimmer umschaute, war ich verwirrt. Die Eingebung war doch klar und deutlich gewesen! Warum also stand ich um drei Uhr früh allein im Wohnzimmer?

Ich rief Eva zu Hilfe. Dann zog ich schnell die schweren Lederhandschuhe an, die immer neben dem Ofen lagen, und presste die Naht des Ofenrohrs wieder zusammen. Nachdem ich die Rohrteile wieder verbunden hatte, half ich Eva, das Wohnzimmer zu lüften, damit sich der Rauch verzog. Dann betrachteten wir den Schaden.

Asche und Ruß hatten nur ein kleines Stück des Teppichs verbrannt. Wäre ich nicht dort gewesen, als die Niete am Rohr aufschnappte, hätte das gesamte Wohnzimmer schnell in Flammen gestanden. Vermutlich wäre unser Haus zerstört worden und vielleicht wären wir sogar ums Leben gekommen – aber das war dank einer sanften, aber unauslöschlichen Eingebung des Heiligen Geistes verhindert worden.

Als ich wieder ins Bett zurückging, war ich dankbar, dass ein liebevoller himmlischer Vater, der über allem steht, mich gewarnt hatte, dass eine kleine Metallniete in einer kalten Winternacht ihren Dienst versagen würde. ■

ILLUSTRATIONEN VON DANIEL LEWIS; FOTOS VON EMILY LEISHMAN

Wie konnte ich nur zur Kirche kommen?

Alberto Bocca

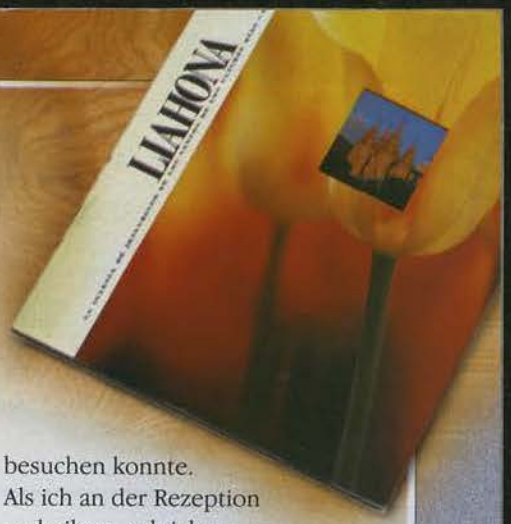
1997 befand ich mich auf einem Arbeitseinsatz in La Victoria in Venezuela, der etwa zehn Tage lang dauern sollte. Als ich feststellte, dass ich nicht so bald nach Italien zurückkehren konnte, wie ich erwartet hatte, suchte ich nach einem Gemeindehaus, damit ich am Sonntag zur Kirche gehen konnte.

Eines Mittags freundete ich mich mit einem jungen italienischen Ingenieur an, der wusste, wo es in Maracay ein Gemeindehaus gab. Er zeichnete mir den Weg auf. Ich hatte ein Auto zur Verfügung, aber leider hatte ich die ärztliche Untersuchung noch nicht vornehmen lassen, die erforderlich ar, um eine vorübergehende Fahrerlaubnis zu erhalten.

Ich war neu in der Gegend, konnte kaum Spanisch, und mehrere Leute hatten mir davon abgeraten, allein mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren. Ich stand vor einem Dilemma. Als der Ostersonntag herankam, hatte ich wirklich den Wunsch, vom Abendmahl zu nehmen, um meine Bündnisse zu erneuern. Wenn ich nicht mit dem Auto fuhr, wie konnte ich dann in Maracay die Kirche besuchen? Wenn ich aber mit dem Auto fuhr, riskierte ich es, wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis angehalten zu werden.

Als ich meine Möglichkeiten betrachtete, kam mir der 12. Glaubensartikel in den Sinn: „Wir glauben, dass es recht ist, ... dem Gesetz zu gehorchen, es zu achten und für es einzutreten." Ich wusste, dass ich mich an das Gesetz des Landes halten musste (siehe LuB 58:21) und nicht fahren sollte, selbst wenn das bedeutete, dass ich nicht zur Kirche gehen konnte.

Ein paar Tage später bezog ich ein anderes Hotel, in dem auch einige meiner Kollegen untergebracht waren. Am Samstagmorgen ging ich nach einem Spaziergang wieder zurück ins Hotel und dachte immer noch darüber nach, wie ich am nächsten Tag die Versammlungen besuchen konnte.



Als ich an der Rezeption vorbeikam, sah ich zu meiner Überraschung ein Exemplar des *Liahonas* auf Spanisch.

„Wer ist denn hier Mitglied dieser Kirche?", fragte ich. Jemand antwortete, die Zeitschrift gehöre einem Hotelmitarbeiter. Der Mann von der Rezeption ging zum Büro des Betreffenden und bat ihn zu mir. Wir unterhielten uns über die Kirche und dabei sagte mir dieser gute Bruder, dass es in La Victoria selbst eine Gemeinde gab. Das Gemeindehaus war nur einen kurzen Fußmarsch vom Hotel entfernt. Er sagte, er wolle sich gern am kommenden Morgen mit mir treffen und mich zur Kirche begleiten. Was für eine Freude!

Ich blieb schließlich noch zwei weitere Monate in La Victoria. In dieser Zeit nahm ich voll Freude an den Versammlungen und an Aktivitäten teil und entwickelte viele Freundschaften. Kurz nach Ostern bekam ich die offizielle Fahrerlaubnis und konnte auch die Pfahlkonferenz in Maracay besuchen.

Während meines Aufenthalts in Venezuela wurde mein Zeugnis davon gestärkt, dass es wichtig ist, die Gesetze des Landes zu befolgen – auch dann, wenn es unbequem ist. Außerdem empfing ich das Zeugnis, dass die Veröffentlichungen der Kirche ein wirksames Mittel sind, andere an den Segnungen des Herrn teilhaben zu lassen. ■

Das Buch enthielt die Antworten

Alessandra Maria Pereira de Paula

Als ich einmal eine Dokumentation über den Amazonasdschungel ansah, erfuhr ich, dass Missionare verschiedener Konfessionen den Ureinwohnern Amerikas von Jesus Christus erzählt hatten. Ich machte mir Gedanken über die Errettung ihrer Vorfahren, Millionen, die niemals etwas über Jesus, das Evangelium oder errettende heilige Handlungen wie die Taufe erfahren hatten. Wenn der Erlöser gekommen war, um die gesamte Menschheit zu erretten, warum hatten dann im Lauf der Geschichte so viele seine herrliche Botschaft gar nicht erfahren?

Ich forschte nach Antworten in der Bibel, konnte aber keinen Hinweis darauf finden, dass die Alte Welt überhaupt von der Existenz der Zivilisationen auf dem amerikanischen Kontinent gewusst hatte. Kein Pastor, kein Priester oder Bibelforscher konnte meine Fragen beantworten.

Eines Tages hörte ich ein Lied, das mich bewegte. Ich lernte es in meiner Muttersprache, Portugiesisch. Während ich mich abmühte, es ins Englische zu übersetzen, fiel mir ein, dass meine Nachbarin Jesuina, eine Heilige der Letzten Tage, oft amerikanische Missionare bei sich zu Hause empfing. Ich fragte sie, ob die Missionare es für mich übersetzen könnten. Am nächsten Tag fand ich die Übersetzung mit folgender kurzer Nachricht vor: „Es war eine Freude, Ihnen helfen zu können. Wir würden Sie gern einmal besuchen."

Als ich eine Woche später mit den Missionaren zusammenkam, luden sie mich ein, ihre Kirche zu besuchen. Aber ich mochte Mormonen nicht. Familienangehörige und Führer anderer Kirchen, die ich untersucht hatte, kritisierten sie, nannten sie eine gefährliche Sekte. Sie erhoben viele absurde Vorwürfe, die ich für wahr hielt. Kurz darauf, an einem regnerischen Sonntag, erwachte ich jedoch mit dem großen Wunsch, ihre Kirche zu besuchen – um mich für ihre Freundlichkeit zu revanchieren, aber auch aus Neugier. Während der ersten Versammlung gingen Leute zum Pult und bezeugten, sie wüssten, dass die Kirche und das Buch Mormon wahr seien und dass Joseph Smith ein Prophet Gottes sei. Ein wenig durcheinander ging ich aus der Versammlung. Dann kam die Sonntagsschule.

Wenn die Lehrerin Schriftstellen oder Begebenheiten aus der Bibel ansprach, beteiligte ich mich eifrig. Aber wenn sie über das Buch Mormon sprach, blieb ich still und nachdenklich. Weshalb ein weiteres Buch, wo wir doch schon die Bibel hatten? Bevor ich ging, bedankte sich die Lehrerin für meine Mitarbeit und gab mir zu meiner Überraschung ihr eigenes Buch Mormon.

Als ich wieder zu Hause war, ging ich in mein Zimmer, kniete mich auf den Boden und führte ein ernsthaftes Gespräch mit dem himmlischen Vater. Ich sagte ihm, dass ich in der Mormonenkirche etwas Besonderes empfunden hatte, dass ich aber nicht vom Widersacher getäuscht werden wollte. Ich betete, er möge meine Verwirrung lösen und mir zeigen, welche Kirche wahr sei.

Danach verspürte ich den großen Wunsch, das Buch Mormon zu lesen. Ich betete nochmals um Kraft und Weisung. Während meines Gebets empfand ich ein starkes, positives Gefühl – eine innere Wärme. Ich wusste, dass ich in diesem Moment nicht allein war. Da kam mir auf einmal der Gedanke in den Sinn: „Lies das Buch!"

Ich schlug es auf und begann zu lesen. Bevor ich mit der Einleitung zu Ende war, liefen mir die Tränen bereits über das Gesicht, denn der Herr offenbarte mir das Geheimnis der amerikanischen Ureinwohner. Das Buch Mormon schien genau das anzusprechen, was mich so beunruhigt hatte. Das war die Antwort auf meine Fragen. Meine Freude war groß. Es war, als ob Amerikas Ureinwohner von ihrem Grab aus gesprochen hätten, um mir ihr Leben zu schildern und zu bezeugen, dass auch sie Jesus kannten und er auch für sie gelitten hatte.

Verblüfft über meine Entdeckung machte ich die Missionare ausfindig und hörte ihren Lektionen zu. Am Ostersonntag, dem 31. März 1991, stieg ich in die Wasser der Taufe hinab – die beste Entscheidung, die ich je getroffen habe.

Ich bin dem himmlischen Vater unermesslich dankbar für seine Barmherzigkeit und große Weisheit. Ich weiß, dass er gerecht ist, dass er

nicht ein einziges seiner Kinder vergessen hat und dass er eifrig darauf bedacht ist, der ganzen Menschheit seinen Plan zu offenbaren. Ich weiß, dass das Buch Mormon ein heiliges Buch ist. Es ist wahr. ■

Damit hatte ich nicht gerechnet

Aubrey Williams

An der Highschool lernte ich einen jungen Mann näher kennen, mit dem meine Familie nicht einverstanden war. Schließlich entwickelte ich wegen ihres Widerstands eine feindselige Haltung gegenüber meinen Geschwistern und Hass auf meine Eltern. Leider war ich davon überzeugt, sie wüssten nicht, was gut für mich sei; nur ich wüsste das. Wie konnten sie meinen Freund nur so ablehnen? Ja, er sagte manchmal schreckliche Dinge zu mir. Aber ich glaubte, dass er mich verletzte, weil er mich liebte. Ich hatte das Gefühl, niemandem sonst läge wirklich etwas an mir.

Da in unserer Beziehung Misshandlung und Missbrauch völlig normal waren, veränderten sich meine Gefühle und meine Wahrnehmung. Ich konnte im einen Moment auf jeden wütend sein und im nächsten von mir selbst enttäuscht. Ich blieb der Kirche fern, entzog mich jedem, der mich wirklich liebte, und mied alles Geistige, vor allem gute Musik. Ich litt, obwohl ich das nicht zugegeben hätte.

Während ich so mit meinem Leben und jedem in meiner Umgebung kämpfte, bat mich meine Geigenlehrerin um Hilfe. Sie war die PV-Gesangsleiterin in ihrer Gemeinde. Dort war eine Abendmahlsversammlung geplant, bei der die PV einige Lieder vortragen sollte. Meine Lehrerin fragte, ob ich bereit sei, für einige Lieder die Violinbegleitung zu übernehmen. Ich wollte nicht, sagte aber zu. Als sie mir die Noten gab, schaute ich die Titel durch. Das letzte Stück war „Ich bin ein Kind von Gott" (*Gesangbuch*, Nr. 202).

Ich war nicht begeistert, weil ich wusste, wie machtvoll Musik ist. Dennoch begann ich, die Lieder zu üben, und tat gleichzeitig, was ich nur konnte, um den Geist zu vertreiben – ich dachte daran, wie sehr ich meine Familie hasste, und versuchte, ja nicht an die Lieder zu denken, wenn ich gerade nicht übte.

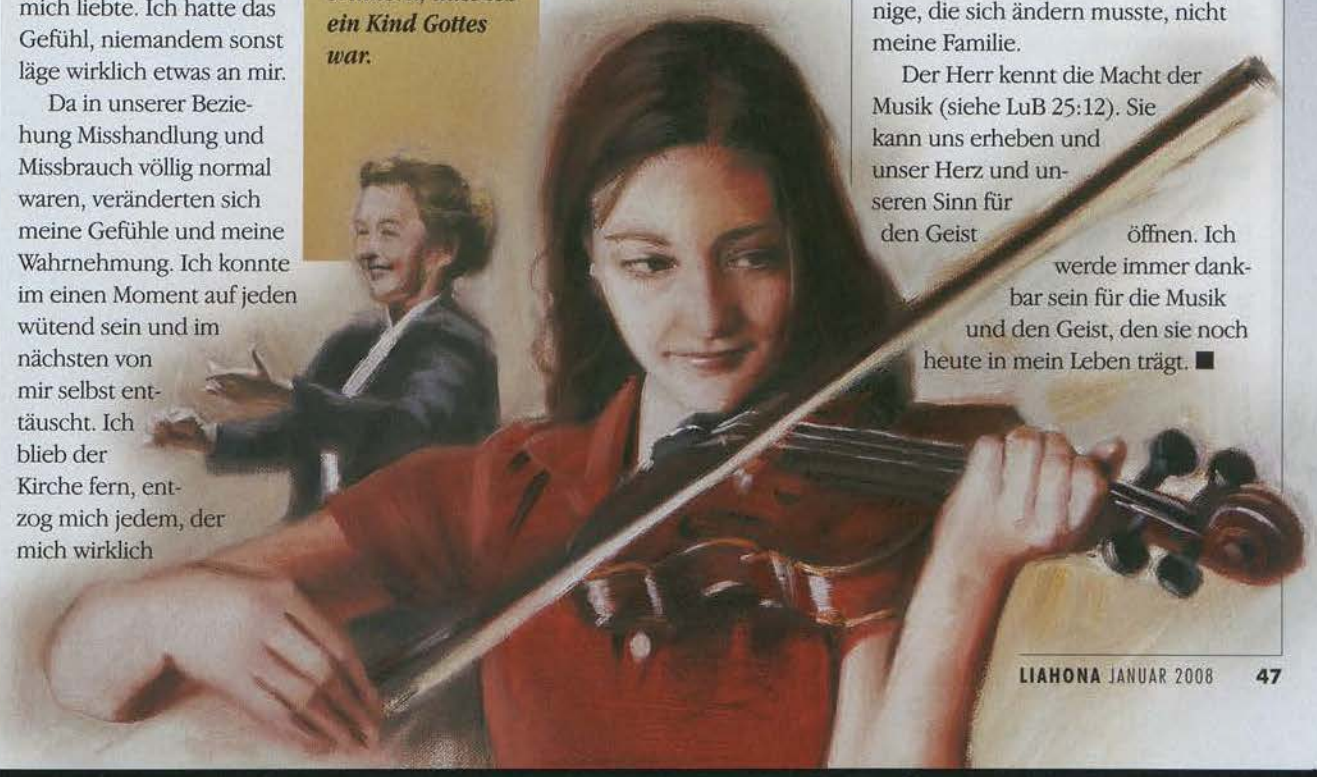
Der Geist sagte mir, ich solle auf den Text hören und mich daran erinnern, dass ich ein Kind Gottes war.

Als der Sonntag schließlich kam, an dem das Programm stattfinden sollte, hoffte ich, es würde schnell vorbeigehen. Während der Darbietung versuchte ich, den Geist zu ignorieren, aber als das Schlusslied an der Reihe war, tat meine Geigenlehrerin etwas, womit ich nicht gerechnet hatte. Sie drehte sich um und bat alle Anwesenden mitzusingen.

Ich setzte den Bogen auf die Saiten der Violine und spielte den ersten Ton. Der Geist erfasste mich so machtvoll, dass mir schon vor Ende der zweiten Zeile Tränen über die Wangen liefen. Der Geist sagte mir, ich solle auf den Text hören und mich daran erinnern, dass ich ein Kind Gottes war, für ihn immer etwas Besonderes sei und dass ich keinen Freund brauchte, der mich misshandelte. Ich brauchte den Herrn.

Der Klang all dieser Stimmen – jung und alt –, wie sie die schlichten Worte des Liedes sangen, half mir, Gottes Worte zu hören und zu verstehen, ebenso die Worte meiner Familie und der Führer der Kirche. Musik war meine Schwäche. Der himmlische Vater wusste, dass Musik mein Herz erreichen würde. Ich war diejenige, die sich ändern musste, nicht meine Familie.

Der Herr kennt die Macht der Musik (siehe LuB 25:12). Sie kann uns erheben und unser Herz und unseren Sinn für den Geist öffnen. Ich werde immer dankbar sein für die Musik und den Geist, den sie noch heute in mein Leben trägt. ■



Gott näher

Sogar, als ich nicht zur Kirche ging, wollte ich nach wie vor den *Liahona* abonnieren. Eines Tages besuchte ich eine Internetseite und bestellte ein Abonnement. Eine Schwester sandte mir den *Liahona* umgehend zu. Ich war sehr glücklich, als ich die Ausgabe für neue Mitglieder (Oktober 2006) erhielt. Sie hat mich tief berührt und die Wahrheit dieses Evangeliums erneut bestätigt. Durch den *Liahona* fühle ich mich Gott ein bisschen näher.

Marcio Honirio Peres, Brasilien

Unseren Glauben nähren

Ich bin so froh, wenn ich den *Liahona* lese. Ich verwende die Zeitschrift für FHV-Themen und für den Familienabend. Ich habe mit einem Freund, der nicht der Kirche angehört, über den *Liahona* gesprochen. Ich lese ihn wirklich sehr gern, weil ich so die Kirche und das, was in ihr geschieht, besser verstehe. Vielen Dank, dass Sie gute Themen vorbereiten, sodass wir unseren Glauben an das wahre Evangelium unseres Vaters im Himmel nähren können.

Maasoama Bernard, USA

Eine Anleitung für jeden Tag

Der *Liahona* ist wie ein ständiger Begleiter. Ich lese jeden Tag darin – in der Pause im Büro, zu Hause und zu jeder weiteren sich bietenden Gelegenheit. Der Rat der Generalautoritäten und verschiedene wahre Begebenheiten helfen mir, mein Leben zu gestalten. Ich schätze all diese Berichte. Dank des *Liahonas* ist mein Zeugnis von Jesus Christus gewachsen. Er ist eine Anleitung für jeden Tag.

Wilfred Kenneth F. Wokekoro, Nigeria

Erholung nach einem anstrengenden Tag

Als ich nach der Schule in mein Zimmer kam, war ich müde und brauchte etwas Ruhe. Da las ich den *Liahona*. Ich lese ihn so gern. Alle Botschaften sind wirklich inspiriert und erinnern mich an alles, was Jesus Christus uns gelehrt hat. Ich weiß von ganzem Herzen, dass dies wahr ist.

Judie Ann Diamada Boligor, Philippinen

Die Macht des Sühnopfers

Im *Liahona* stand ein Artikel über das Sühnopfer Jesu Christi, darüber, was es für Menschen bedeutet. Ich erkannte, dass meine Sünden in der Vergangenheit lagen und dass ich vorwärtsgehen und neu beginnen konnte. Ich bin jetzt Leiterin der Jungen Damen und ich arbeite gern mit den Mädchen zusammen. Ich bin sehr glücklich und hoffe, dass ich Menschen, die noch nicht getauft sind, zu der Erkenntnis verhelfen kann, dass dies die wahre Kirche ist.

Viarda Martinez, Dominikanische Republik

Grundlage für die Missionsarbeit

Der *Liahona* ist eine unentbehrliche Grundlage für die Missionsarbeit. Ich habe schon mehreren Untersuchern anhand von Artikeln aus dem *Liahona* helfen können, besonders bei der Vorbereitung auf die Taufe und Konfirmierung.

Petra Longerich, Deutschland

Bitte senden Sie Ihre Anregungen per E-Mail an liahona@ldschurch.org oder per Post an:

Liahona, Comment
50 E. North Temple St., Rm. 2420
Salt Lake City, UT 84150-3220, USA

Wir behalten uns vor, Leserbriefe zu kürzen oder klarer zu formulieren.

CHRISTUS IN GETSEMANI, GEMÄLDE VON HEINRICH HOFMANN, ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER C. HARRISON CONROY CO.

VERVIELFÄLTIGUNG UNTERSAGT; UMRANDUNG © NOVA DEVELOPMENT

Unterwegs am Roten Meer, Gemälde von Gary Smith

„Und es begab sich: Der Herr gebot meinem Vater, ja, in einem Traum, er solle seine Familie nehmen und in die Wildnis ziehen. … Darum tat er, wie der Herr ihm gebot. … Er ließ sein Haus zurück und das Land seines Erbteils … und seine Kostbarkeiten und nahm nichts mit als nur seine Familie … Und … er zog durch die Wildnis in dem Grenzgebiet, das dem Roten Meer näher liegt.“ (1 Nephi 2:2-5.)

Eine der vielen Leistungen des Propheten Joseph Smith war, dass er die Grundlage für unser heutiges Verständnis der Lehre gelegt hat. „Diese Generation", hat der Herr zu Joseph Smith gesagt, „wird mein Wort durch dich bekommen" (LuB 5:10). Siehe „Der Prophet Joseph Smith – ein herausragender Lehrer", Seite 30.

GERMAN
4 02022 81150 1